Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1927-1944
1941

115 (27.4.1941)

Visual Library

Verlag: Führer-Verlag GmbH. Karlsruhe

Verlagshaus: Lammstraße 3—5, Fernsprecher 7927, 7928, 7929, 7930, 7931, 8902 und 8903. Postscheckkonto 2988, Karlsruhe. Bankverbindungen: Badische Bank, Karlsruhe und Städtische Sparkasse, Karlsruhe. Girokonto Nr. 796. Schriftleitung: Anschrift und Fernsprechnummern wie Verlag (siehe oben). Schlußzeiten der Schriftleitung für die einzelne Ausgabe: 17 Uhr am Vortag des Erscheinens. Sprechstunden täglich von 11—12 Uhr. Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach, Berlin SW. 68, Charlottenstraße 82. Auswärtige Geschäftsstellen, Zweiggeschäftsstellen und Bezirksschriftleitungen in Bruchsal, Hoheneggerplatz 6/7, Fernsprecher 2323. In Rastatt: Bahnhofstraße 34, Fernsprecher Nr. 2744. In Baden-Baden: Lichtentaler Straße 2, Fernsprecher 2126. In Offenburg: Adolf-Hitler-Haus, Fernsprecher Nr. 2174. „Der Führer" erscheint wöchentlich 7mal als Morgenzeitung. Schalterstunden der Hauptgeschäftsstelle, der Bezirks- und Zweiggeschäftsstellen: Werktäglich 8.00—12.30 und 14—18 Uhr. Bezugspreis: Monatlich RM. 2.00 einschließlich 30 Pfg. Trägerlohn bei Trägerzustellung. — Bei Postzustellung RM. 1.70 zuzüglich 42 Pfg. Zustellgebühr. — Abbestellungen müssen bis spätestens 20. eines jeden Monats für den folgenden Monat erfolgen. Bei Nichterscheinen infolge höherer Gewalt, bei Störungen oder dergleichen besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückerstattung des Bezugspreises. Feldpostlieferungen an Wehrmachtangehörige übernimmt der Verlag für monatlich RM. 2.00 ohne weitere Nebenkosten. Der sonstige Streifbandversand von einzelnen Nummern erfolgt stets nur gegen vorherige Einsendung von 20 Pfg. in Briefmarken.

Der Führer

DAS HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN

DER BADISCHE STAATSANZEIGER

HAUPTAUSGABE

Gauhauptstadt Karlsruhe

„Der Führer" erscheint in 4 Ausgaben: „Gauhauptstadt Karlsruhe" für den Stadtbezirk und den Kreis Karlsruhe sowie für den Kreis Pforzheim, „Kraichgau und Bruhrain" für den Kreis Bruchsal, „Merkur-Rundschau" für die Kreise Rastatt—Baden-Baden und Bühl, „Aus der Ortenau" für die Kreise Offenburg, Kehl und Lahr. Anzeigenpreise: Siehe Preisliste Nr. 12 vom 20. Februar 1940. Die 15gespaltene Millimeterzeile (Kleinspalte 22 Millimeter) kostet im Anzeigenteil der Gesamtauflage 18 Pfg. In der Ausgabe „Gauhauptstadt Karlsruhe": 11 Pfg. In den Bezirksausgaben „Kraichgau und Bruhrain", „Merkur-Rundschau" und „Aus der Ortenau": 7 Pfg. Für „Kleine Anzeigen" und Familienanzeigen gelten ermäßigte Grundpreise laut Preisliste. Anzeigen im Textteil: die 5gespaltene, 70 Millimeter breite Zeile: 90 Pfg. Mengenabschlüsse für die Gesamtauflage und Ausgabe „Gauhauptstadt Karlsruhe" nach Staffel C; für die übrigen Bezirksausgaben nach Staffel A. Anzeigenschlußzeiten: Um 12 Uhr am Vortag des Erscheinens. Für die Montagausgabe: Samstags 19 Uhr. Todesanzeigen und sonstige unaufschiebbare Anzeigen für die Montagausgabe müssen bis längstens 16 Uhr sonntags als Manuskript im Verlagshaus eingegangen sein. Textteil und Streifenanzeigen werden nur in einer Mindesthöhe von 20 Millimeter und nur für die Gesamtauflage angenommen. Platz-, Satz- und Terminwünsche ohne Verbindlichkeit. Bei unverlangt eingehenden Manuskripten kann keinesfalls eine Gewähr für die Rückgabe derselben übernommen werden. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Einzelpreis: Sonntag-Ausgabe 15 Rpf. — Karlsruhe, Sonntag, den 27. April 1941 — 15. Jahrgang / Folge 115

Der geschlagene Feind wird weiter verfolgt

Insel Lemnos in deutscher Hand / Theben durchschritten / Deutsche Truppen nach Euböa übergesetzt und über Chalkis wieder aufs Festland vorgedrungen

Nach Ueberwindung der Thermopylenstellung

* Berlin, 26. April. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

In Griechenland setzten Gebirgs- und Panzertruppen in enger Kampfgemeinschaft die Verfolgung des geschlagenen Feindes fort. Nach Ueberwindung der Thermopylen-Stellung wurden britische Truppen ostwärts des historischen Engpasses bei Molos geschlagen und dabei mehrere Hundert Briten gefangen genommen sowie 30 Geschütze erbeutet. Andere deutsche Truppen setzten von Thessalien her auf die Insel Euboea über und drangen über Chalkis wieder auf das Festland vor.

Schnelle Truppen durchschritten in der Verfolgung des Feindes die Stadt Theben.

Nachdem bereits Mitte April die Inseln Thasos und Samothraki durch Handstreich besetzt worden waren, landeten Truppen des deutschen Heeres in Zusammenarbeit mit der Kriegsmarine auch auf der Insel Lemnos und besetzten nach Ueberwältigung feindlichen Widerstandes alle militärischen Punkte der Insel.

Die Luftwaffe hatte an den beiden letzten Tagen besondere Erfolge bei Angriffen gegen feindliche Schiffsbewegungen in den griechischen Gewässern. Sie vernichtete — wie bereits durch Sondermeldung bekanntgegeben — am 24. April dreizehn Handelsschiffe mit zusammen etwa 50 000 BRT. und beschädigte 17 weitere Schiffe schwer. Am 25. April wurden ein weiteres Handelsschiff von 3000 BRT. versenkt, vier große Schiffe beschädigt und zahlreiche Küstenfahrzeuge in Brand geschossen.

In Nordafrika wiesen deutsche und italienische Truppen einen von stärkeren Panzerkräften und schwerer Artillerie unterstützten britischen Umfassungsvorstoß auf Fort Capuzzo westlich Sollum erfolgreich ab. Deutsche und italienische Sturzkampfflugzeuge griffen unter dem Schutz italienischer Jäger in den Erdkampf ein, zersprengten feindliche Truppenansammlungen und Kraftfahrkolonnen und setzten zahlreiche Panzerkampfwagen außer Gefecht. Ostwärts der ägyptischen Grenze erzielten leichte deutsche Kampfflugzeuge Bombenvolltreffer in britischen Artilleriestellungen und in einem größeren Truppenlager. Bei erfolgreichen Angriffen von Zerstörer- und Sturzkampffliegerverbänden gegen die Hafenanlagen von Tobruk wurde am 24. April im Hafen ein größeres Schiff versenkt und dabei ein Jagdflugzeug vom Muster Hurricane abgeschossen. Flugzeuge der bewaffneten Aufklärung vernichteten am gestrigen Tage westlich der Faröer-Inseln ein Handelsschiff von 10 000 BRT.

In der letzten Nacht bombardierten Kampfflugzeuge mit guter Wirkung militärische Ziele der Hafenstadt Sunderland an der britischen Ostküste. Spreng- und Brandbomben richteten vor allem in den Anlagen der Deptfort-Werft sowie im Hudson-Dock erhebliche Schäden an.

Die feindliche Luftwaffe flog in der Nacht zum 26. April in das norddeutsche Küstengebiet ein, wobei nur ein Flugzeug bis zur Reichshauptstadt vordringen konnte. Durch den Abwurf einer geringen Zahl von Bomben entstanden nur Gebäudeschäden in Wohnvierteln, u. a. auch in einem Kieler Krankenhaus.

Unaufhörliche Angriffe auf Tobruk

In rollendem Einsatz gegen Malta

* Rom, 26. April. Der italienische Wehrmachtbericht vom Samstag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

In der Nacht zum 25. April haben Verbände der deutschen Luftwaffe in rollendem Einsatz Flotten- und Luftstützpunkte auf Malta bombardiert und dabei in La Valetta Brände und Explosionen hervorgerufen.

Im östlichen Mittelmeer haben Einheiten unserer Luftwaffe in der Straße von Kasos einen feindlichen Geleitzug angegriffen und in der Bucht von Milos einen 2000 BRT.-Dampfer getroffen.

In Nordafrika im Abschnitt von Tobruk Artillerietätigkeit.

Während des 24. und 25. April lagen Festung und Hafen Tobruk unter unaufhörlichen Angriffen italienischer Flugzeuge und zahlreicher Verbände der deutschen Luftwaffe. Hafenanlagen und vor Anker liegende Schiffe wurden zu wiederholten Malen getroffen.

Andere italienische und deutsche Flugzeuge haben im Gebiet von Sollum britische Kraftfahrzeuge und Artilleriestellungen angegriffen.

In Ostafrika haben östlich Cambela unsere Truppen in schwungvollem Angriff feindliche Streitkräfte, die sich in günstigen Stellungen verschanzt hatten, angegriffen und geworfen. Der Feind ließ auf seiner überstürzten Flucht Hunderte von Toten, Waffen und große Materialmengen auf dem Kampfplatz zurück.

Zwei Britenflugzeuge an der Nordseeküste abgeschossen

*** Berlin, 26. April. Im Laufe des Samstag versuchten zwei britische Flugzeuge die deutsche Nordseeküste anzufliegen. Sie drangen im Schutze einer dichten Wolkendecke bis zur Insel Norderney vor und warfen wenige Bomben, die leichten Schaden an einigen Wohnhäusern anrichteten. Beide Maschinen wurden abgeschossen.**

Evakuierung von Gibraltar im Gange

H.W. **Stockholm**, 27. April. Englische und amerikanische Meldungen aus Gibraltar besagen, daß die englische Besatzung der Festung eifrig damit beschäftigt sei, alle militärischen Stellungen des Werkes auszubauen und zu verstärken. Eine vollständige Evakuierung der Zivilbevölkerung des Gibraltar-Bezirks sei im Gange. Die Uebrigbleibenden würden zu militärischen Arbeiten herangezogen werden. In London wird zur Ernennung Lord Gorts zum Gouverneur von Gibraltar ausdrücklich erklärt, es handle sich um eine Vorbereitung auf einen Angriff. Die Engländer machen die übliche Reklame mit dem starken Verteidigungswert, geben jedoch zu, daß Häfen und Werften nicht nur von der Luft aus verwundbar seien, sondern vom Westen her für das Feuer von Landbatterien, und daß die Festung nicht den Sund vollständig mit ihren Geschützen beherrschen könne.

Zynisches Eingeständnis Lord Halifax'

* **Neuyork**, 26. April. Der britische Botschafter in den Vereinigten Staaten, Lord Halifax, versuchte am Freitag vor der Juristenvereinigung in Atlanta (Georgia), das Versagen der englischen Hilfe für Griechenland zu rechtfertigen.

„Wir wußten sehr gut", so erklärte der heuchlerische Wanderprediger der britischen Plutokratie, „daß wir nicht hoffen konnten, den tapferen Griechen Truppen zu schicken, deren Stärke mit denen vergleichbar gewesen wäre, die die Deutschen gegen uns ins Feld führen konnten."

Trotzdem werden die Griechen gewissenlos in den Krieg gehetzt und jetzt feige im Stich gelassen! Wir können Lord Halifax für dieses neue zynische Eingeständnis nur dankbar sein, das wieder einmal mit aller Deutlichkeit die verbrecherische Politik Großbritanniens gegenüber den von ihm „beschützten" kleinen Staaten aufzeigt.

Von Mut und Macht

Von Georg Brixner

Am Tage des Beginns der deutschen Strafaktion gegen die britischen Kriegstreibereien und gegen die Trabanten der britischen Plutokraten auf dem Balkan erklärte der Oberbefehlshaber der griechischen Armee, General Papagos, in einem Tagesbefehl an seine Truppen, Griechenland werden siegen, weil sich ein entschlossener Verbündeter an seiner Seite befinde, nämlich „die mächtige britische Armee." Am selben Tage wußte Reuter aus Athen zu melden, daß die Bevölkerung der griechischen Hauptstadt, als sie die Nachricht von dem deutschen Angriff gegen die griechischen Truppen erfuhr, in den Straßen Athens riesige Begeisterung gezeigt und überall dem Glauben an den Sieg Ausdruck verliehen habe. Und wenige Tage später, als die Metaxas-Linie durchbrochen war und die Reichskriegsflagge bereits über Saloniki wehte, verkündete man noch stolz in Athen: „Wir zweifeln keinen Augenblick, daß wir mit der Hilfe unserer mutigen und mächtigen Alliierten nicht verlieren können." Das ist alles nur knapp drei Wochen her. Allerdings drei Wochen voll atemraubender Ereignisse, die wesentlich dazu angetan waren, den griechischen Glauben an die Wirksamkeit britischer Hilfe zutiefst zu erschüttern. Die griechische Thrazien-Armee hat kapituliert, die Mazedonien- und Epirus-Armee hat die Waffen niedergelegt, der im Sold Englands stehende griechische König ist dem Beispiel anderer Staatsoberhäupter folgend, die ihre Völker an England verraten haben, feige nach Kreta geflohen, und die „mächtige britische Armee" hat schon seit Tagen kein anderes Bestreben, als so rasch als möglich auf die rettenden Schiffe zu kommen, soweit sie nicht von der deutschen Luftwaffe zerschlagen und versenkt wurden. Die Reuterschen „Begeisterungsstürme" in den Straßen Athens sind inzwischen in offenen Haß gegen den britischen Verrat umgeschlagen, und es dürfte heute in Athen niemand, dem sein Leben lieb ist, mehr wagen, von „unseren mutigen und mächtigen Alliierten" zu sprechen.

Widerliche Stimmungsmache

In einem allerdings sind die Engländer immer mutig und mächtig gewesen und zwar in einem Ausmaß, über das man immer wieder staunen muß: sie sind mutig im Lügen und mächtig in der Heuchelei. Diesen Mut und diese Macht haben sie jetzt in dem griechischen Feldzug wieder bis zur Vollendung bewiesen. Da wurden ganze Heldenlieder über die „siegreich" zurückgehenden Tommies erfunden. Die Flucht vor den angreifenden deutschen Truppen wird als ein Rückzug dargestellt, der ein bemerkenswertes Beispiel einer vollendeten Organisation gewesen sei. Nach der „Times" haben die englischen Truppen einen Widerstand geleistet, „der alles übertrifft, was die deutschen Panzerdivisionen bisher auf ihrem rücksichtslosen Marsch durch Europa angetroffen haben." Der Sonderkorrespondent Reuters bei den britischen Streitkräften in Griechenland konnte sich nicht genug darin tun, den Kampfgeist der britischen Streitkräfte zu loben und ihren großen Mut zu verherrlichen, und noch vor drei Tagen erklärte man in London allen Ernstes, daß sich die allgemeine Lage immer mehr in günstigem Sinne wandle.

In dieser widerlichen Stimmungsmache hat sich besonders der Admiral Lord Chatfield hervorgetan, der in einer Rede in nicht zu überbietender Heuchelei den englischen Charakter feierte. Dieser famose Lord trieft geradezu vor moralischer Entrüstung über das nationalsozialistische Deutschland und stellt ihm das unschuldige England mit folgenden Worten gegenüber: „Der englische Charakter hat ein besonderes Verhältnis zu Gerechtigkeit und Fair Play. Schon die geographischen Bedingungen Englands haben dazu beigetragen, daß er sich in dieser Weise gebildet hat. Wir waren immer eine natürliche Festung und frei von der Gefahr einer Invasion. Keine fremden Einflüsse konnten sich in Großbritannien breit machen. Wir haben daher Zeit und Gelegenheit gehabt, unsere Liebe für gerechtes Handeln zu pflegen, und es hat sich bei uns allmählich eine Art Kult für das Recht herausgebildet." Was werden die von England unterdrückten und ausgebeuteten Inder erstaunt sein über das besondere Verhältnis des englischen Charakters zu Gerechtigkeit und Fair Play. Was werden die Araber in Palästina, deren Dörfer von den Briten vernichtet wurden und deren Freiheitsliebe von den Briten mit unerbittlichem Haß beantwortet wird, sich wundern über die prächtige Formulierung der britischen Charaktereigenschaften. Wer Lust hat, den britischen Kult für das Recht und die britische Liebe für gerechtes Handeln kennen zu lernen, der mag sich den Film „Ohm Krüger" ansehen. Er bekommt da das richtige Bild, obwohl schon aus Gründen des guten Geschmacks nur ein ganz kleiner Ausschnitt der britischen Verbrechen an dem freiheitsliebenden Burenvolk gezeigt werden kann.

Daß Lord Chatfield in seiner Verherrlichung britischen Edelmuts und britischer Macht auch ein Loblied auf die Tommies singen mußte, ist selbstverständlich. Da er nicht mit Heldentaten aufzuwarten hatte, verlegte er sich darauf, die Gegner der Tommies gehörig herabzusetzen. Die Gegner der Tommies sind die deutschen Soldaten, die Englands Streitmacht aus Norwegen vertrieben haben, die das britische Expeditionsheer zur schmählichen Flucht vom europäischen Festland zwangen, die Englands stärksten Festlanddegen zu Boden rangen, die Jugoslawien in zwölf Tagen zur bedingungslosen Kapitulation brachten und die nun wiederum ein britisches Expeditionskorps aus dem letzten den britischen Kriegstreibern noch verbliebenen Zipfel Europas herausschlagen. Die Gegner der Tommies sind die deutschen Seeleute, die in mutigem und heldenhaftem Einsatz auf allen Meeren der britischen Handelsschiffahrt und damit der

Balkankrieg seit Anfang Februar beschlossen

Edens und Dills Vorbereitungen — Man hoffte auf weitere Trabanten — Jugoslawien sollte aushalten

O.Sch. **Bern**, 27. April. Ueber die militärischen Vorbereitungen Englands auf dem Balkan und die britische Wühlarbeit im einstigen Jugoslawien gibt die amerikanische United-Preß-Agentur in einer Meldung aus London eine höchst aufschlußreiche Darstellung, die sich auf Aeußerungen einer gut unterrichteten britischen Stelle stützt, wie die amerikanische Agentur mit Nachdruck hervorhebt. Danach wurde der britische Plan für eine Aktion auf dem Balkan bereits Anfang Februar gefaßt, wobei die Londoner Informatoren, um das Gesicht zu wahren, behaupteten, dies sei geschehen, weil man darüber Klarheit gewonnen habe, daß Deutschland womöglich kampflos den ganzen Balkan besetzen wolle.

Das britische Kriegskabinett habe damals — so schreibt die Agentur weiter — beschlossen, eine „strategische Reserve" von Truppen und Material im Nahen Osten bereitzustellen und gleichzeitig zu versuchen, zusammen mit den zum Widerstand bereiten Balkanvölkern eine gemeinsame Front zu errichten.

Die britischen Spekulationen

Außenminister Eden und Generalstabschef Dill seien in der Folge nach dem Nahen Osten entsandt worden, um diesen Plan durchzuführen. Als die beiden in Kairo mit den führenden britischen Generälen Wavell, Cunningham und Longmore zusammentrafen, hätten sie gefunden, daß auch die Militärs unabhängig von den Beschlüssen des Kriegskabinetts zu derselben Ueberzeugung gekommen seien. „Sie waren der Meinung, die Errichtung einer Balkanfront rechtfertige das damit verbundene Risiko völlig, da der Krieg nur durch direkte Treffen mit den Deutschen gewonnen werden könne. Außerdem würde durch einen Balkankrieg die Versorgungslage Deutschlands geschwächt, und es bestehe die Möglichkeit, daß sich einige Staaten auf die Seite Englands schlagen würden."

Sündenbock Koryzis

Der ermordete griechische Ministerpräsident Koryzis muß jetzt dafür herhalten, daß die englischen Pläne scheiterten. Um sich von dem Vorwurf reinzuwaschen, daß London nicht genügend Truppen und Material entsandte, wird nämlich jetzt die zweifellos erlogene Behauptung aufgestellt, daß er es den Briten überlassen habe, ob und in welcher Form England Griechenland Hilfe schicken wolle. Daraufhin hätte sich die britische Regierung „auf Grund ihrer moralischen Verpflichtung zur Hilfeleistung an Griechenland entschlossen" einige Zeilen vorher hieß es aber noch, die Briten hätten die Versorgungslage Deutschlands schwächen und neues Kanonenfutter dort finden wollen. Ueber die „moralische Verpflichtung zur Flucht" wird allerdings nichts gesagt.

Die strategischen Pläne

Die Chefs der britischen und griechischen Armee seien daraufhin beauftragt worden, so heißt es in dem Bericht weiter, festzustellen, ob sich eine gute Verteidigungslinie errichten lasse. Sie seien übereinstimmend zu der Auffassung gelangt, daß die Errichtung einer solchen Verteidigungslinie möglich sei und gute Aussichten auf einen erfolgreichen Widerstand bestünden. Es sei die sogenannte Aliakmon-Linie gewesen, die sich auf den Aliakmon- oder Wistritza-Fluß stütze. „Sie wurde der Metaxaslinie auf dem Rupelpaß und einer vorgelagerten Strumalinie vorgezogen, weil die beiden letzteren zu leicht von den aus Bulgarien einmarschierenden deutschen Truppen umgangen und von der Flanke her angegriffen werden konnten." Die britischen und griechischen Generäle hätten auch gewußt, daß die Aliakmon-Linie ebenfalls umgangen werden könne, wenn deutsche Truppen etwa über Jugoslawien einbrechen würden. Doch hätte man das Gefühl gehabt, daß noch genügend Zeit vorhanden sei, um die notwendigen Befestigungen vorzunehmen. Man habe ferner angenommen, es werde verschiedene Wochen erfordern, bis Jugoslawien sich der Achse anschließe. Wenn sich Jugoslawien aber andererseits zum „Widerstand" entschließen könne, habe man erwartet, daß es das Gebiet von Monastir mindestens einige Wochen gegen die deutsche Armee verteidigen könnte. Daraufhin hätten britische Truppen- und Materialtransporte nach Griechenland eingesetzt. Aber auch der griechischen Armee habe mehr Material geliefert werden müssen.

Ueber die englischen Wühlversuche in Jugoslawien, die zuletzt zum Putsch in Belgrad führten, heißt es in diesem Bericht aus London schließlich: „Während ihres ganzen Aufenthaltes in Athen und Ankara versuchten Eden und Dill Jugoslawien mit in die Verteidigungspolitik einzubeziehen." In diesem Satz liegt und unverhüllte Eingeständnis der britischen Kriegsschuld!

*

Was die amerikanische Agentur aus London berichtet, ist an sich nichts neues. Die britischen Kriegstreibereien auf dem Balkan sind durch die Dokumente des deutschen Weißbuches hinreichend entlarvt. Neu und interessant ist nur, daß London damit selbst seine Kriegstreibereien zugibt. Man wollte Deutschlands Versorgungslage treffen und neue Hilfsvölker für den britischen Krieg gewinnen. Die deutsche Wehrmacht hat durch ihr energisches Zupacken einen Strich durch die Rechnung Churchills gemacht, aber immerhin ist es ihm gelungen, wieder zwei Völker zu Opfern des britischen Krieges machen.

König Boris von Bulgarien beim Führer

Der Führer empfing König Boris von Bulgarien zu einem Besuch im Führerhauptquartier: Der Führer begrüßt seinen Gast. (Presse-Hoffmann.)

Der Führer in Marburg

Begeisterter Empfang in der befreiten Südsteiermark

* Graz, 26. April. Anläßlich eines Aufenthaltes in der steirischen Gauhauptstadt Graz stattete der Führer am Samstag auch Marburg, dem Mittelpunkt der befreiten Südsteiermark, einen Besuch ab. Die Bevölkerung beider Städte bereitete dem Führer einen begeisterten Empfang.

Versorgung der Insel schwerste Schläge versetzen. Die Gegner der Tommies sind die deutschen Flieger, die Tag für Tag die Meere um England überwachen und die Nacht für Nacht ihre unerbittlichen Angriffe gegen die kriegswichtigen Ziele Englands richten. Alle diese Tatsachen kennt Lord Chatfield sehr genau, aber er hat nicht darüber gesprochen. Er hat trotz dieser Tatsachen sich zu folgenden Sätzen verstiegen: „Unsere Leute sind physisch besser, weil sie besser gepflegt sind, sie sind geistig besser, weil sie eine bessere Erziehung genossen haben. Sie sind überhaupt besserer Qualität verglichen mit den Deutschen." Wir müssen ehrlich gestehen, daß wir nun erst recht nicht begreifen, wieso diese bessergepflegten und besser erzogenen britischen Soldaten fortgesetzt das Hasenpanier ergreifen und andere für sich kämpfen lassen. Jedenfalls wird gerade jetzt vom griechischen Kriegsschauplatz gemeldet, daß auch dort die Engländer den Kampf den Australiern und Neuseeländern überlassen. Auf je zehn gefallene Soldaten des britischen Expeditionskorps kommen darnach acht Australier oder Neuseeländer, ein Zypriote und nur ein Engländer. Andererseits würden zahllose Engländer als Leichen vom Meer an die Küsten geworfen. Das ist nun wirklich kein Beweis dafür, daß die Engländer gekämpft haben, das ist vielmehr ein Beweis dafür, daß die besser gepflegten und besser erzogenen Herrschaften sich auf die bereitstehenden Transportschiffe geflüchtet haben, wobei sie allerdings das Pech hatten, daß sie die deutsche Luftwaffe aufspürte und ihrem „siegreichen" Rückzug ein vorzeitiges Ende setzte. Als Zeichen des Mutes der mächtigen britischen Armee hätte selbst Lord Chatfield das nicht aufführen können.

Bekannte Methoden

War der britische Mut und die britische Macht nicht durch Meldungen von gewonnenen Schlachten und von eroberten Gebieten zu belegen, so hat man sich in London mit anderen Mitteln geholfen. Man hat wieder einmal über ungeheure deutsche Verluste berichtet und konnte sogar mit „ganz genauen" Zahlen aufwarten. Nach diesen englischen Angaben sollen die deutschen Verluste im Balkanfeldzug an Gefallenen 75 000 Mann und an Verwundeten 200 000 Mann betragen haben. Eine deutsche Panzerdivision soll sogar 65 Proz. ihrer Gefechtskraft eingebüßt haben. Woher die Engländer das eigentlich wissen wollen, ist unerfindlich. Im allgemeinen kann doch höchstens eine im Vormarsch befindliche Armee sich ein annäherndes Bild über die Verluste des Gegners verschaffen, während der zurückgehende Feind keine zutreffenden Vorstellungen über die Verluste des Verfolgers zu haben pflegt. Auf dem Rückzug befinden sich aber auf dem Balkan seit drei Wochen die Engländer, und die deutschen Armeen sind im Vormarsch. Im übrigen ist auch diese Methode der Londoner Kriegstreiberclique, die deutschen Verluste gewaltig zu übertreiben, nicht neu. Sie haben das in Norwegen und beim Westfeldzug genau so gemacht und sind durch die Tatsachen widerlegt worden. Jeder Verlust an Menschenleben ist schmerzlich, und die unmittelbar Betroffenen empfinden ihn besonders hart. Aber gerade darum sind wir unserer Kriegsführung dankbar, daß sie nicht auf Prestigeerfolge sieht, sondern ihre Operationen so anlegt, daß sie mit der geringst möglichen Zahl an Verlusten durchgeführt werden können. Und diese tatsächlichen Verluste lagen jeweils weit, sehr weit unter den phantastischen Angaben der englischen Lügenfabrikanten. Zu Beginn des Norwegenfeldzuges gaben die Engländer Meldungen heraus, wonach das Skagerrak und das Kattegat von Leichen deutscher Soldaten bedeckt seien; zehntausend bis hunderttausend Leichen deutscher Soldaten seien an den Küsten angeschwemmt worden. Als der zusammenfassende Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht über den Norwegenfeldzug veröffentlicht wurde, stellte sich heraus, daß bei der ganzen kühnen Operation nur 1317 gefallene und 2375 vermißte deutsche Soldaten zu verzeichnen waren. Nach der Flandernschlacht wußten die Engländer von 800 000 gefallenen Deutschen zu berichten. Die stolze Bilanz des deutschen Oberkommandos über den Feldzug im Westen stellte demgegenüber als Gesamtverluste in der Zeit vom 10. Mai bis zum Abschluß des Waffenstillstandes mit Frankreich die Zahl von 27 674 Gefallenen fest. Das sind die Tatsachen gegen britische Lügen! Und wenn nach Abschluß des Balkanfeldzuges die amtlichen Verlustzahlen bekanntgegeben werden, dann wird es nicht anders sein, als es bisher auch gewesen ist, dann werden die „genauen" Zahlen der britischen Schwindelfirma als plumpe und freche Lügen gebrandmarkt sein.

Das Verbreiten ungeheuerlich übertriebener deutscher Verlustziffern durch die Engländer hat vor allem den Grund, die Größe der eigenen Verluste zu vertuschen. Trotz aller Stimmungsmache hat es sich auch in England und in Australien herumgesprochen, wie die Dinge in Griechenland wirklich stehen, und gerade wegen der amtlichen Schönfärberei ist das Mißbehagen und die Nervosität jetzt um so größer. Das zeigen die Beschwichtigungsreden britischer Minister, und das zeigt vor allem die wachsende Unruhe in Australien, wo man sich jetzt noch sehr wohl an die ungeheuren Blutopfer erinnert, die vor 25 Jahren bei dem Gallipoli-Unternehmen auf dem Altar Englands gebracht werden mußten. Die Unruhe über die britischen Verluste ist sicher berechtigt. Denn der „siegreiche" Rückzug in Griechenland vollzieht sich wegen der Geländeschwierigkeiten nur auf wenigen Straßen, auf denen nach den Wehrmachtberichten die deutschen Stukas ganze Arbeit leisten. Man kann sich da die Größe der britischen Verluste nach allem, was man bis jetzt von feindlicher Seite über das Wirken der deutschen Stukas gehört hat, lebhaft vorstellen, und man kann sich diese Wirkungen auch sehr gut vorstellen auf den mit Truppen vollgepfropften britischen Transportdampfern, auf die Schlag auf Schlag niedergeht. Es gehört schon die volle Portion unverfrorenen britischen Mutes zum Lügen dazu, angesichts dieser Tatsachen von den angeblichen riesigen deutschen Verlusten sprechen zu wollen.

Wirklicher Mut und wirkliche Macht

Allen Lügen, aller Schönfärberei und aller Heuchelei zum Trotz, beginnt man allmählich, nachdem alle Welt aus den neuen deutschen Waffenerfolgen die einzig möglichen Schlüsse zieht, und nachdem selbst amerikanische Stimmen die „uneingeschränkte Beherrschung des Kontinents durch Hitler" zugeben müssen, auch in London die wirkliche Lage zu erkennen. Ahnungsvoll stellt der „Daily Expreß" fest, daß das britische Empire vor seiner schwersten Stunde stehe. Das klingt wesentlich anders als der amtliche Optimismus, mit dem das englische Volk in den letzten Wochen wieder in so reichem Maße gefüttert wurde. Man ist plötzlich kleinlaut geworden in London. Selbst Herr Churchill, der sonst bei allen Hiobsbotschaften das Unterhaus immer wieder durch „sehr erfreuliche Nachrichten" aufzumöbeln verstand, weigerte sich bisher beharrlich, die von ihm so dringend verlangte Erklärung zur Kriegslage abzugeben. Auch er weiß keinen neuen Beitrag zur Verherrlichung des britischen Mutes mehr zu liefern, und auf die britische Macht zu pochen — dazu ist gegenwärtig auch nicht gerade der richtige Augenblick. Die Brüchigkeit dieser Macht ist jetzt wieder aller Welt zu sehr deutlich geworden. Dafür haben in den letzten drei Wochen die „schlecht gepflegten" und „schlecht erzogenen" deutschen Soldaten gesorgt. Sie werden noch weiter dafür sorgen, weil sie wissen, daß sie mit ihrem Kampf den Weg bahnen für die Verwirklichung der Pläne des Führers, Deutschland zum größten sozialen Volksstaat aller Zeiten zu machen und Europa für immer von den Intrigen und Störungsversuchen der britischen Unruhestifter zu befreien und ihm in neuer Ordnung einen wirklichen Frieden zu sichern.

Die deutschen Soldaten, auf deren Leistungen wir tagtäglich voll Stolz blicken, werden diesen Kampf siegreich beenden, weil sie von wahrhaftem Mut erfüllt sind, und weil sie eine wirkliche Macht sind.

Tolles Feuerwerk über Sunderland

Schwerer Schlag für Englands Industrie — Bombe auf Bombe ins Ziel — Brände leuchten auf

Von Kriegsberichter Georg Brütting

⊙ ... 26. April. (P.K.) Rechts und links über uns je eine Maschine, so flogen wir hinaus in die offene See, die noch taghell erleuchtet war. Es hieß also mit voller Konzentration den Himmel absuchen, da ja bei solchem Licht auch noch die Tagesjäger unterwegs sind. Kein Wort wurde im Flugzeug gesprochen. Nur langsam hüllte uns die Dämmerung in ihren Schutz vor Sicht aus weiter Ferne. Nach langem Flug noch kurz vor dem Ziel schien sich über der Insel der Tag erst zu Neige zu senken. Blutrot stand im Westen das Abendrot. Genau nach Kurs und Zeit führte uns der Beobachter, Hauptmann P., an das Ziel, das dann auch schon aus größerer Entfernung an den Bränden und an dem Flakzauber zu erkennen war.

„Na und, denn man rin!" hörte ich von vorn, und schon schwenkte das Flugzeug genau auf Sunderland ein. Den dichsten Brandherd in der Mitte hatte sich der Kommandant ausgesucht, und dorthin dirigierte er den Flugzeugführer. Wir flogen im hellsten Schein der Feuer und der Abwehr. Unsere schweren Bomben und die Unzahl von Brandbomben saßen prächtig im Zielgebiet in den Werften und am Hafen von Sunderland, dem wichtigsten Industrieort hart südlich von Newcastle.

Man glaubte, die Hölle sei los

Eine ständig quellende und rollende Wolkendecke lag unter uns. Immer wieder von Wolkenlöchern unterbrochen. Eben zog ein solches sich bis ins Zielgebiet, und genau in seiner Mitte entflammte eine Leuchtbombe, die langsam tiefer sank und dabei das Ziel taghell beleuchtete. In diesem Augenblick erkannten wir genau unsere Treffer an der weiten Bucht des Wear. Mit im Kampf erfahrenen, bewährten und erprobten Flugfiguren führte der Flugzeugführer seinen Heinkel-Bomber aus der Hauptgefahrenzone. Nun sah ich hinten in der Wanne das gesamte Angriffsziel unter mir. Herrgott, war das ein Feuerwerk! In allen Farben loderte Feuer, explodierten Granaten, sprangen die Bälle der leichten und mittleren Flakartillerie hoch. Vom Weiß, über Gelb, Grün, Blau, bis zum grellsten Rot leuchteten die zahlreichen Brandherde der Brandbomben. Dazwischen detoniert immer wieder einer jener ganz schweren Brocken, die jedes Flugzeug von uns mitgetragen hatte, mit einer riesigen Flamme. Man glaubte, die Hölle sei dort unten los, in der von allen Seiten die Mündungsfeuer der englischen Flakartillerie aller Kaliber zu erkennnen waren. Ihre Geschosse krepierten oft dicht bei uns oder galten schon wieder der nachfolgenden Maschine, deren vermutlicher Flugort durch eine Pyramide von roten Spuren der leichten Flakgeschosse gekennzeichnet war. In diesem grandiosen, aber furchtbaren Feuerwerk geisterten zahllose Scheinwerfer, deren Lichtkegel sich in den verschiedenartigsten Farben an einzelnen Wolken oder durchziehenden Schwaden brachen. Diese brodelnden Wolkenberge, vom Winde schnell zerfetzt, leuchteten gespenstisch vom Widerschein der Brände von Sunderland auf, erhielten durch dieses Farbenspiel immer neue Formen und spiegelten das nächtliche Schauspiel in immer neuen Farben wider. Dazwischen wie von unsichtbarer Hand Leuchtbomben aus dem dunklen Himmel, die das Ziel von allen Seiten immer wieder aufs neue für Minuten hell erleuchteten und so die Farbensymphonie ins unwahrscheinliche steigerten. Vor uns schon hatten Verbände das Ziel bombardiert, unser Geschwader kam mit zahlreichen Bombern über Sunderland, und nach uns griffen weitere ungezählte Flugzeuge bis zum frühen Morgen die Werften und Docks dieses wichtigen Hafens an der Ostküste Englands an, der in dieser Nacht die schwersten und nachhaltigsten Angriffe über sich ergehen lassen mußte. Noch lange, lange sah ich auf dem Rückflug die roten Brände leuchten.

Eine riesige Flamme in Hull

Hoi, was saust denn da schwarzes an uns vorbei! War das ein Nachtjäger oder ein eigenes Flugzeug, das noch auf seinem Anflug begriffen ist? jedenfalls haben wir die nötigen Vorsichtsmaßnahmen getroffen, um in den nächsten Sekunden vor einer bösen Ueberraschung bewahrt zu bleiben. Dann schweifen die Blicke wieder über das Land, wo es in der heutigen Nacht überall brannte. Eine riesige Flamme erkannten wir in Hull, die dann noch lange rot nachglühte. Als wir wieder über See flogen, glaubten wir eine schlecht verdunkelte Großstadt zu kreuzen. Das konnte aber nach Zeit und Orientierung nicht sein. Und als diese Sinnestäuschung zu lange wanderte, waren wir überzeugt, daß die Gischt- und Schaumköpfe der stark bewegten See uns fast irre gemacht hätten. Auf dem letzten Teil des Fluges wurde es verdammt bockig. Starke Böen warfen unseren schweren Bomber oft und oft, stärker als uns lieb war, aus der normalen Fluglage. Es mußte schon ein Meister seines Faches wie unser Oberfeldwebel M. am Steuer sitzen, um das Flugzeug sicher in den Heimathafen zu bringen. Erst dann war dieser Feindflug glücklich beendet.

Dieser Englandflug, bei dem wieder einmal all die Schwierigkeiten des Nachtfluges stundenlang die höchsten Anforderungen an Konzentration und physischer und psychischer Kraft an die gesamte Besatzung, an alle eingesetzten Flugzeuge stellte, ein Flug, der von Flugzeugführer und Beobachter wirkliche Meisterleistungen verlangte. — Ganz abgesehen davon, daß er in ein wichtiges und darüber hinaus stark gesichertes und verteidigtes Ziel der englischen Industrie führte, die einen neuen schweren Schlag hinnehmen mußte.

Oberlügner Churchill will reden

Er will ein Empire-Kriegskabinett bilden

H.W. **Stockholm**, 26. April. Churchill hat sich entschlossen, sein im Unterhaus heftig kritisiertes, auch aus psychologischen Gründen schwerlich tragbares Schweigen über die Griechenlandniederlage aufzugeben. Er hat für Sonntagabend eine Rede an England und das Empire angekündigt. Bis dahin soll also die Flucht der Engländer aus Griechenland soweit verwirklicht sein, daß Churchill aus dieser Operation trotz der erheblichen Mitwirkung der deutschen Luftwaffe den üblichen „Rückzugserfolg" machen kann.

Churchill wird möglicherweise bei dieser Gelegenheit, wie schon Meldungen ankündigten — wenn die Vorbereitungen dafür noch rechtzeitig unter Dach und Fach kommen — die Bildung eines Empirekabinetts zur Verstärkung der englischen Kriegführung und zur vermehrten Fesselung der Dominien ankündigen. Der Stockholmer Vertreter des „Socialdemokraten" schreibt dazu, die Schaffung eines Kriegskabinetts ähnlich dem des Weltkrieges sei gerade in der letzten Zeit des öfteren erörtert worden. Nach Informationen aus guter Quelle sei eine derartige Transaktion jetzt wirklich in Vorbereitung. Vermutlich werde nicht wieder ein höchstes Exekutivorgan aus Ministern ohne Spezialbereich gebildet werden, sondern ein Empirekabinett, in das die leitenden Männer Kanadas, Südafrikas und Australiens aufgenommen werden sollten. Der große Nachdruck, mit dem Churchill auf Verbleiben des australischen Ministerpräsidenten Menzies bestanden und in der letzten Zeit Einladungen an andere Dominien-Ministerpräsidenten gerichtet hat, zu einer Konferenz nach London zu kommen, spricht durchaus für diese Absicht.

Madrid warnt amerikanische Kriegshetzer

WS. **Madrid**, 27. April. Gegen die fortgesetzten Einmischungsversuche der nordamerikanischen Kriegshetzer in die europäische Entwicklung wendet sich das Madrider Blatt „Arriba" mit der Feststellung: „Die Balkanstaaten sind durch englischen Einfluß ins Unglück gestürzt worden. England befindet sich jetzt allein den Achsenmächten gegenüber. Belgrad und Athen mit Warschau, Brüssel, Oslo und Paris sollten Prellböcke für Großbritannien sein, aber in etwas mehr als einem Jahr sind die totalitären Staaten Sieger geblieben und haben die letzte Phase des Kampfes erreicht, nämlich sich militärisch direkt mit England auseinandersetzen können. Die Einmischung Amerikas würde diesen Krieg höchstens verlängern, aber alles andere als England retten." Das Blatt schließt mit folgenden Worten: „Europa und die ganze Welt verlangen Frieden, aber sie wollen keinen vorübergehenden Frieden, der nur auf den Unterschriften von einigen Diplomaten beruht. Es ist lediglich ein neues System der Politik und Wirtschaft, die gerechte Ordnung der Produktion und der Geistesverfassung in Europa, die uns und kommenden Generationen den wahren Frieden bringen kann.

Blutige Zusammenstöße in Bombay

* **Kabul**, 26. April. Die Empörung der indischen Bevölkerung gegen die britischen Kriegsmaßnahmen, die sich in letzter Zeit vielerorts in Demonstrationen Luft machte, führte nun auch in der größten Stadt Indiens, dem weit über eine Million Einwohner zählenden Bombay, zu heftigen Zusammenstößen mit der englischen Polizei. Nach hier eingegangenen Berichten kam es Freitag in der Innenstadt von Bombay zu Kundgebungen, die von den Engländern durch brutale Anwendung der Schußwaffe unterdrückt wurden. Eine Reihe von Indern wurde getötet, nahezu einhundert verletzt. Schließlich riefen die Engländer Truppen herbei, die alle wichtigen Punkte der Stadt besetzten. Ueber die Bevölkerung wurde ein vielstündiges Ausgehverbot verhängt.

200 Inder verhaftet

* **Schanghai**, 26. April. Nach Meldungen, die in Schanghai eingetroffen sind, dauern die heftigen Unruhen in großen Städten Indiens mit unverminderter Schwere fort. So kam es auch in Bombay am Samstag erneut zu schweren Zusammenstößen zwischen der britischen Polizei und Indern. In zwei Bezirken der Stadt schoß die Polizei erneut rücksichtslos in die Menge. Es gab wieder eine Reihe Verwundeter. Auf Anweisung der britischen Behörden wurden erneut über 200 Inder verhaftet. Wie weiter bekannt wird, ist die Lage auch in Ahmedabad und Kalkutta äußerst gespannt.

London verschweigt die Thermopylen

Kampf „mit dem Rücken am Meer" — Angeblicher Rückzug auf den Peloponnes

H.W. **Stockholm**, 26. April. Die englische Thermopylen-Niederlage, die überall in der Welt um so größeren Eindruck gemacht hat, als die Zähigkeit der von England eingesetzten australischen und neuseeländischen Hilfstruppen, die die Flucht der Engländer decken sollten, diesen Erfolg in ähnlich helles Licht rückt wie der historische Name des neuen deutschen Sieges, wird in London mit Schweigen übergangen.

„Die englischen und griechischen Truppen kämpfen mit dem Rücken am Meer. Die Lage ist sehr ernst". Das war die einzige Auskunft, die am Samstagnachmittag in London über die Lage in Griechenland gegeben werden konnte. Die düstere Formulierung verrät einigermaßen, wie hoffnungslos die Dinge stehen, aber in der Oeffentlichkeit ist bisher, wie schwedische Meldungen feststellen, nicht einmal der Verlust der Thermopylen zugegeben worden. Das einzige, was London am Samstag offiziell eingestand, waren Andeutungen, daß das englische Expeditionskorps (oder besser gesagt: was noch davon übrig ist) und die Reste der griechischen Armee sich auf Athen im Rückzug befänden.

Um ihre Verluste bei der Einschiffung zu verheimlichen und Unklarheit über ihre weiteren Absichten zu verbreiten, haben die Engländer am Samstag die Behauptung verbreitet, daß die britischen und griechischen Truppen sich auf den Peloponnes zurückzögen. Diese Mitteilung findet sich beispielsweise in schwedischen Blättern, die dabei den International News Service in London als Quelle zitieren. Es wird hier behauptet, daß möglicherweise der Kanal von Korinth die letzte Verteidigungslinie der alliierten in Griechenland sein werde. Wenn es ihnen möglich sein sollte, einen geordneten Rückzug über Korinth durchzuführen, hoffen sie imstande zu sein, die ungefähr 150 Kilometer lange Nordküste des Peloponnes zu verteidigen. Die Halbinsel besitze verwendbare Luftstützpunkte, und auch auf den übrigen Inseln vor dem Festland seien die Griechen mit Verteidigungs- und Ausbauarbeiten beschäftigt. Ein weiterer Schlager der Londoner Propaganda besteht in Andeutungen, daß Wavell in Aegypten weitere Verstärkungen herangezogen habe und eine Gegenoffensive vorbereite.

Schwedische Meldungen aus London verzeichnen, daß alle englischen Journalisten nunmehr Griechenland verlassen haben dürften. Direkte Telegramme aus Athen seien in der englischen Presse nicht mehr aufzufinden. Die Ratten haben das Schiff verlassen.

Irlands Neutralität

* **Neuyork**, 26. April. Der irische Verteidigungsminister General Aiken erklärte in einer Rede, daß nichts den Willen Irlands zur Neutralität erschüttern könne, und daß Irland weder Luft- noch Marinehäfen an England in der Atlantikschlacht überantworten werde. Zwar leide Irland unter einem gewissen Mangel, aber es habe solche Erscheinungen auch schon früher kennen gelernt. Selbst wenn die Knappheit — wie die gegenwärtige — künstlich erzeugt werde, so werde dies die Neutralitätseinstellung des Landes nicht erschüttern. Jedem Eroberungsversuch, von welcher Seite er auch kommen möge, werde Irland Widerstand leisten.

Scharfe Parteikämpfe in Australien

Sydneyer Blatt deckt den Opfergang der australischen Soldaten auf

H.W. **Stockholm**, 26. April. Eine äußerst interessante Enthüllung über die Auseinandersetzungen zwischen England und Australien wegen der Griechenlandintervention liefert das australische Blatt „Sydney Morning Herald". Die australische Zeitung schreibt, auf Grund von Informationen aus bester Quelle, Australien habe seinerzeit die englischen Militärsachverständigen aufgefordert, sich über die militärischen Aussichten einer solchen Aktion zu äußern. Australien habe besonders darauf bestanden, daß politische Rücksichten, wie Englands Hilfeversprechen gegenüber Griechenland nicht beachtet werden sollten. Der griechische Feldzug sei von Dill und Wavell befürwortet worden, die erklärt hätten, daß ein deutscher Vorstoß gegen Aegypten nicht vor dem Herbst zu erwarten sei. Truppensendungen nach Griechenland könnten daher keinerlei Risiken für einen etwaigen Verlust der Cyrenaika enthalten. Die Ueberführung der australischen Truppen nach Griechenland sei erfolgt gleichzeitig mit dem deutschen Einmarsch in Libyen. Es sei dadurch notwendig geworden, einen Teil der für Griechenland bestimmten Truppen nach Aegypten zurückzusenden, wodurch die Gesamtstärke der für Griechenland verfügbaren Truppen bedeutend vermindert worden sei.

Weitere Meldungen aus Sydney drücken erhebliche Besorgnis um das Schicksal der Regierung Menzies aus, die bisher nur eine knappe Mehrheit hatte. Sie ist zerstört worden durch das plötzliche Ableben eines Regierungsabgeordneten. Menzies' Beziehungen zu einem Teil der Regierungskoalition seien ohnehin nicht sehr gut, und er sei bei der Arbeiterschaft unpopulär geworden durch seine frühere Tätigkeit als Ratgeber für große Industriekonzerne. Die Labour-Partei habe sich stets gegen die Pläne gestellt, australische Truppen außerhalb Australiens zu verwenden. Es sei möglich, daß jetzt eine neue Regierung unter Führung einer neuen Mittelpartei zustandekomme, der auch Labour-Abgeordnete beitreten würden.

In England werden die australischen Parteikämpfe, die auch Bitterkeit gegen England selbst hervorrufen müßten, als äußerst unglücklich gerade im jetzigen Augenblick empfunden, wo Australien die größten industriellen Anstrengungen unternehmen müßte, um seine Truppen auf den vielen weit auseinandergelegenen Kriegsschauplätzen mit Material zu versorgen.

Kurz gesagt:

Dem Generalluftzeugmeister Generaloberst Ernst Udet, der gestern sein 45. Lebensjahr vollendete, ist von der Technischen Hochschule in München für seine großen Verdienste um den Aufbau der deutschen Luftwaffentechnik und deren Einsatz im Kriege die Würde eines Dr.-Ing. e. h. verliehen worden.

Der kommissarische Staatsrat für die inneren Angelegenheiten in Norwegen, Hagelin, war gestern nachmittag Gast des kommissarischen Oberbürgermeisters und Stadtpräsidenten von Berlin Steep.

Eine Abordnung japanischer Jugendführer traf von Hamburg kommend in Kiel ein, wo sie vom Gebietsführer Meiforth in Schleswig-Holstein herzlich willkommen geheißen wurden.

Die spontane Sammlung für die Soldatenheime anläßlich der Feiern des Führergeburtstages in den deutschen Gemeinden Chiles erbrachten 120 000 Chilepesos.

Die Ausstellung „Italienische photographische Kunst" wurde gestern nachmittag in der Berliner Kunsthalle eröffnet. Unter den Ehrengästen bemerkte man Botschafter Alfieri und den Gouverneur von Rom, Fürst Borghese.

Der offene Brief des Reichspressechefs Dr. Dietrich an den britischen Ministerpräsidenten Churchill wird auch von der italienischen Presse an hervorragender Stelle in großer Aufmachung veröffentlicht.

Der Duce hat dem albanischen Ministerpräsidenten und dem albanischen Volk telegraphisch seinen Dank ausgesprochen für den Beitrag, den das albanische Volk zum Siege der italienischen Waffen in Albanien geleistet hat.

Die tägliche Arbeitszeit für Landarbeiter in Italien ist um zwei Stunden erhöht worden. Gleichzeitig wurde die tägliche Arbeitszeit in der hütten- und mechanischen Industrie auf 10 bzw. 12 Stunden heraufgesetzt. Die Mehrarbeit in der Landwirtschaft und in der Industrie wird tarifmäßig vergütet.

Die nachträgliche freiwillige Auswanderung aus der Süddobrutscha hat begonnen. Es werden 4500 Rumänen gegen 3600 Bulgaren aus der Norddobrutscha ausgetauscht werden.

In der staatlichen türkischen Münze wurde in der Briefmarkenabteilung eine sehr geschickt verschleierte Unterschlagung aufgedeckt, die schon seit etwa einem Jahr betrieben wird. Mehrere Beamte, die in diese Affäre verwickelt sind, wurden verhaftet. Die unterschlagene Summe beträgt nach den bisherigen Feststellungen 30 000 Türkenpfund.

Die deutsche Wirtschaftsabordnung unter Führung von Staatssekretär Wohltats traf gestern auf dem Tokioter Bahnhof ein, wo sie von Botschafter Ott, dem Präsidenten der Deutschen Handelskammer in Japan, und Vertretern des Außenamtes unter Führung des Direktors der Wirtschaftsabteilung, Mizuno, begrüßt wurde.

Irlands Ministerpräsident de Valera erklärte in einer Ansprache in Dublin, die irische Bevölkerung wolle nichts anderes, als sich selbst regieren und ihre Freiheit bewahren. Die Armee müsse so stark gemacht werden, wie nur irgendeine in der Welt. Das stehende Heer habe nur eine Stärke von 250 000 Mann.

Roosevelt gab bekannt, die Armee der Vereinigten Staaten habe Lindbergh, den Roosevelt einen amerikanischen Pazifisten nannte, wegen seiner Ansichten über die internationale Lage nicht zu seinem aktiven Dienst zurückberufen. Das ist Demokratie!

Der Hollywooder Filmstar Douglas Fairbanks jun., der durch ein Handschreiben Roosevelts an den Präsidenten Vargas als „Sonderbotschafter für kulturelle Annäherung beglaubigt wurde, ist in Rio de Janeiro eingetroffen.

19 Mann der Besatzung des in Cattaro beheimateten Dampfers „Tala" gelang es, aus Gibraltar nach Algeciras zu flüchten, wo sie — es handelt sich ausschließlich um dalmatinische Seeleute — den Schutz des italienischen Konsuls anriefen und um Heimschaffung baten. Der Dampfer war auf der Fahrt zwischen Lissabon und Genua von den Engländern geraubt und nach Gibraltar eingebracht worden.

Zwölf Offiziere und 22 Mann des britischen Hilfskreuzers „Rajputana" (16 644 BRT.), der bekanntlich kürzlich torpediert worden ist, sind in einem ostkanadischen Hafen eingetroffen.

Matsuoka an Ribbentrop

Glückwünsche zu den deutschen Erfolgen auf dem Balkan

* **Berlin**, 26. April. Der japanische Außenminister Matsuoka sandte an den Reichsminister des Auswärtigen v. Ribbentrop folgendes Telegramm:

„Erlauben Sie mir, Exzellenz, die Uebermittlung aufrichtigster Glückwünsche aus Anlaß des raschen und erfolgreichen Abschlusses der militärischen Operationen in Jugoslawien und Griechenland, die in der glänzendsten Weise entsprechend dem Plane und der Voraussicht Ihrer Regierung durchgeführt wurden. Ich spreche erneut meine Bewunderung aus für die Kraft und die Tapferkeit der unbesiegbaren deutschen Wehrmacht.

Uebermitteln Sie bitte meine Glückwünsche dem Führer".

Der Reichsaußenminister hat dem japanischen Außenminister telegraphisch gedankt.

Großadmiral Raeder dankt

* **Berlin**, 26. April. Für die Glückwünsche zu seinem 65. Geburtstag dankt Großadmiral Raeder wie folgt:

Anläßlich meines 65. Geburtstages sind mir aus allen Teilen des deutschen Volkes von Einzelpersonen wie von Organisationen so zahlreiche Glückwünsche zugegangen, daß ich nicht, wie ich es gern getan hätte, jedem einzeln danken kann. Ich bitte daher, auf diesem Wege meinen aufrichtigen und herzlichen Dank für das freundliche Gedenken entgegenzunehmen.

Raeder, Großadmiral.

Verlag: Führer-Verlag G. m. b. H. Karlsruhe
Verlagsdirektor Emil Munz, Hauptschriftleiter Franz Moraller (bei der Wehrmacht). Stellv. Hauptschriftleiter und Chef vom Dienst: Dr. Georg Brixner. Rotationsdruck: Südwestdeutsche Druck- und Verlagsgesellschaft m.b.H. Z. Zt. ist Preisliste Nr. 12 gültig.

Jagdglück im Atlantik / 35000 Tonnen in zwei Tagen

Von Kriegsberichter A. Zell

(Schluß)

Schon bedrängt der junge Tag die Nacht. Was bleibt uns noch zum Schlafen? Nicht viel! Wer wachfrei ist, fällt, so wie er von oben kommt, todmüde auf sein Lager. Die Körper ruhen — aber die Sinne bleiben auf Alarm geschaltet.

Als um sieben Uhr fünf die Alarmglocke aufs neue durch die Decks rasen, dauert es keine Sekunde länger als sonst, bis alle Mann auf Gefechtsstationen stehen. Der wievielte Alarm ist das heute schon? Wir rechnen immer noch „heute". Gestern, die Nacht, der Morgen, das ist alles ein Tag. Ein Tag, der schon viele, viele Stunden zählt, und der noch immer kein Ende zu nehmen scheint.

Neue Opfer

Rechts voraus — da ist wieder der Feind! Klein, unscheinbar steht er am Horizont. Und doch braut sich dort, in dem lächerlichen Punkt schon das Schicksal über 40 oder 50 Menschen zusammen. In die Hand eines einzelnen ist ihr Schicksal gegeben, in die Hand ihres Kapitäns. Wie wird er sich entscheiden? Wird er an das Leben seiner Kameraden denken? Wird er den Weisungen eines verantwortungslosen, in Sicherheit sitzenden Reeders oder Schiffahrtsministers folgen? Noch wissen wir es nicht.

Eine Viertelstunde später donnern die Kanonen!

Die Entscheidung ist gefallen. Der Kapitän hat unseren Anruf nicht beantwortet. Er hat unseren Warnungsschuß mißachtet. Er hat unseren Befehl, in die Boote zu gehen, nicht ausgeführt. Er hat nur eines getan: gefunkt! Wir stehen wieder vor dem eisernen Muß, ein Schiff in Grund zu schießen, das von seiner Besatzung noch nicht verlassen ist. Granate um Granate jagt hinüber, bohrt sich in Eisen und Stahl, vernichtet schuldiges und unschuldiges Leben. Unsere Kanonen sprechen eine harte, aber eindringliche Sprache.

Der Dampfer funkt, bis die Apparate in tausend Fetzen fliegen.

In Rauch und Flammen gehüllt, liegt er da. Um ihn herum treiben schwarze Punkte im Wasser. Wir können nicht erkennen, ob es Trümmer sind oder Menschen. Zwei Boote lösen sich von dem kenternden Schiff. Kaum sind die 300—400 Meter entfernt, da wird das Wrack vom Atlantik verschlungen.

Wieder 4300 BRT. weniger!

Langsam laufen wir den schwer arbeitenden Booten entgegen. Sie haben es plötzlich eilig, zu uns zu kommen. Sie haben es so eilig, daß sie sogar ihre Kameraden, die noch in der See treiben und ums nackte Leben kämpfen, ihrem Schicksal überlassen.

„Da soll doch der Deubel dreinschlagen!", einer von uns hat es ausgesprochen, aber alle denken es. „Laßt die nur kommen!"

Das erste Boot kommt längsseit. Ungefähr 20 Mann sitzen darin, sehr alte und sehr junge, darunter vier bis fünf Verletzte. Der 1. Offizier übernimmt wie immer persönlich die Leitung des Bergens. Minuten später sind trotz der rauhen See alle 20 in Sicherheit. Das zweite Boot kommt. Unter den 18 Insassen befindet sich der Kapitän. Der trägt eine goldbetreßte Mütze und einen weißen Sweater. Das Boot tanzt wie toll an unserer Bordwand auf und nieder. In den Pausen zwischen den einzelnen Wogen springen die Engländer an Jakobsleitern und Rettungsleinen und klettern hoch.

Zehn Mann sind oben, sieben Mann und der Kapitän sitzen noch im Boot. Da ruft der 1. Offizier: „Stopp!" — die Leinen, die das Boot halten, werden losgeworfen. „So, nun gehen Sie Ihre Kameraden holen, die dort noch schwimmen!" — Verdutzte Gesichter sehen uns an, ein Moment des Zögerns, dann beginnen sie die schweren Riemen zu bewegen. Im Davonlaufen richtet sich der Kapitän auf und ruft herüber:

„Können wir zu diesem Schiff zurückkommen?"

„Natürlich kommen Sie zurück!" Was dieser Herr Kapitän sich eigentlich denkt!

Nach einer guten halben Stunde ist das Boot zurück. Statt acht hat es jetzt 13 Insassen. Die fünf Neuen sind nicht mehr so kräftig wie die anderen. Einer hängt außenbords, festgebunden mit einer Leine. Ein anderer liegt auf dem Bauch, quer über das Boot. Seine Beine hängen im Wasser. Ein Dritter liegt unter Decken auf einer Ruderbank. Sein Gesicht ist bleich und blutig. Ein ganz Junger sitzt gekauert achtern im Boot. Seine linke Hand ist von einem Granatsplitter zerschmettert. Und diese armen Teufel hätten — von ihren eigenen Landsleuten im Stich gelassen — alle ersaufen müssen!

Was nach mühseliger Arbeit unserer Männer an Bord gehievt wird, ist noch trauriger, als es da unten im Boot aussah.

Der stille Mann unter den Decken hat einen Splitter ins Genick bekommen, dem der quer über dem Boot lag, sind beide Beine zerschmettert worden. Sie wimmern und stöhnen, das Lazarett ist gefüllt mit Schwerverletzten, die Aerzte haben alle Hände voll zu tun, nicht einmal zum Essen kommen sie. Acht Menschen, die mit dem Tode ringen, das sind die nutzlosen Opfer einer irrsinnigen Methode, den Köpfen derer entsprungen, die diesen Krieg entfesselt haben!

Das Ende des Fünften!

Jetzt haben wir, innerhalb kurzer Zeit, schon vier Dampfer versenkt. In den Zwischendecks drängen sich rund 200 Ueberlebende. Allmählich wird uns klar, daß dieser Erfolg nicht von ungefähr kommt. Es scheint ziemlich sicher, daß wir in einen eben aufgelösten Geleitzug geraten sind. Es ist auch ziemlich sicher, daß wir noch mehr Beute zu erwarten haben. Warten wir, wie unser Kommandant sich entscheidet. Er wird schon das Richtige tun!

„Kurs 360 Grad!"

Zufrieden steht jeder auf seinem Posten. Es geht weiter, weiter hinter versprengten Dampfern her. Unser großer Tag ist noch nicht zu Ende!

Die Ausguckposten sind verdoppelt. Hundert Augenpaare suchen den Horizont ab. Wer müde ist, spürt es kaum. — Schon lange, bevor die Alarmglocken gellen, weiß der Mann vor dem Kessel, genau wie der im Vormars: Sie sind schon wieder hinter einem her.

Knapp drei Stunden nach der letzten Versenkung, um 10.45 Uhr, lärmen die Alarmglocken zum fünften Mal. Zum fünften Mal springt alles auf, rast durch die langen Decks, stürzt sich die Niedergänge hoch, steht Minuten später auf Gefechtsstation. Zum fünften Mal klappern die Morselampen ihr: „What ship? — What ship. Zum fünften Mal rauscht ein dicker Brocken aus dem Rohr und pflanzt dem Engländer eine „Palme" vor den Bug. Zum fünften Mal setzt ein Kapitän das Leben seiner Besatzung aufs Spiel, beachtet unsere Warnung nicht und funkt. Zum fünften Mal sind wir gezwungen, das Feuer zu eröffnen, ehe auch nur ein Mann sich in Sicherheit bringen konnte!

Es ist immer dasselbe. Nur die Namen der Schiffe ändern sich. Diesesmal ist es ein Frachter von 3500 BRT. Zum Glück seiner Besatzung besinnt sich der Kapitän nach der zweiten Salve eines Besseren. Er stellt das Funken ein und läßt die Boote zu Wasser.

Kaum sind sie in Sicherheit, beginnen wir mit der Versenkung. Dieser Bursche ist besonders zäh. Gekentert, den Rumpf mit Granaten gespickt, treibt er auf einem Luftkissen kieloben wie ein Wal dahin. Wir müssen ihm erst eine lange Reihe Luftlöcher in den Bauch schießen, bis er sich entschließt, prustend auf Tiefe zu gehen.

44 neue „Gäste" kommen an Bord.

Der Rollenoffizier ringt die Hände. Wo soll er den Segen nur so schnell unterbringen. Glücklicherweise sind unter den 44, außer dem Kapitän, keine Verletzten. Den Kapitän allerdings hat es erwischt. Ein Splitter hat ihm ein faustgroßes Stück Fleisch aus dem Schenkel gerissen. Dieses Argument muß ihn bewogen haben, sich unseren Anordnungen zu fügen.

Pfeifrauchend begibt er sich ins Lazarett: für ihn ist dieser Krieg zu Ende. Kaum ist der letzte Mann unter Deck, wird „Backen und Banken" gepfiffen. Diese Tommies haben Glück. Nicht jeder, der geknackt wird, kriegt gleich was Warmes in den Magen!

Nummer sechs

Unser Schlachtschiff braust weiter nach Norden. Sein scharfgeschnittener Bug zerteilt die Wogen des ewig unruhigen Atlantik, daß sie zornig rauschen. Das Wasser ist grau geworden wie Blei. Wie schmutzige Vorhänge hängen Regenböen am Horizont und verschlechtern die Sicht. Salzluft beizt die Gesichter. Die Augen brennen, wer auf Ausguck steht, hat keine Zeit, daran zu denken. An seiner Aufmerksamkeit hängt die Sicherheit von tausend Kameraden. Jeden Augenblick kann ein kaum sichtbares Rauchwölkchen an der Kimm entlangziehen. Jeden Augenblick kann eine Mastspitze wie ein einziges Pünktchen über ferne Wellenberge ragen.

Quälend langsam rinnt die Zeit dahin. Von Zeit zu Zeit geht ein Ruck durch den Körper — noch fester pressen sich die Augen an das Glas — ach, es war nur eine ferne Wolke, eine spitze See, die die überwachen Sinne narrte. Erscheint die kleine Rauchfahne aber in Wirklichkeit am Horizont, und verrät den Feind, dann ist alles andere vergessen. Selbst Kälte, Müdigkeit und harter Dienst. Heute, am Ende eines langen Tages, ist es nicht anders.

Um 17 Uhr 45 kommt die Sichtmeldung vom Vormars.

Unverzüglich sind alle Gefechtsstationen besetzt.

Bald geht als sechstes Schiff wieder ein Frachter zu den Fischen, mit ihm weiter 5200 BRT. britischen Handelsschiffraum. 39 Mann stehen an Deck, die gesamte Besatzung, vom Kapitän bis zum Schiffsjungen.

Die Dämmerung neigt sich über einen langen glorreichen Tag. Das Jagdglück hat uns zugelächelt wie noch nie auf dieser Unternehmung.

Sechs Dampfer sind von uns zur Strecke gebracht, 33 000 BRT. versenkt, 260 Ueberlebende geborgen.

Eine Verwirrung ist in die Reihen der feindlichen Schiffe getragen, die noch Wochen anhalten wird. Deutsche Schlachtschiffe im Atlantik. Das hat Albion sich nicht träumen lassen. In allen Funkwellen wispert es: „Wo sind die german Raiders?" — Ueber alle Breitengrade warnt man: „Achtung vor german Raiders!" Unser Kurs ist unbekannt! Wir sind überall und nirgends.

Wie sagt man an Land von den Seeleuten? „Die Matrosen hüpfen von Mast zu Mast und singen fröhliche Lieder!"

Wer das Seemannsleben kennen lernen will, er muß es so erleben, wie wir es erlebt haben! 24 Stunden in ständiger Bereitschaft. 24 Stunden ohne richtigen Schlaf. 24 Stunden von Alarmen hochgeschreckt. 24 Stunden — angefüllt mit Erleben, das für ein ganzes Menschenalter ausreichen würde. So sind deutsche Seeleute:

Fragt einen von ihnen, oder er genug hat — fragt, ob er nach Hause möchte! Die Antwort wird immer die gleiche sein, ob sie aus dem Munde eines 17-jährigen Seekadetten kommt oder von den bärtigen Lippen eines „uralten" Bootsmannsmaaten. Sie lieben ihr Schiff, sie lieben die See, sie sind immer mit Leib und Seele dabei. Und wenn dann eines Tages der Hafen winkt, und das wimpelgeschmückte Schlachtschiff an der Pier festmacht, dann wird jeder einzelne der Besatzung angefüllt sein mit dem stolzen Bewußtsein:

Unser Schiff — unser Sieg!

Unübersehbar ist die Beute in Jugoslawien

In langen Reihen stehen die verlassenen Geschütze neben der Straße auf einer Wiese. Ein Bild, wie es sich in ganz Jugoslawien dutzende Male bot. (PK-Walz, PresseHoffmann.)

Die Thermopylen sind unser!

Mit ehernen Schlägen werden die Briten aus Griechenland und Europa vertrieben

Von Kriegsberichter August Hurtmanns

PK. Wem von uns sind nicht jetzt Schulerinnerungen gekommen von dem Heldenkampf der 300 Spartaner des Leonidas und 700 Thespiern, die vor 2500 Jahren hier dem Perserkönig Xerxes bis zum letzten Mann standhielten? Aber wir haben nicht lange Zeit, unseren Gedanken nachzuhängen. Bis in die Wolken steigen vor uns im Abenddämmer die Bergwiesen der Thermopylen auf. Wir sehen sie nur mit den Augen des Soldaten an, der sich seit Wochen von einem Gebirge zum anderen durchschlägt und nun den Austritt in die sich bis Athen ziehende Ebene hinter den Thermopylen mit ähnlicher Ungeduld erwartet wie die Griechen der „Anabasis" das Meer. Auch für uns hat es ein „Thalatta" gegeben, denn zum erstenmal kommen wir ans Aegäische Meer.

Sie bilden auf unserem Marsch nach Süden den letzten der drei großen Sperr-Riegel, die die Engländer mit den Griechen zusammen uns entgegensetzten. Die ersten knackten wir am Ostersonntag am Paß von Elidi, und auch in die Hauptlinie, vom Olymp längs des Aliakmon bis zum Pindus-Gebirge reichend, brachen wir auf allen nur denkbaren Pfaden und Furten ein. Der Sprung nach den Thermopylen und der kühne Griff nach ihrer Pforte Lamia glückte. Gestern morgen standen unsere schnellsten Teile, die Aufklärungsabteilungen und die Kradschützen, nach Ueberwindung des Phourka-Passes und der Besetzung Lamias, vor der gesprengten Sperchios-Brücke. Damit war in Verbindung mit dem hartnäckigen Feindwiderstand und ein paar unvorsichtigen Engländern, die wir aufgriffen, alles klar. Die Thermopylen sollten noch einmal zum Schauplatz eines militärischen Kräftemessens werden.

Im ersten Morgengrauen brechen die Schützen auf. Ihre Fahrzeuge haben sie längst verlassen und steigen über das unwegsame Gelände über Geröllhaufen und Karsthalden bergaufwärts, bis ihnen aus den ausgezeichneten Stellungen nördlich des Kammes ein hartnäckiges Feuer entgegenschlägt, das mit den Nahkampfwaffen allein nicht abgestellt werden kann. Da muß Artillerie her!

Wir liegen mit einem jungen Oberleutnant zusammen in einer vorgeschobenen B-Stelle. Hinter uns wissen wir die feuerbereiten Rohre schwerer Geschütze, die binnen kurzem ihr Machtwort sprechen werden. Leichte Artillerie ist dichter an die Berghänge herangezogen, das gutliegende Feuer der Engländer deckt sie immer wieder zu.

Wir bleiben die Antwort nicht schuldig. Heulend zischt die erste Granate über uns, fast zusammen mit dem Knall des Abschusses, und 20, 25 Sekunden später sehen wir oben ein weißes Wölkchen auftauchen, wo die Straße im Knick auf die Höhe führt. Schnell ist das Einschießen beendet und der seltene Fall ergibt sich, daß eine schwere Batterie mit hohen Schußweiten das Ziel direktor vor ihren Rohren hat. Unsere Gruppen und Salven lassen drüben Wagen in die Luft gehen, Munitionswagen explodieren, nach jedem erfreulichen Anblick macht der Oberleutnant einen Luftsprung vor Freude und schreit seinem Fernsprecher zu, der irgendwo hinter uns in einer Mulde liegt: „Drauf, noch eine Gruppe, aber schnell!"

Den Engländern wird unter diesem unaufhörlichen Wirbel der schweren Granaten der Boden zu heiß unter den Füßen. Unsere Schützen kommen sprungweise gut voran, und mit einem Mal haben wir das Doppelglas eine Bewegung der Engländer nach rückwärts ausgemacht, die von unserer Artillerie zu 200-Meter-Sprüngen ihrer Gruppen und Lagen ausgenutzt wird. Dann fährt hinter uns noch schwere Flakartillerie auf, und bald ist der Gegner zum Schweigen verurteilt. Wir legen eine kurze Feuerpause ein. Der Abteilungskommandeur stößt zu uns, und so beiläufig fragt er auch den Oberleutnant: „Sagen Sie mal, wieviel Kraftstoff haben Sie noch?" — worauf der kurz überlegt und dann trocken antwortet: „Bis Athen reichts noch!"

Aber vorläufig ists noch nicht so weit. Die englische Nachhut setzt sich verzweifelt zur Wehr. Unsere Feuerpause hat sie zum Stellungswechsel nach rückwärts benutzt. Nun schlagen plötzlich dicht neben der Marschstraße ihre Granaten hohe Staubfontänen auf, und die vielen Fahrzeuge, die vorhin nach vorn geprescht sind, werden schleunigst in Deckung gezogen, soweit das in dieser flachen Ebene möglich ist. Auch uns nimmt man aufs Ziel, und ein paarmal haben wir den Kopf ganz dicht angezogen. Aber die ständig brummenden Aufklärer über uns sorgen bald für Beruhigung auf dem Bergkamm, sie werfen uns die genaue Zielmeldung herunter und wir verbessern uns von neuem hinein in die Feindziele. Unsere Kanoniere dort hinten mögen mit rauchgeschwärzten Gesichtern jetzt neben und hinter ihren Haubitzen stehen und die Befriedigung des Artilleristen empfinden, wie sie nur der fühlt, der Tage und Nächte hindurch marschiert ist, ohne den Feind zu fassen.

Kampfgelände in Griechenland

Eine wahrhaft romantische Landschaft, die jedoch unseren Truppen jetzt bei dem Vormarsch in Griechenland mehr Schwierigkeiten als Freude bereitet. Es ist ein Zufall, wenn ein Uebergang wie diese hier gezeigte alte türkische Brücke von den Engländern bei ihrem Zerstörungswerk übersehen worden ist. (PK-Wiedemann, Scherl-M.)

Soeben ist der Kommandierende General des Korps an uns vorbeigefahren, zurück zu seinem Gefechtsstand, den er nun wieder ein Stück nach vorn verlegen wird, während er bei den vordersten Teilen ständig seine Befehle nach Lage und Gelände verbessert. Auch ein paar Transportflugzeuge kreisen schon dicht über uns und achten nicht des hartnäckigen Artilleriegefechtes, das ihrem Landeplatz schon jetzt eine Reihe von Trichtern zugefügt hat. So ist schon alles vorbereitet, um unermüdlich unseren Keil weiterzutreiben, sobald wir die Thermopylen im Rücken haben, den Keil unserer Kampfgruppe nach Athen.

Die Gewißheit unseres Siegeslaufes, die uns an diesem Nachmittag beschwingt, nachdem die Thermopylen gefallen sind, wird durch die Schwärme von Flugzeugen noch bestärkt, die in jeder Stunde den Kurs zu den griechischen Osthäfen nehmen, wo die Engländer ihren Auszug aus Europa vollenden. „Wir haben einen langen Arm", meint lachend der Oberleutnant und deutet zu den Stukas hinaus, „die haben einen längeren!" Das aber fühlen wir alle, daß es gleich ist, wer den Engländer faßt, ob wir es sind wie vor ein paar Stunden noch, oder ob nun die Stukas unser angefangenes Werk vollenden. Entscheidend ist, daß wir ihn überhaupt erwischen auf seinem Krebsgang nach Süden.

An den Thermopylen hat sich heute die Weltgeschichte überrundet. Vor 2500 Jahren widerstand das Griechenvolk in seinem Leonidas einer Uebermacht von Feinden. Es hat sich den englischen Eindringlingen ergeben. Nun treiben wir sie hinaus, mit ehernen Schlägen, aus Griechenland und aus Europa.

Spähtrupp während einer Aufklärungsfahrt

Ein Spähtrupp der Waffen-SS an der Südostfront ist weit in den feindlichen Raum vorgestoßen und orientiert sich nun an Hand von Karten über den Standort. (SS-PK-Augustin, Scherl-M.)

Deutsche Heerfahrt nach der Insel Samothraki

Von Kriegsberichter Dr. Hans Blöcker

P.K. Am 19. April 1941, 5.30 Uhr, läuft aus einem kleinen thrazischen Hafen eine Flottille von sechs Motorkuttern aus. Auf einem angehängten Prahm werden noch sechs Schlauchboote und zwei Pioniersturmboote mitgeführt. Es sind etwa 300 Mann deutscher Truppen an Bord: eine Kompanie sächsischer und sudetendeutscher Infanterie mit MG's und Granatwerfern, ein Zug Pioniere, ein Zug Nachrichtenleute und einige Spezialtrupps. Die nordöstlichste Insel des Aegäischen Meeres, Samothraki, soll besetzt werden. Flugzeuge haben die Abwesenheit englischer Streitkräfte festgestellt. Kleinere Abteilungen griechischer Polizei sind zwar vorhanden. Man rechnet aber nicht mit ihrem Widerstand.

Die Luft ist diesig und das Meer glatt wie ein Spiegel. Der Sichelmond im bleichen Morgenlicht schaut erstaunt auf die geheimnisvoll südostwärts gehenden Schiffe, an deren Mast stolz die Flagge des Dritten Reiches flattert. Allmählich bricht sich die Sonne durch die Wolken Bahn. Am Horizont ist die bis zu 1600 Meter aufsteigende, gebirgige Insel in blaßblauen Umrissen bereits sichtbar. Beim Näherkommen geraten wir in dichte, ziehende Nebel, welche die Sicht auf wenige Meter beschränken. Der Hauptmann, unser Flottillenchef, läßt die Fahrt abstoppen und die weit gestaffelt fahrenden Flottillenboote aufholen. Auf einmal ist der Nebel wie weggeblasen und in strahlendem Glanz der Mittagsonne liegt Samothraki vor uns.

Die Bewohner des Hafenortes haben jetzt unser Kommen bemerkt. In hellen Haufen fliehen sie über die grünen Hänge ins Innere der Insel. Ein Zweimaster und ein kleineres Fahrzeug versuchen, eilig nach Süden zu entkommen. „Verdammt noch mal, die Dinger könnten wir so gut gebrauchen!" knurrt ärgerlich der Hauptmann, aber dann geht ein Schmunzeln über sein Gesicht. Ein Fieseler-Storch braust über uns hinweg, steuert auf den Hafen zu und zwingt durch drohendes Kreisen die flüchtenden Fahrzeuge zur Umkehr. Auf jedem unserer Schiffe ist vorn oder mittschiffs ein LMG. aufgebaut und feuerbereit gemacht worden. Alles ist klar zum Landen. Der Hauptmann läßt gerade den Funkspruch durchgeben: „Kompanie bei Landemanövern. Keine Feindeinwirkung", als plötzlich ein Schuß fällt und noch einer. Päng, haut's in die Bordwand. Und jetzt geht ein richtiges Geknatter von Gewehrfeuer los. Im Nu liegt alles auf dem Bauch an Deck: „Stahlhelm auf, Gewehr geladen und entsichert." Unsere MGs. bellen ihr wütendes Taktaktak in den hellen Mittag.

Das Führerschiff hat gewendet und übernimmt den Feuerschutz der inzwischen herangekommenen Flottillenboote, die zur Landung direkt auf Strand auflaufen. Die Männer springen heraus, zum Teil noch ins Wasser, schwärmen aus und kämmen das unübersichtliche Gelände durch. Jetzt wirft das Führerschiff Anker und bootet seine Besatzung mit Schlauchbooten aus. Jedes Haus wird durchsucht, die Bewohner im Ort zusammengetrieben und unter Bewachung gestellt. Der Widerstand ist gebrochen. Wir finden Gewehre und Jagdflinten, aber die Heckenschützen selbst sind geflohen. Es wird sofort die Verfolgung ins Innere der Insel aufgenommen. In einer Wegbiegung leuchtet uns die Hauptstadt entgegen: zwischen tabakfarbenen, kahlen Felswänden, von Spitzen schroffen und zackigen Graten überragt, eine kleine weiße Stadt mit vielen Gängen und Treppen. Dazwischen vereinzelte Feigen- und Oelbäume. Ein richtiges Felsennest! Ein Trupp von Bürgern mit dem Popen und dem Bürgermeister an der Spitze kommt, eine große, weiße Fahne schwenkend, auf uns zu. Der Hauptmann nimmt die Botschaft der Uebergabe der Stadt entgegen. Dann sammelt sich die Kompanie, soweit vorhanden, und marschiert geschlossen in die Stadt ein. In den Fenstern flattern weiße Fahnen. Am Straßenrand, auf den flachen Dächer und Häuser und auf Felsen steht die gesamte Einwohnerschaft festlich versammelt und begrüßt uns wie heimkehrende Sieger mit griechischen Heilrufen und gemessenen Klatschsalven. Die Leute wirken wie die von einem Regisseur aufgestellten und einstudierten Chöre eines griechischen Schauspiels. Währenddessen läuten die Glocken. Auf einem kleinen Platz im Stadtinnern macht die Kompanie halt und stellt die Gewehre zusammen. Dann werden der Bevölkerung durch Vermittlung eines Dolmetschers die Wünsche und Verordnungen der deutschen Besatzungstruppe bekanntgegeben.

Der Feind hat eine Anzahl Toter und Verwundeter und bis jetzt 15 Gefangene verloren. Wir haben leider als einzigen Schwerverwundeten einen tapferen PK.-Mann und Kriegsmaler zu beklagen: Kieferdurchschuß mit Steckschuß im Kehlkopf. Für seinen schnellen Abtransport hat der Einheitsführer sofort einen Fieseler-Storch angefordert.

Trotz des Krieges Maifestspiele im Staatstheater

Ueberwindung aller Schwierigkeiten — Prominente Gäste auch in diesem Jahr

Wie wir schon kurz berichteten, wird das Badische Staatstheater auch in diesem Jahre seine Maifestspiele in der Zeit vom 4. Mai bis 2. Juni durchführen. Wir nahmen dieses in Karlsruhe schon Tradition gewordene künstlerische Ereignis zum Anlaß zu einer Unterredung mit Generalintendant Dr. Thur Himmighoffen, in dessen Händen die Vorbereitungen zu den Festspielen lagen. Das Gespräch bildet die Grundlage für die nachstehenden Ausführungen.

Als sich die Leitung des Badischen Staatstheaters auch in diesem Jahre zur Durchführung der Maifestspiele entschloß, war sie sich der Schwierigkeiten bewußt, die sich bei der Vorbereitung dieser künstlerischen Sonderveranstaltung in diesem Kriegsjahr einstellen würden. Sie ging an die Festspiele aber trotzdem heran, weil sie in Karlsruhe die Jahre hindurch schon zu einer Tradition im Spielplan geworden sind und weil das Publikum sie von der Leitung des Staatstheaters gewissermaßen erwartet. Die Vorbereitungen sind fertig und wir konnten vor wenigen Tagen den Spielplan der diesjährigen Festspiele veröffentlichen. Und nun werden die Karlsruher voller Erwartung den diesjährigen Maifestspielen entgegensehen. Vor allem werden sie rechtzeitig an die Eintrittskarten denken, denn die Erfahrung der vergangenen Jahre hat gelehrt, daß die Nachfrage nach den Karten die einzelnen Aufführungen sehr bald ausverkauft sein ließ. Ganz abgesehen davon aber hat die Festspielleitung auch in diesem Jahr die äußerst günstige Festspielmiete geschaffen, die bei einem Abonnement auf alle acht Vorstellungen auf den verschiedenen Plätzen eine Ermäßigung von 25 % gewährt.

Und es lohnt sich auch wieder der Besuch aller acht Vorstellungen, da jede etwas Besonderes bringt. Die Leitung des Staatstheaters hat sich auch in diesem Jahre um eine ganze Reihe prominenter Gäste bemüht. Dies geschah nicht, um unseren hiesigen Künstlern einen großen Gast aus dem Reich vor die Nase zu setzen oder gar, weil man dem eigenen Personal nicht den Erfolg der Festspielabende gönnt, sondern um die Aufführungen durch einen bekannten Sänger oder Dirigenten der Atmosphäre des Alltäglichen zu entrücken. Ganz abgesehen davon begrüßt das Publikum eine solche Abwechslung immer freudig, weil sie ihm neue Maßstäbe liefert, weil sie Auflockerung und Farbigkeit in den Spielplan einer Bühne bringt. Darüber hinaus braucht man dem einzelnen Künstler aber kaum zu nahe zu treten, wenn man feststellt, daß ein Roswaenge oder eine Berger oder eine Maria Müller halt Einmaligkeiten am deutschen Theaterhimmel sind, die ja nicht von ungefähr zu den gefeiertsten Erscheinungen gehören. Außerdem aber sind gerade in diesem Jahr die Kräfte des Badischen Staatstheaters stärker bei der Gestaltung der Maifestspiele herangezogen worden, als in den Vorjahren.

Ein flüchtiger Blick auf den Spielplan läßt sofort den Eindruck gewinnen, daß der Spielplan der Festspiele seine alte Qualität behalten hat. Wohl herrscht auch in diesem Jahr wieder die Oper vor. Für das Schauspiel die einmal wünschenswerten Gastspiele prominenter Gäste in diesem Jahr durchzuführen, war nicht möglich, da die Schauspielkräfte neben ihrer Theatertätigkeit ganz durch die rege Filmarbeit in Anspruch genommen sind. Aber für die Uraufführung des Scholzschen Großen Welttheaters sind noch Verhandlungen z. B. mit Maria Koppenhöfer im Gange.

Aber auch für die Oper werden noch einige, bis jetzt im Spielplan noch nicht verzeichnete Gäste gewonnen werden. So verhandelt das Staatstheater noch mit Roswaenge, der sich hier in Karlsruhe ja schon mehrere große Erfolge ersang, mit Erna Berger und mit Max Lorenz. Das wird wahrscheinlich noch einige Umbesetzungen notwendig machen, die sich aber nicht zum Nachteil des Spielplans auswirken, sondern freudige Ueberraschungen für die Besucher bedeuten dürften. So wird auch eine Gastinszenierung von Dr. Maurach, der kürzlich den „Struensee" inszenierte, mit „Don Giovanni" im Rahmen der Maifestspiele stattfinden, an die sich außerdem als weitere Ergänzung des Spielplans das Sinfonie-Konzert der Staatskapelle mit Prof. Erdmann aus Köln am Flügel anschließen wird.

Vergegenwärtigen wir uns, daß dann Namen wie Erna Berger, Lotl Kaundinja, Max Lorenz, Maria Müller, Annelies Kupper, Olaa Tschechowa, Karl Albrecht Streib, Jaro Prohaska, Karl Kronenberg, Prof. Robert Heger, so werden wir den diesjährigen Maifestspielen die entsprechende künstlerische Bedeutung bemessen. Außer bekannten Opern wie Wagners „Holländer", „Rigoletto", „Fidelio", „Tannhäuser" und der „Lustigen Witwe", neben Coubiers „Aimée" stehen aber zwei Uraufführungen. Davon gewinnt „Das Deutsche Groß Welttheater" von Wilhelm von Scholz dadurch seine besondere Bedeutung, daß der Dichter seit Jahren am Bodensee als seiner Wahlheimat wohnt und gewissermaßen zum Oberrhein rechnet. Die Oper „Donata" aber, die in Anwesenheit des italienischen Komponisten nach der Uebersetzung von Frau Pinazzi stattfindet, stellt an die Leistungsfähigkeit, vor allem des Chors, ganz außergewöhnliche Anforderungen und bildet so zu Recht den feierlichen Auftakt zu den Maifestspielen 1941 des Badischen Staatstheaters.

Günther Röhrdanz

Dr. Goebbels empfing die Mitglieder der italienischen Oper

* **Berlin**, 26. April. Reichsminister Dr. Goebbels empfing Mitglieder des zu einem Gastspiel in Berlin weilenden „Teatro reale dell „opera die Roma". An dem Empfang nahmen auch der kgl. italienische Botschafter Dino Alfieri, der Gouverneur von Rom, Fürst Borghese, der Generalintendant des Theaters, Fürst Dentice, der Generaldirektor Dr. Pirro, der Dirigent Tullio Serafin, sowie von deutscher Seite der komm. Oberbürgermeister der Reichshauptstadt, Steeg, der Stadtkommandant von Berlin, Generalleutnant v. Hase, und Generalintendant Staatsrat Gründgens teil.

Italienische Tanzkunst in Berlin

Als zweite Probe für die Pflege der Tanzkunst an der römischen Oper bot das Ballett nach dem Puccini-Werk „Das Mädchen aus dem goldenen Westen" den „Zauberladen", dessen Musik Respighi aus Klavierstücken arrangiert hat, die einst Rossini mit ebenso bescheidener wie überlegener Selbstironie als „Nichtigkeiten" bezeichnet hatte. Gerade in bezug auf den Tanz erweisen sich diese „Nichtigkeiten", so leicht und so spritzig wie sie hingeworfen sind, als Nichtigkeiten und Wichtigkeiten. Die Kunstfiguren eines Zauberladens sehen wir im ersten Akt als Mechanismen, im zweiten Akt sind sie durch Zaubergeister zum Leben erweckt, im dritten Akt laufen sie mit ihrer ganzen magischen Gewalt Sturm gegen die Menschen, die sie als „tote Gegenstände" einhandeln wollen.

Die Tänzer der römischen Oper, die sich schon am Vortage als Meister der streng rhythmisierten Groteske erwiesen hatten, bekamen unter ihrem Choreographen Aurel von Milloß eine zweite Gelegenheit, ihren Stil in anerkennenswerter Kultur zu zeigen: als „Mechanismen" technisch vollendet im Abspiel ihrer aufgezogenen Bewegungen, in ihrer Hilflosigkeit menschlich ergreifend; reizvoll und zart, wenn sie zum Leben erweckt sind, und dämonisch, gespenstisch verzehrend als aufgeregte, ja rasende Geister. Auch diese Darbietung, musikalisch von Oliviero de Fabritiis geleitet, fand begeisterten Beifall.

Johannes Günther

Goethes „Faust" wurde in einer vorzüglichen Uebertragung auf einer Großbühne zum erstenmal in Buenos Aires gespielt. Der Versuch, „Faust" als Symbol deutschen und europäischen Geisteslebens vor einem breiten argentinischen Publikum auf der Bühne erstehen zu lassen, konnte hauptsächlich dank der vorzüglichen Zusammenarbeit des Uebersetzers Augusto Bunge und des Spielleiters Georg Urban zu einem Erfolg ausgestaltet werden.

Richard-Strauß-Uraufführung in München

Das jüngste Werk von Richard Strauß erweckt „Tanzvisionen aus zwei Jahrhunderten" als „Verklungene Feste" auf der Bühne zu neuem Leben. Was dieser liebenswürdigen und liebenswerten Musik des Altmeisters, der sich auf reizvolle Klavierstücke von Francois Couperin, des Monarchen der französischen Clavecinisten um die Wende des 17. zum 18. Jahrhunderts stützt, die besondere Note verleiht, ist eine strömende Kraft des Fühlbaren und Faßbaren, eine Fülle rhythmischer Einfälle, die sich von aller Erdenschwere frei erheben.

Schon einmal hatte Richard Strauß eine Reihe dieser zierlichen und durchsichtigen Stücke Couperins zu einer Orchestersuite „bearbeitet". In der 1925 entstandenen Couperin-Suite waren Pavanen, Sarabanden, Gavotten, Couranten und Allemanden in das wie mit Silberstiften gestrichelte Gewand einer geistvoll aufgeputzten Maskerade gesteckt worden, ein genießerisches Intermezzo aus jener Wiener Zeit des Komponisten, in der unter vielen anderen Werken auch das zuckersüße „Schlagober"-Ballett entstand. In den „Verklungenen Festen" feiern diese Zierstücke jetzt eine tänzerische Auferstehung, vermehrt und erweitert um weitere „Nippes", die im blinkenden Orchesterklang der Straußischen Palette gar verführerisch glänzen. Ihr Wesen ist nicht die Kraft des Klanglichen, wie sie etwa im Tanz der Salome oder in der „Josephslegende" in raffinierter Ballung erscheint, sondern die Geschmeidigkeit, mit der das scheindar Flüchtige und Zerbrechliche des körperlosen Rokoko festgehalten wird.

Pia und Pino Mlakar haben zu der Musik eine Rahmenhandlung ersonnen, die um das Jahr 1830 bei Paris spielt.

Die Uraufführung der „Verklungenen Feste" in der Bayerischen Staatsoper war ein Fest für das Auge. Kostüm und Geist der Zeit waren in kostbaren tänzerischen und klanglichen Gleichnissen eingefangen. Das Tänzerpaar Mlakar stützte sich im ersten Teil des Werkes auf die Original-Tanzschrift des berühmten Choreographen Raoul Le Feuillet (um 1700), die von ihm meisterlich rekonstruiert wurde, während die Choreographie zum zweiten Teil von den Mlakars mit phantasiereichen Einfällen neu geschaffen wurde. Der großartige Einsatz tänzerischer, dekorativer und orchestraler Mittel ließ die „Visionen" zum Ereignis werden. Clemens Krauß dirigierte die Musik mit einem verfeinerten Klanggefühl und einer überlegenen Eleganz, die Orchester und Tänzer in gleicher Weise begeisterte.

Herzog.

Ausklang der Salzburger Mozarteum-Feier

Salzburg, 23. April. Die Festtage zum hundertjährigen Bestehen der Stiftung Mozarteum in Salzburg haben mit einem Festkonzert der ersten Reichshochschule für Musik ihren Ausgang gefunden, an dem das Mozarteum-Orchester unter der Stabführung von Wilhelm van Hogstraaten, die Kammersängerin Hueni-Mihacsek, ferner Christa Richter und Kurt Neumüller mitwirkten. Der zweite Festtag brachte ferner eine Schau von Originalbriefen Mozarts aus dem Besitz des Mozarteum-Archivs, darunter insbesondere Briefe aus der ersten Wiener und Münchener Zeit sowie aus der Epoche des ständigen Aufenthaltes Mozarts in Wien.

Im ersten Stockwerk des Geburtshauses Mozarts wurde eine von dem Leiter des Mozartmuseums, Dr. Otto Kunz, zusammengestellte Schau durch den Regierungspräsidenten Dr. Ritter eröffnet. Die Ausstellung unter dem Motto „100 Jahre Stiftung Mozarteum" gibt in Porträts, Plastiken, Modellen, Dokumenten, Plakaten, Theaterzetteln usw. ein Bild der gewaltigen Leistungen, die in beispielhafter Selbstlosigkeit, Opferbereitschaft und Zähigkeit mozartbegeisterte Männer im Rahmen der Stiftung geschaffen oder gesammelt haben.

Griechenzug nach Troja begann in Chalkis

Britischer Fluchthafen ärgerte einst den großen Aristoteles

Zu den britischen Fluchthäfen in Griechenland, die von der deutschen Luftwaffe aufs schärfste bombardiert wurden, gehört auch der Hafen von Chalkis.

An der Ostküste Griechenlands, nördlich von Böotien, liegt die langgestreckte Insel Euböa, dicht dem Festland vorgelagert, und der Name der Insel, der auf deutsch „gute Rinderweide" heißt, deutet schon auf die Hauptbeschäftigung seiner Bewohner hin. Der schmale Meeresstreifen, der Euböa vom Festlande trennt, gleicht einem Flusse, der an seiner engsten Stelle, an der sich Insel und Festland fast berühren, auf 35 Meter eingeengt ist. Hier liegt, den Sund beherrschend, Chalkis, die Hauptstadt der Insel, die, durch eine Brücke mit dem Festlande verbunden, unmittelbare rasche Bahnverbindung nach Athen besitzt.

Chalkis ist eine Stadt von 13 000 Einwohnern, mit sauberen Straßen und freundlichen Häusern. Hart an der Küste liegt eine alte venetianische Festung, die in das Meer hinausragt, eben jenen schmalen Meeresstreifen, der einem Strome gleicht und den Namen Euripos trägt. Das größte Wunder dieser Stadt bzw. des Stromes erlebt jeder Fremde staunend, wenn er von der breiten Brücke über den Sund blickt. Der Euripos nämlich, der Meeresarm von Euböa, fließt rückwärts. Wer heute auf der Brücke steht und zusieht, wie seine blauen Wasser in starker Strömung in nord-südlicher Richtung fließen, der kann vielleicht schon eine halbe Stunde später beobachten, daß der Strom von Süden nach Norden zieht. Jahrhundertelang haben die Forscher aller Zeiten vergeblich dieses Naturwunder zu enträtseln gesucht, und es heißt sogar, daß Aristoteles, dem es ebenfalls nicht gelang, vor Aerger darüber gestorben sei. Heute hat die moderne Wissenschaft in einem geheimnisvollen Zusammenwirken von Gezeiten, Winden und Zuflüssen die Lösung gefunden.

Die Landschaft um den tiefblauen Euripos ist eine der schönsten von Griechenland. Unweit von Chalkis liegen an der Küste Stätten, die von jahrtausendealter Sage umwoben sind. Wo heute ein armes Fischerdorf steht, von flachem Wiesenland und Oelbäumen umgeben, lagerte einst das Heer Agamemnons, ehe der große Zug nach Troja begann. Und die kleine Bucht, über die heute der Blick etwas nachdenklich hingeht, soll einmal Agamemnons tausend Schiffe beherbergt haben, ehe Artemis den rechten Wind zur Fahrt nach Troja wehen ließ. Landeinwärts findet man auf einer Wiese noch die Reste eines alten Heiligtums, das der Artemis geweiht war. Hier wurde, wie Euripides schildert, Iphigenie zur Opferung geführt. Die kleine Station Wathy-Aulis erinnert an die alte Sage.

Die Stadt Chalkis wird schon im 8. Jahrhundert v. Chr. genannt. Handel und Kolonisation brachten sie früh zu Wohlstand und die Kultur des Orients fand hier gleichsam das Eingangstor zum Abendland. Schon vor unserer Zeitrechnung wurden um Chalkis erbitterte Kriege geführt, ein halbes Jahrhundert v. Chr. wurde die Stadt von den Athenern unterworfen. Im Altertum wie im Mittelalter aber behielt die Stadt ihre Bedeutung, sowohl als Handelsstadt wie auch als Festung. Ihre Lage an der Meerenge des Euripos machte sie von jeher zu einem auch strategisch wichtigen Punkt.

St.

Theater und Musik in Heidelberg

Das Stadttheater bereicherte seinen trotz der vielen Gastspiele im Elsaß weiterentwickelten Spielplan in recht willkommener Weise durch das Hohelied echten Soldatentums von Edgar Kahn (Braunschweig) „Oberst Vittorio Rossi", der 1930 während seines Wüstendienstes in Libyen durch die Liebesenttäuschung und den kleinlichen Haß der Gattin seines Regimentsarztes (Edith Dahlmann recht überzeugend) aus dem Heer ausgestoßen wurde und in der Campagna sein Gut bewirtschaftete, bis ihn fünf Jahre später der Abessinienkrieg wieder unter die Fahnen führt. Packend spielte Harry Naumann diesen Unbekannten, der als Gemeiner dient, von todesmutigem Sonderauftrag schwerverwundet zurückkehrt, als eben das Unrecht gegen ihn wieder gutgemacht wurde. Die Regie Martin Baumanns brachte das Zeitnahe, wie das Ueberzeitliche dieses spannenden unerschütternden Trauerspiels mit guter Besetzung heraus.

Generalmusikdirektor Kurt Overhoff leitete mit gutem Gelingen die „Ariadne auf Naxos" von R. Strauß zur Regie Martin Baumanns, der bemüht war, das tragische wie das lustige Element in bunter Verquickung zur Geltung zu bringen. Im Mittelpunkt stand Elfriede Gunker, neben die stimmlich gleichwertig Elly Völkel und Carla Christians, besonders aber Trude Krause, traten. Auch das Quartett der Buffos befriedigte, wie auch die farbigen Bühnenbilder von Erich Franke. Den Bacchus sang Ernst Fischer. Das gute Zusammenwirken aller Teile sicherte den Erfolg dieses anspruchsvollen Werkes. — Der Bachverein brachte in der Peterskirche Bachs „Matthäuspassion" unter Leitung Prof. Dr. H. M. Poppens, der sich allen Schwierigkeiten zum Trotz für eine eindrucksvolle Wiedergabe erfolgreich einsetzte. Den Evangelist sang statt des nach der Generalprobe plötzlich erkrankten Heinz Matthei (Berlin) Kammersänger Neutwig-Karlsruhe, der die schwierige Rolle mit gefährlichen Höhen mit gutem Gelingen übernahm und durchführte. Der Sopran war der Münchnerin Else Domberger anvertraut worden. Tiefsten Eindruck hinterließen die Alt- und Baß-Soli: Agnes Schlier und Hans Kohl-Mannheim, beide in Heidelberg bestens eingeführt, zumal für oratorische Aufgaben! Erfreulich war auch die Besetzung der kleinen Rollen, der Instrumentalsoli, Cembalo und Orgel, so daß der Gesamteindruck, von beiden Chören und dem Orchester getragen, die Mühe lohnte, die sich Prof. Poppen wiederum mit unermüdlichem Arbeitseinsatz gab.

Friedrich Baser.

Lothar Muethels Arbeitsplan für Wien

Direktor Lothar Muethel hat nunmehr seinen Arbeitsplan für die kommende Spielzeit im Burgtheater und in der Staatsoper bekanntgegeben. Der Spielplan im Burgtheater sieht folgende Neuinszenierungen vor: Grillparzers „Bruderzwist im Hause Habsburg", ferner „Tasso", „Die Braut von Messina", „Emilia Galotti", Gerhart Hauptmanns „Iphigenie in Delphi", „Käthchen von Heilbronn" mit der Musik Hans Pfitzners. Von zeitgenössischen Dramatikern wird das Burgtheater die Uraufführung der historischen Tragikomödie „Der Barbar" von Paul Hellwag, ferner ein Werk von Hans Rehberg und die Komödie „Madame Kegels Geheimnisse" von Joachim Zimmermann bringen. Werner Krauß und Horst Caspar werden je drei Monate am Burgtheater wirken, Liselotte Schreiner in einer einzigen Gastspielrolle. Die neue Komödie von Johann von Bolay „Ich liebe vier Frauen" wurde zur Uraufführung am Akademietheater angenommen.

An Opernneuheiten sind für die Staatsoper vorgesehen: „Dr. Faust" von Ferruccio Busoni, die szenische Kantate „Carmina Burana" von Karl Orff und das Tanzspiel „Joan von Zarissa" von Werner Egk. Als Dirigenten wurden Wilhelm Furtwängler, Clemens Krauß, Hans Knappertsbusch und Dr. Karl Böhm verpflichtet. Gustav Gründgens wird im Rahmen der Mozart-Festwoche die „Zauberflöte" neuinszenieren. md.

Adalbert Alexander Zinn gestorben

Nach längerer Krankheit ist in Stuttgart in diesen Tagen der Schriftsteller Adalbert Alexander Zinn im Alter von 61 Jahren gestorben. Zinn, der in Hamburg sein schriftstellerisches Talent zu entwickeln Gelegenheit hatte, waren in den letzten Jahren mit der Aufführung dramatischer Arbeiten im Reich größere Erfolge beschieden. Am meisten gespielt wurde wohl seine Filmkomödie „Die gute Sieben", die sich dann selbst den Film eroberte und auf der Leinwand mit Johannes Riemann in der Hauptrolle starkes Echo fand. Zinn, ein gebürtiger Koburger, war auch lange Zeit als Journalist tätig. Neben dramatischen Werken schrieb er einige Romane, von denen hier nur „Wöldermanns Part" und „Meister Mathis" genannt seien.

„... reitet für Deutschland" staatspolitisch wertvoll. Der Ufa-Film „... reitet für Deutschland", den Arthur Maria Rabenalt mit Willy Birgel, Gertrud Eysoldt, Gerhild Weber, Herbert A. E. Böhme und Will Rose in den Hauptrollen inszenierte, wurde ohne Ausschnitte zensiert, für jugendfrei, jugendwert und feiertagsfrei erklärt. Er erhielt das Prädikat „staatspolitisch wertvoll".

Theo Lingen hat die Spielleitung des soeben ins Atelier gegangenen Tobis-Majestic-Films „Frau Luna" übernommen.

Lothar Müthel hat das soeben vollendete neue dramatische Werk von Hans Baumann „Der Turm Nehal" zur Uraufführung angenommen.

Schw.

Der Verzicht

VON HERMANN ERIS BUSSE

(Schluß)

Unvermutet traf er einmal bei seiner Waldläuferei auf Heli Huber, die Heidelbeeren geholt hatte in ihrem eigenen Waldstück ob den Spirzen. Beide erschraken sehr, wie sie in einer Wegbiegung plötzlich voreinander standen. Sie reichten sich die Hände, Heli wollte zwar nicht, ihre Finger seien blau von den Beeren.

„Ja, und dein Mund auch, Heli, das geht nun einmal nicht anders in dieser Zeit." Er lachte, griff in ihren gefüllten Korb und aß eine Handvoll der großen, voll gereiften Beeren.

„Du bist noch genau so keck wie früher", sagte Heli, „aber hör nur beizeiten auf mit Essen, sonst muß ich unser Beerilied singen und mich schämen:

Beerimännle isch zu mer komme,
het mer alli Beereli genomme,
Häfeli leer, Schüsseli leer,
Han kei einzigs Beereli mehr.

Sie sang es im ausrufenden Kinderton. Peter lauschte gierig dem uralten Reim.

„Warum bist du nicht mehr zum Willi gekommen?" fragte sie, während sie langsam über den Waldpfad schritten.

Sollte er ihr gerade heraus sagen: Weil ich das Gefühl hatte, ich sei nicht willkommen. Er sagte es. Sie wurde sehr blaß. Wehrte ab: „Was bildest du dir auch ein. Der Hanspeter ist Feuer und Flamme, wenn die Rede auf dich kommt."

„So, der Hanspeter. Aber der Willi, der war auch nicht wie sonst, jüngst in der Gewitternacht. Und du, du habest abfällige Bemerkungen gemacht über den Amerikaner."

„Ja, ich weiß nicht, was in uns gefahren ist. Wir haben nie Streit gehabt im Haus. Jetzt auf einmal kanns keins dem andern recht machen. Seit du da warst. Das verstimmt mich natürlich gegen dich. Der Willi will immer, daß der Hanspeter mit dir hinüber geht. Das heißt, auf einmal will er nichts mehr davon wissen. Er ist launisch, ungattig. Solche Zeiten, wo wir einander angetrotzt haben beim Essen, hat es bei uns nicht mehr gegeben, seit der Bub da ist. Der Willi tut mir leid. Gestern hat er gesagt: Glaube schon, daß ihr einen so mickrigen Kerl wie mich nicht besonders schätzt, jetzt nachdem der Amerikaner mit Glanz und Gloria euch unter die Augen kam. Und er hat so sonderbar mit der Stimme gefackelt dabei, als ob er plötzlich — als ob er plötzlich einen Verdacht hätte, Peter."

Buchert blieb stehen, spürte den Ring um seine Brust, der bisher gelöst schien, atemraubend fest. Er zog stöhnend die Luft ein. Seine Lippen waren blau. Heli sah ihn entsetzt an.

„Mein Gott, Peter, du mußt doch eine Ahnung gehabt haben. Wie kann es dich jetzt so erschrecken."

Peter faßte sich, der Krampf ebbte ab.

„Daß der Hanspeter mein Bub ist, Heli ..." er jubelte fast.

„Aber es muß Willis Bub bleiben", sagte die Frau hart und heiser. „Willis Bub. Beide ahnen nichts. Und ich will keine Tragödie nach so langer Zeit. Willi hat ihn mit allen Fasern geliebt und gehütet. Sein ganzes Leben ist erfüllt gewesen bisher von dem braven Jungen. Und ich will nicht, daß der Mann, den ich herzlich lieb gewonnen habe, gebrochen wird. Eher brech ich mein Leben ab. Und drum mußt du wieder fortgehen, Peter. Bisher ahntest du nichts von Hanspeter, lebtest auch so dein Leben, vergaßest mich, doch, vergaßest mich. Laß es auch weiter so sein, ich bitte dich."

„Heli, ich habe dich nie vergessen. Heimat, das warst du. Um deinetwillen, das weiß ich heut, bin ich herübergereist."

Heli kämpfte heiß, bitter und beredt um den Frieden ihres Hauses.

Auch Buchert kämpfte. Ein Jahr solle sie den Sohn ihm lassen, er würde nichts verraten. Hanspeter soll der Erbe Willis bleiben. Ein Jahr. Heli wußte jedoch genau, daß dies Jahr voller Gefahr und Versuchung sein würde für Peter. Sie wollte es lieber nicht zugeben. Sie kämpfte, bald stolz, bald demütig. Bis Peter Buchert mürb war, müde im Herzen und hoffnungslos. Er versprach abzureisen, nie mehr wiederzukehren, zu verzichten.

Als sie an die Säge kamen, lud Hanspeter mit dem Vater Stämme ab. Die Arbeit machte sie fröhlich in ihrer Gemeinsamkeit. Augenblicklich schien der Himmel wolkenlos über dem Frieden der Familie. Sie lachten Heli aus wegen ihres Heidelbeermundes.

„Du kommst mit hinein, vespern", befahl Huber dem Freund. „Wir haben gleich Feierabend."

Buchert blieb. Er setzte sich still auf die alte Brückenwange und schaute den beiden zu. Im Sägwerk rauschten die Gatter in voller Arbeit noch. Es war wie am ersten Tag in der Heimat, da er auf der Brückenwange saß.

Er würde Abschied nehmen. Harten, bitteren, verschwiegenen Abschied. Wie schon einmal. Und doch — und doch, um einen Erben seines Blutes heimlich wissend. Das machte ihn plötzlich froher und freier. Er konnte jetzt trotz allem mit der Familie in der Stube sitzen, ohne daß es ihn zu stark verschattete. Heli brauchte nicht so angstvoll seinen Blick zu suchen. Er schüttelte einmal während des Mahles leicht lächelnd den Kopf. Da strahlte auch sie wieder auf.

„Weißt Mutter", sagte Hanspeter fast unvermittelt, „ich bin nicht bös, wenn ich nicht mit kann übers große Wasser. Heut hab ich wieder so recht gemerkt, wie herrlich es in unserem Wald ist, und mit dem Holz schaffen ist gar nichts Schlechtes. Da hat der Vater schon recht."

Heli schossen Tränen übers Gesicht. Huber brummte etwas von rührseligen Weibern.

„Prosit, Gesundheit, Peter!" rief er dem still gewordenen Freund zu. Der hob wortlos sein Glas, trank es langsam schlürfend leer bis auf die Neige und — ging dann.

Am nächsten Morgen reiste er ab, ohne Aufsehens, wie er gekommen war.

Der Fall Henricus Marschall

ist der Titel unseres neuen Romans, mit dessen Abdruck wir morgen beginnen.

Frank F. Braun

gestaltete dieses spannungsreiche Geschehen aus dem Erlebnis der Gegenwart. Lebendig stehen die einzelnen Gestalten vor dem Leser und begleiten ihn über die Schauplätze der lebendigen und reichen Handlung.

Erkannt

Von Ferdinand Silbereisen

Als im Jahre 1782 der nachmalige Zar Paul I. von Rußland als Thronfolger die europäischen Höfe besuchte und im Mai jenes Jahres von König Ludwig XVI. in Fontainebleau empfangen wurde, führte man den hohen Gast auch an das Grab des Kardinals Richelieu. Der berühmte Diderot stand neben Paul in der Gruft und sagte: „Monseigneur, Ihr erhabener Urgroßvater Peter der Große stand auch einst an dieser hehren Stätte und warf sich am Sarge des großen Staatsmannes mit den Worten nieder:

„O du Großer, du Einziger, wenn du noch lebtest, würde ich dir gerne die eine Hälfte meines Reiches geben, damit du mich lehrtest, wie ich die andere regieren soll!"

„An des Kardinals Stelle", erwiderte darauf Paul mit ironischem satirischem Lächeln, „hätte ich indessen, falls Peters Wunsch verwirklicht worden wäre, die Besorgnis gehabt, diese geschenkte Hälfte nicht sehr lange behalten zu können!"

Int.

Pforzheimer Stadtnachrichten

Ein Feierabend der Polizei

Die Männer der Polizeireserve versammelten sich nach Tagen strengen Dienstes einmal kameradschaftlich im Saal der „Stadt Bretten." Künstler des Stadttheaters, darunter die gefeierte Sängerin Maria Trieloff gaben dem Abend eine festliche Note mit ihren mit großem Beifall und Dank aufgenommenen Darbietungen. Der Führer der Polizeireserve sowie der Leiter der Schutzpolizei waren erschienen. Letzterer hielt eine Ansprache an die Männer, gedachte ihrer treuen Pflichterfüllung und sprach ihnen dafür seine Anerkennung aus. Mit einem kräftigen Sieg Heil beendete er seine Rede. Auch die Dienstkameraden der „Reserve" waren zu dem gemütlichen Zusammensein erschienen und verbrachten mit ihnen einige Stunden der Unterhaltung und Entspannung, zu der die Komik Kurt Müllers und die Zauberkünste Hans Ulbrich-Rölles kräftig beitrugen. Auch die eigene „Hauskapelle" spielte, so daß es an bester Stimmung nicht fehlte. Die Gesangskunst von Frau Trieloff fand besonders freundlichen Anklang und wurde mit einem Blumendank quittiert. Begleitet wurde sie am Flügel von Richard Kuchenmüller, der sich in ihren Erfolg teilen konnte.

Stimmung im Umsiedlerlager

Zu einem Heimabend im Lager der Umsiedler aus Rumänien hatten sich Männer, Frauen und Kinder der Rumäniendeutschen mit führenden Persönlichkeiten der Parteileitung und der Ortsgruppe Sedan zusammengefunden. Das Schulorchester des Gymnasiums leitete die schlichte Feier mit Musikstücken ein. Vorträge wurden gehalten, einer von Ortsgruppenleiter Huber behandelte das Leben und den Kampf des Führers, die Entwicklung der nationalsozialistischen Bewegung und die große Verehrung, die das deutsche Volk seinem Führer entgegenbringt. Auch die Volksdeutschen hätten gekämpft um ihr Deutschtum und ihr treuer Einsatz bleibe unvergessen, den sie in vielen Jahren für deutsche Art und Sprache bewiesen haben. In geselligem Kreise verbrachte man bei Musik und Unterhaltung den Abend und hatte Gelegenheit, mit den Organen der Partei in engere Fühlung zu kommen, die sich um die Umsiedler, ihre Unterkunft und ihre Sorgen und Nöte gerne annehmen.

Erfolgreiche Modellbauer

Bei der Schlußveranstaltung der Werbewoche der Luftwaffe, dem Modellflugwettbewerb auf der großen Wiese am Buckenberghang, bei der auch die Jugend des Kreises Pforzheim als Zuschauer und Wettbewerber auftrat, wurden schöne Preise verteilt für Handstart- und Hochstartleistungen. Im Hochstart waren sehr beachtliche Flüge zu sehen. Es siegten in der Klasse A I Egon Schöner in großem Vorsprung mit seinem Winkler, Gerhard Friedrich mit Hastmodell, Erich Schuler mit Winkler und Theo Kiefner mit Modell Hast. Folgende Knaben unter 15 Jahren in der Klasse A Handstart waren Sieger: Dieter Hoffmann mit großem Vorsprung vor allen anderen mit seinem Modell Graubele III, Rolf Wessinger, Ferdinand Morlock und Egon Schöner. Die erfolgreichen Konkurrenten freuten sich sehr über ihre Gewinne in Form wertvoller Bücher. Der Standortälteste beehrte sie mit seinem Besuche und verfolgte mit den vielen Zuschauern die Leistungen der angehenden Flieger. Sturmführer des NS.-Fliegerkorps, Eifler, sprach nach der Preisverteilung an die Modellbauer Worte herzlicher Kameradschaft und wünschte ihnen weitere Erfolge und unablässiges Streben zur Erreichung ihres hochfliegenden Zieles.

Ein Ehrenabend beim Männerchor

In der „Klostermühle" begrüßte der Vorstand des Pforzheimer Männerchors, Ludwig Kreß, seine Vereins- und Sangesfreunde an blumengeschmückten Tischen zur Ehrung des ältesten Sängers des Chores, Adam Rüffel. In seiner Glückwunschrede würdigte er die fast ein halbes Jahrhundert dauernde Sängertätigkeit des Jubilars in der „Freundschaft" und später im Männerchor, mit dem sich dieser Bruderverein verschmolzen hat. Der alte Sänger trägt die Silberne und Goldene Bundesnadel, den Ehrenbrief des Badischen Sängerbundes und den Goldenen Sängerring der Liedertafel; für seine vorbildliche Treue und die Verdienste um das deutsche Lied wurde Adam Rüffel zum Ehrenmitglied ernannt. Als Zeichen der Anerkennung überreichte der Redner dem Jubilar ein Blumengebinde und ein wertvolles Andenken. Der Chor sang, Hans Kraus gab Einzellieder zum besten. Hermann Klein begleitete, dessen hervorragende künstlerische Leistungen den Männerchor veranlaßten, ihn für den seitherigen Chorleiter Kölbel mit der Chorleitung zu betrauen. Vorstand der Sänger Beideck sprach ebenfalls Glückwünsche aus. Der Abend verlief in schönster Kameradschaft.

Eine Sonderausstellung

im Kunstraum der Pforzheimer Künstler am Bahnhofplatz zeigt Landschafts-Aquarelle von Professor Willy Geiger in München.

Für treue Dienste

In einer schlichten Schulfeier wurde dem Technischen Lehrer Julius Gilon an der Gewerbeschule III (Goldschmiedeschule) als Anerkennung für 25jährige treue Dienste das silberne Treudienst-Ehrenzeichen überreicht. Zugleich wurde dem Geehrten der besondere Dank des Unterrichtsministeriums ausgesprochen. Herr Gilon ist seit 1919 an der Goldschmiedeschule als pflichtbewußter und erfolgreicher Lehrer tätig. — Das 25jährige Arbeitsjubiläum bei der Firma Rudolf und Gattner konnte Prokurist Emil Fuchs begehen. In einer Betriebsfeier wurde er von der Betriebsführung und der Gefolgschaft durch Blumen und Geschenke überrascht. Die Deutsche Arbeitsfront überreichte ihm die Ehrenurkunde.

---

d. **Bad Wildbad.** (Die Kurzeit beginnt.) Es steht zu erwarten, daß mit einem starken Zustrom an Gästen zu rechnen ist. Deshalb hat die Badverwaltung auch rechtzeitig entsprechende Maßnahmen getroffen und wie im Frieden, so kann auch jetzt im Kriege, allen Hindernissen zum Trotz, die Kurzeit planmäßig zum 1. Mai eröffnet werden. Für die Kurzeit ist wieder ein auf die Kriegsverhältnisse angelegter, aber durchaus abwechslungsreicher Veranstaltungsplan festgelegt, der alle Erwartungen der Besucher erfüllen wird. Das musikalische Programm ist wieder recht vielseitig und stellt eine Reihe hochstehender künstlerischer Aufführungen in Aussicht. Alle Hotels und Fremdenzimmer öffnen zum 1. Mai ihre Pforten.

---

d. **Neuenbürg-Enz.** (Leiche geländet.) Am Donnerstagnachmittag wurde beim Stauwehr des elektrischen Werkes aus der Enz eine männliche Leiche geländet. Die Erhebungen der Gendarmerie ergaben, daß es sich um einen 38jährigen Bauhilfsarbeiter aus Duisburg handelt, der seit einigen Wochen vermißt wird. Die weiteren Ermittlungen zur Klärung des Falles sind im Gange.

Aus dem Albtal

Vom Deutschen Roten Kreuz in Ettlingen

Ettlingen. In den letzten Tagen erschienen Vertreter der DRK.-Kreisstelle Karlsruhe bei der Bereitschaftsführerin und dem Bereitschaftsführer der hiesigen DRK.-Bereitschaften und forderten die sofortige Alarmierung der örtlichen DRK.-Angehörigen. Die Durchführung des Probealarms hat erneut gezeigt, daß innerhalb kurzer Zeit eine genügende Anzahl von DRK.-Helferinnen und -Helfern an dem befohlenen Sammelplatz bereitstehen, um auch bei Unglücksfällen größeren Umfanges helfend eingreifen zu können. Die Uebung verlief zur Zufriedenheit der Vertreter der vorgesetzten DRK.-Kreisstelle.

Am heutigen Sonntag, dem 27. April, findet im Rot-Kreuz-Haus Karlsruhe die feierliche Vereidigung der in letzter Zeit in das Deutsche Rote Kreuz neu eingetretenen aktiven DRK.-Angehörigen statt. Hieran nehmen auch die in Frage kommenden DRK.-Angehörigen der Ettlinger Bereitschaften teil.

Nächste Dienstabende sind von der weiblichen Bereitschaft auf Montag, den 28. April, und von der männlichen Bereitschaft auf Montag, den 5. Mai festgesetzt.

In letzter Zeit konnten die örtlichen Unfallhilfsstellen und diejenigen in den Gemeinden des ehemaligen Amtsbezirks Ettlingen weitere praktische Ausstattungen erhalten. Die Bevölkerung wird wiederholt auf die schon mehrmals bekanntgegebenen und äußerlich durch das Zeichen des Deutschen Roten Kreuzes gekennzeichneten Unfallhilfsstellen, die zur Hilfeleistung bei Unglücksstellen aller Art bereit sind, aufmerksam gemacht.

A. **Reichenbach.** (Heimabend.) Am Dienstagabend berief das Deutsche Frauenwerk und die Frauenschaft ihre Mitglieder zu einem Gemeinschaftsabend ein. Als Rednerin des Abends erschien Pgn. Zimmermann aus Karlsruhe, die über das Thema Mütterdienst sprach. Der Abend gestaltete sich zu einem wirklich richtigen Genuß für die Anwesenden. In schönen Worten sprach die Rednerin über die großen Taten, die von der Frau im Kriege verlangt werden. Was im Frieden von starken Männerhänden gemacht wird, muß jetzt von der Frau durchgeführt werden. Die Frau und Mutter hat die wichtige Aufgabe, ein gesundes und großes Volk zu erziehen. Denn umsonst nennt unser Führer die Frau nicht als erste Staatsbürgerin im Reiche. Es ist daher von großer Wichtigkeit als wissende Mutter das Werk der Erziehung schon am Säugling zu beginnen. Deshalb sollte jedes junge Mädchen und auch Frau die Gelegenheit, die sich hier bietet, ausnützen und an einem Säuglingskurs, der hier im Herbst stattfindet, teilzunehmen. Anmeldungen nimmt die Frauenschaftsleiterin Frau Becker entgegen. Mit sinnreichen Gedichten von unseren Soldaten schloß die Rednerin. Anschließend wurde dem scheidenden Mitglied Frau Mayer als Anerkennung ihrer Mitarbeit ein Geschenk mit Blumen überreicht. Mit einigen Liedern und dem Wunsche, öfters solchen Vorträgen beizuwohnen, schloß der Abend.

A. **Reichenbach.** (Vom Film.) Einen guten Besuch erzielte der Film „Der Fuchs von Clenarvon". Stück und Wochenschau wurden begeistert aufgenommen.

A. **Reichenbach.** (Unerfreuliche „Verzierungen.") An dieser Stelle wird nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß es streng verboten ist, den Unrat von Haus und Hof am Waldrand oder in den Wald abzuwerfen. Es gibt bestimmt kein gutes Bild für unseren Ort, solche Niederlassungen zu sehen, da doch für diese Sachen der bestimmte Platz vorhanden ist. Es wird von amtlicher Seite darauf hingewiesen, daß wer sich dagegen verstößt, die ihm gebührende Strafe erhält.

Herrenalb. (Dienstjubiläum.) Vor 25 Jahren, am 25. April 1916, trat die Kanzleiassistentin Irmengard Riedinger in die Dienste der Kur- und Stadtverwaltung Herrenalb. In dankbarer Würdigung dieser langjährigen, treuen Arbeit überreichte der Bürgermeister in Anwesenheit sämtlicher Mitarbeiter des Rathauses, von denen der Arbeitsplatz der Jubilarin ausgeschmückt worden war, eine kleine Erinnerungsgabe.

Neues aus Leopoldshafen

H. **Leopoldshafen.** (Hohes Alter.) In bester Gesundheit feiert am heutigen Sonntag der frühere Maschinist Wilhelm Rieth seinen 75. Geburtstag. Unsern herzlichen Glückwunsch.

H. **Leopoldshafen.** Am heutigen Sonntag, 27. April findet die erste Sammlung für das Kriegshilfswerk des Deutschen Roten Kreuzes statt. Die Einwohnerschaft wird ersucht, ihre bisherige Gebefreudigkeit auch hier zu beweisen und sich durch besonders hohe Spenden unsern von Sieg zu Sieg schreitenden Truppen würdig zu erweisen.

Jöhlingen berichtet

M. **Jöhlingen.** (Aus der NS.-Frauenschaft.) Die hiesige Ortsgruppe der NS.-Frauenschaft veranstaltet am heutigen Sonntagnachmittag 3 Uhr im Gasthaus „Zum Löwen" einen bunten Nachmittag verbunden mit einem Basar. Die ganze Einwohnerschaft ist hierzu freundlichst eingeladen. Der Erlös dieser Veranstaltung fließt unseren verwundeten Soldaten zu. Jeder Volksgenosse sollte auch hier beweisen, daß er voll und ganz bei der Sache ist. Ganz besonders sei an die hiesigen Frauen appelliert, die der NS.-Frauenschaft noch nicht angehören.

M. **Jöhlingen.** (Dank an unsere Soldaten.) Am heutigen Sonntag findet die erste Sammlung für das zweite Kriegshilfswerk für das Rote Kreuz statt. Unsere Soldaten draußen an der Front haben große und einzig dastehende Leistungen vollbracht. Die Front der Heimat soll am kommenden Sonntag beweisen, daß auch ihr kein Opfer zu schwer ist. Die freiwilligen Sammler werden jeden Volksgenossen aufsuchen, um von ihm ein Scherflein zu erhalten. Unsere Spende soll auch gleichzeitig ein Opfer sein als Dank an unsere verwundeten Soldaten.

Aus Diedelsheim

P. **Diedelsheim.** (Treuegelöbnis.) Das Dorf war am Sonntag zu Ehren des Geburtstages des Führers reich beflaggt. Am Abend fand für die Parteimitglieder und die Formationen im Rahmen einer Ortsgruppenversammlung eine schlichte Feierstunde statt. In Liedern und Gedichten wurde dem Führer die große Treue des deutschen Volkes dargebracht. Stellvertretender Ortsgruppenleiter Pg. Argast stellte in seiner Ansprache die großen Verdienste des Führers als Staatsmann, als Führer des Volkes und als großer Feldherr heraus. Schulungsleiter Pfründer zeigte in einem kurzen Rückblick die Erfolge, die der Führer seit dem Jahre 1933 erringen konnte, auf. Dankbaren Herzens stimmten die Versammlungsteilnehmer in das Sieg Heil auf den Führer ein. Die Lieder der Nation beendeten die Feierstunde.

Fritz Kröber zum Gedächtnis

Zur Erinnerung an den Tag, an dem im Jahre 1925 der Jungarbeiter Fritz Kröber sein Leben ließ, führten HJ., deren Sonderformationen und das Deutsche Jungvolk des Standorts Durlach gestern einen Gedächtnismarsch durch, um an dem Mahnmal und der Grabstätte des Ermordeten Kränze niederzulegen und Ehrenwachen aufzustellen. K.-Bannführer Gerber gedachte dabei des ersten jugendlichen Blutzeugen für ein freies Deutschland und ermahnte zur Treue und Opferbereitschaft für Führer und Volk.

Reichsappell der schaffenden Jugend

Nach einer Vereinbarung der Direktoren der Handels- und Gewerbeschulen und des Jugendamtes der Deutschen Arbeitsfront nehmen Jungarbeiter, die am 28. April zum Schulbesuch verpflichtet sind, an dem Gemeinschaftsempfang, der 7.30 Uhr stattfindet, in ihrem Betriebe oder im Physiksaal der Technischen Hochschule, Kaiserstr. 12, teil.

Das Filmereignis der Spielzeit

Festaufführung von „Ohm Krüger" in Karlsruhe
Eine Großtat deutschen Filmschaffens

Vom Hofmarschall begleitet, schreitet Ohm Krüger (Emil Jannings) an den Hofstaaten vorbei zum Thron der Königin von England. Photo: Tobis-Wesel

Zu einem festlichen Ereignis wurde die Erstaufführung des deutschen Großfilms der Tobis „Ohm Krüger" mit Emil Jannings in der Hauptrolle im Gloria vor geladenen Gästen. Neben Vertretern der Partei, des Staates und der Wehrmacht, sah man Kreisleiter Worch und Oberbürgermeister Dr. Hüssy in der Aufführung. Voller tiefster innerer Anteilnahme folgten die Zuschauer des festlich geschmückten Lichtspielhauses diesem gewaltigen Filmgeschehen, das in der meisterhaften Darstellung führender deutscher Filmkünstler und Menschendarstellern und unerhörten Regieleistung Hans Reinhoffs zum hohen Lied des Schicksalskampfes des tapferen Burenvolkes wird.

Sah man diesem „Ohm Krüger" nach dem durchschlagenden Erfolg seiner Berliner Uraufführung, dem geradezu sensationellen Beifall, mit dem er überall begleitet wurde und nach der Verleihung des neugeschaffenen Prädikates „Film der Nation" in Karlsruhe voll spannender Erwartung entgegen, so wurde diese weit übertroffen durch dieses Filmwerk, in dem Stoff, Form und künstlerische Darstellung eine bis dahin noch nicht dagewesene Einheit bilden und den Film so zu einem überragenden Kunstwerk machen. Liegt rein handlungsmäßig diesem Filmwerk das Schicksal des Burenvolkes in seinem Verzweiflungskampf gegen die Engländer um die Jahrhundertwende zugrunde, ein Kampf, auf den damals die Augen der ganzen Welt gerichtet waren, so bleibt der Film nicht bei diesem historischen Geschehen stehen. Vielmehr werden die Methoden der Engländer in diesem Kampf in das erbarmungslose Licht des Scheinwerfers gestellt und in ihrer ganzen Unmenschlichkeit entlarvt. Damit gewinnt dieser Film schon einen hochpolitischen Charakter. Ueber das Ganze aber ragt die zu mythischer Größe wachsende Gestalt des Burenpräsidenten Krüger. Und diese Dreiheit ist durch die Schöpfer dieses Filmgeschehens Harald Bratt und Kurt Heuser, die nach freier Benutzung von Arnold Kriegers Roman „Mann ohne Volk" in einer meisterhaften Wortgestaltung das Geschehen formten, sowie unter der großformatigen Regie Hans Steinhoffs und neben einer Fülle hervorragender Darsteller vor allem durch die überragende schauspielerische Leistung von Emil Jannings in der Titelrolle zu einer Einheit zusammengeschweißt, wie wir sie nur im großen Kunstwerk finden. Galt Emil Jannings schon vorher als der größte Menschendarsteller der Gegenwart, so hat er seinem Schaffen mit diesem Ohm Krüger die Krone aufgesetzt. Aus einer wunderbar schattierten Mischung vom patriarchalischem Führer seines Burenvolkes und gutherzigem Familienvater, geschickt berechnendem Gegner alles Englischen und fanatischem Kämpfer für die Freiheit seines Volkes formt er die geschichtliche Gestalt des Burenpräsidenten zu einer lebendigen Gestalt in der Gegenwart. Dieser Ohm Paul von Emil Jannings ist wirklich der Angelpunkt des ganzen Burenkampfes. Nicht etwa ist er starhaft in den Mittelpunkt des Films gerückt.

Hier in dieser klugen Ausgewogenheit zwischen Einzelleistung und großangelegten Massenbild beweist sich die Meisterhand Hans Steinhoffs. Wohl gibt er Einzelschicksale, sie sind das eiserne Gerippe dieses Films. Aber dabei verliert er nie den Blick für das große Geschehen. Und hier formt er in seinen Massenszenen Bilder von unvergeßlicher Realistik und von ganz großangelegter Komposition, greift als souveräner Beherrscher aller filmischen Mittel zur Großaufnahme und zur weiträumigen Massenszene, überblendet in einer faszinierenden Weise und steigert die Kampf- und Konzentrationslagerszenen bis an die Grenze des Möglichen. Dabei aber gilt das Augenmerk dieses in allen Sätteln gerechten Spielleiters dem geschliffenen Dialog, der von der Satire bis zum Spott und Sarkasmus und nicht zuletzt bis zu geradezu dichterischen Worten alle Register der Stimmungsskala zieht, und nicht minder der darstellerischen Einzelleistung, wie dem geschickten Einbau der bald stimmungsvollen, bald fanfarenhaft stürmenden Musik Theo Mackebens. Wenn wir die Verdienste dieser Spielleiterarbeit, der Fritzarno Wagners gleichwertige Kameraarbeit zur Seite steht, so besonders betonen, so soll damit die schauspielerische Einzelleistung nicht irgendwie geschmälert werden. Angesichts der Besetzung auch der kleinen, im großen Geschehen fast untertauchenden Rollen mit namhaften Darstellern dürfte das auch unangebracht erscheinen. Andererseits ist es kaum möglich, alle Darsteller der annähernd 30 Rollen namentlich aufzuführen. Immerhin bleibt neben der überragenden Leistung Jannings' Hedwig Wangels Königin Viktoria ein unvergeßlicher Eindruck, zeichnet Ferdinand Marian seinen Cecil Rhodes als den aalglatten, kalt rechnenden Geldmann, stellt Franz Schafheitlin einen kalte Grausamkeit ausstrahlenden Kitchener in das Geschehen, gibt Gustaf Gründgens seinem Chamberlain die Maske des verschlagenen englischen Diplomaten. Ist durch diese Menschen, zu denen sich noch eine ganze Reihe ausgeprägter Gestalten gesellen, England gezeichnet, so prägt sich in Lucie Höflichs Frau Krüger, in Werner Hinz' Jan Krüger und Gisela Uhlens zarter Petra Krüger, sowie in dem unverwüstlichen alten Feldkornett von Fritz Hoopts, Eduard von Wintersteins Cronje und H. A. von Schlettows Christian de Wet die biedere, ehrliche und kämpferische Bauernart der Buren aus.

Wie man bei diesem Film immer wieder den Eindruck hat, daß alle daran Beteiligten von einer wahren Besessenheit für dieses Werk erfüllt waren und daraus diese Meisterleistung wuchs, so wird der Film seine ergreifende, zutiefst packende und aufrüttelnde Wirkung auf keinen, der ihn sieht, verfehlen können. Der historisch-politische Film aber hat in Deutschland damit eine noch nie erreichte Höhe erstiegen.

Günther Röhrdanz.

Wieder Zuckervorgriff für Einmachzwecke

Was gibt es auf die Lebensmittelkarten in der 23. Zuteilungsperiode vom 5. Mai bis 1. Juni?

Die Rationen an Brot, Mehl, Fleisch, Schweineschlachtfetten, Butter, Margarine, Käse, Quark, Getreidenährmitteln, Teigwaren, Kartoffelstärkeerzeugnisse, Kaffee-Ersatz und Zusatzmitteln, Vollmilch, Zucker, Marmelade, Kunsthonig und Kakaopulver bleiben gegenüber der 22. Zuteilungsperiode unverändert.

Die Reichskarte für Marmelade (wahlweise Zucker) verliert mit Ablauf des 4. Mai 1941 infolge Zeitablaufs ihre Gültigkeit. Mit Wirkung vom 5. Mai 1941 wird für die 23., 24., 25. und 26. Zuteilungsperiode (5. Mai bis 24. August 1941) eine neue Reichskarte für Marmelade (wahlweise Zucker) eingeführt. Diese Karte gibt dem Verbraucher wie bisher die Möglichkeit, sich an Stelle von 700 Gramm Marmelade je Zuteilungsperiode für den Bezug von 450 Gramm Zucker zu entscheiden.

Den Versorgungsberechtigten, die Marmelade einkochen und Obst einmachen und deswegen auf den Bezug von Marmelade zugunsten von Zucker verzichten, wird Gelegenheit gegeben, den Zucker, der an Stelle von Marmelade bezogen werden kann, in der Zeit vom 5. Mai bis 24. August 1941 zu jedem beliebigen Zeitpunkt unabhängig von der Gültigkeitsdauer der Einzelabschnitte zu beziehen. Es ist daher z. B. möglich, die gesamte für die 23. bis 26. Zuteilungsperiode bestimmte Zuckermenge von 1800 Gramm zu Beginn der 23. Zuteilungsperiode zu kaufen, wobei sämtliche Bestellscheine für Zucker abzutrennen und sämtliche Einzelabschnitte zu entwerten sind. Die Abgabe von Marmelade darf jedoch nur innerhalb der auf den Einzelabschnitten vorgesehenen Fristen erfolgen.

Wird der Bezug von Marmelade gewünscht, so haben die Verteiler z. B. den seitwärts angebrachten Bestellschein a für 600 Gramm Marmelade mit dem das Datum tragenden Eckenabschnitt a zusammenhängend abzutrennen. Die Abtrennung der übrigen Bestellscheine für Marmelade ist erst eine Woche vor Beginn der betreffenden Zuteilungsperiode entsprechend der Regelung der Bestellscheinabgabe bei den andern Reichskarten zulässig.

Wird dagegen der Bezug von Zucker an Stelle von Marmelade gewünscht, so haben die Verteiler die am oberen und unteren Kartenrand angebrachten Bestellscheine für 450 Gramm Zucker mit dem daneben angebrachten Eckenabschnitt, der das Datum und den gleichen Unterscheidungsbuchstaben trägt, abzutrennen. In diesem Falle ist es zulässig, alle vier Bestellscheine a—d abzutrennen und die sämtlichen Einzelabschnitte entsprechend ihrem Aufdruck mit den vorgesehenen Zuckermengen zu beliefern. Beim Bezuge von Zucker ist der Gültigkeitsaufdruck der Einzelabschnitte nicht maßgebend. Der Verbraucher kann also die gesamten Zuckerrationen für vier Zuteilungsperioden in einer Menge beziehen. Es bleibt ihm natürlich unbenommen, den Zucker in Teilmengen bis zum Ablauf der 4. Zuteilungsperiode (24. August 1941) abzunehmen. Ebenso kann der Verbraucher die Bestellscheine a—d zu Beginn der in Betracht kommenden Zuteilungsperioden einzeln beim Verteiler oder auch bei mehreren Verteilern abgeben.

Ein Bestellschein für Marmelade oder Zucker hat nur Gültigkeit im Zusammenhang mit dem anhängenden Eckenabschnitt, der den gleichen Unterscheidungsbuchstaben und das Datum enthält. Der andere Teil des Bestellscheins (also für das nichtgewählte Erzeugnis) hat am Stammabschnitt zu verbleiben.

Die mit dem Eckenabschnitt versehenen Bestellscheine sind getrennt für Marmelade und Zucker bei dem Ernährungsamt als Grundlage für die weitere Zuteilung von Marmelade und Zucker einzureichen. Die Entgegennahme von Bestellscheinen ohne Eckenabschnitt wird abgelehnt.

Neue Dienstkleidung mit Waffe bei der Reichsbahn

Pistole, Seitengewehr oder Dolch ergänzen die Reichsbahnuniform

Die Kriegsverhältnisse haben eine Aenderung und Ergänzung der gegenwärtigen Reichsbahndienstkleidung bedingt. Noch im Frühjahr dieses Jahres wird im besetzten West-, dann im Ostgebiet, anschließend im Reich sich die Reichsbahndienstkleidung in einem neuen, schmucken Gewand zeigen. Durch das Hinzutreten der Waffe ist sie zur Reichsbahnuniform ausgestaltet worden.

Es hat sich beim Einsatz der Reichsbahner in den besetzten Gebieten die Notwendigkeit der Waffe erwiesen. Die etwas schmucklose offene Joppe, die bisher meist getragen wurde, ist jedoch für das Tragen einer Waffe nicht eingerichtet und hat sich auch sonst als nicht ganz zweckmäßig erwiesen. Dem übereinstimmenden Wunsch aus den besetzten Gebieten entsprechend, wurden dann die Bestrebungen wieder aufgenommen, die schon vor dem Kriege eine schmuckere Gestaltung der Reichsbahndienstkleidung wollten.

Wie sich aus einem Bericht von Ministerialrat Heiges vom Reichsverkehrsministerium in dem amtlichen Nachrichtenblatt „Die Reichsbahn" ergibt, sind die wesentlichen Kennzeichen der jetzt neu eingeführten Reichsbahndienstuniform die folgenden: Tragen des Hoheitsabzeichens an Rock und Mütze. Einführung des einreihigen dunkelblauen Dienstrocks mit offenem Umlegekragen. Beibehaltung der bisher eingeführten Schulterstücke — mit einigen Aenderungen bisher wehrmachtähnlicher Schulterstücke — Kennzeichnung des Dienstgrades auf den Schulterstücken durch Rosetten statt der bisherigen Sterne. Einführung neuer Spiegel mit Flügelrad sowie Kennzeichnung der Gefolgschaftsgruppen am Spiegel aus schwarzem Tuch oder Samt, wozu noch eine verschiedene Kordelumrandung kommt. Die Waffe, Pistole oder Seitengewehr, wird mit Leibgurt getragen. Für die Beamten vom Obersekretär an aufwärts wird der Dolch eingeführt. Aermelstreifen zeigen die Zugehörigkeit zu den Reichsbahndirektionen. An der blauen, mit drei roten Vorstoßen versehenen Dienstmütze wird das stilisierte Flügelrad mit Reichskokarde und Hoheitsabzeichen getragen. Es kann auch die Schiffchenmütze getragen werden. Zunächst für das besetzte West- und auch im Ostgebiet ist ferner zugelassen für besonders heiße Gegenden ein weißer offener Rock mit weißer Dienstmütze. Außerdem wird ein festlicher „Dienstanzug bei besonderen Anlässen" eingeführt.

Rheinwasserstände vom 26. April

Konstanz —, Rheinfelden 241 (—1), Breisach 212 (—3), Kehl 289 (+3), Straßburg 275 (+2), Karlsruhe-Maxau 439 (+7), Mannheim 353 (+2), Caub 262 (—10).

Doppelt so viel Kinder

Das Beamtenheimstättenwerk des Reichsbundes der Deutschen Beamten

○ Der Erlaß des Führers zur Vorbereitung des deutschen Wohnungsbaues nach dem Kriege gibt einen hoffnungsvollen Ausblick auf ein großzügiges Wohnungsbauprogramm. Der neue deutsche Wohnungsbau soll nach dem Willen des Führers in der Zukunft den Voraussetzungen für ein gesundes Leben kinderreicher Familien entsprechen.

Die Erfahrung lehrt, daß in Eigenheimen und Kleinsiedlungen verhältnismäßig mehr Kinder zur Welt kommen als in Geschoßwohnungen. Aus diesem Grunde soll beim künftigen deutschen Wohnungsbau u. a. der Bau von Eigenheimen und Kleinsiedlungen bei vorhandenem Eigenkapital besonders gefördert werden. Das Beamtenheimstättenwerk hat festgestellt, daß in den von ihm geförderten Heimstätten doppelt so viel kinderreiche Familien wohnen wie in den Mietwohnungen von Beamten. Das Gleiche wird für alle Bevölkerungsgruppen vom Statistischen Reichsamt nachgewiesen.

Wie stark bei den deutschen Beamten der Wunsch, ein Stück Grund und Boden ihr eigen zu nennen, vorhanden ist, zeigt der ständig steigende Erfolg des Beamtenheimstättenwerks. Seit der Einführung des neuen Bausparverfahrens im Juni 1940 ist diese Entwicklung besonders festzustellen. Dieses Bausparverfahren kennt drei Tarife mit Vertragsabwicklungszeiten von etwa 6, 16 und 23 Jahren. Die bis zur planmäßigen Zuteilung geleisteten Sparbeiträge werden mit 3 Prozent jährlich verzinst. Die Zinsen werden dem Sparer jeweils zum Quartalsende gutgeschrieben und bringen von dann ab wieder Zinsen. Laufende Verwaltungsgebühren werden nicht erhoben. Die planmäßige Zuteilung erfolgt einmalig in voller Höhe der Bausparsumme.

Das Beamtenheimstättenwerk hat die Möglichkeit, eine Bevorschussung von Bausparverträgen in voller Höhe ohne jede Wartezeit vorzunehmen. Diese vorzeitigen Darlehen werden für alle Heimstättenzwecke, zum Erwerb eines Grundstückes, zur Verbesserung eines Eigenheims sowie zur Ablösung anderweitiger Hypotheken und Bauschulden. Nach wie vor werden sämtliche Darlehen des Beamtenheimstättenwerks auch an letzter Rangstelle bis zu 100 Prozent des Bau- und Bodenwertes oder der Gesamtkosten gegeben. Der Beamte braucht also einen Bausparvertrag nur in Höhe des zur Restfinanzierung noch benötigten Betrages abzuschließen. Auf diese Weise hat der Beamte weitgehende Bewegungsfreiheit bei der Finanzierung seiner Heimstätte. Das Darlehen des Beamtenheimstättenwerks ist der Ersatz für fehlendes Eigenkapital. Auch der Beamte ohne Eigengeld kann mit Hilfe des Beamtenheimstättenwerks sofort zum Eigenheim gelangen. Die durchschnittliche Bausparsumme betrug in letzter Zeit 6000 RM.

Vom Zeitpunkt der Darlehensgewährung an wird der Bausparvertrag unter Hinterbliebenenversicherung gestellt. Beim vorzeitigen Tode des Bausparers werden seine Angehörigen von jeder weiteren Beitragsleistung befreit. Ein bereits ausgezahltes Darlehen gilt als getilgt. Die noch nicht zugeteilte Bausparsumme wird zur Auszahlung fällig.

Wer sich ein Eigenheim errichten will, tut gut daran, sich das Restgeld durch den frühzeitigen Abschluß eines Bausparvertrags zu sichern. Bei den Zuteilungen des Beamtenheimstättenwerks im Januar und Februar 1941 wurden auf 772 Verträge rund 2 Millionen Reichsmark an die Beamtenbausparer ausgeschüttet.

Auch die Beamtenschaft kann zur Verwirklichung des Wohnungsbauprogramms des Führers wesentlich beitragen. Das Beamtenheimstättenwerk ist ihr hierbei ein wichtiger und zuverlässiger Berater und Helfer.

Spargel, Flieder und Schloßgarten

Schwetzingen erzeugt drei Viertel des gesamten badischen Spargels

Schwetzingen. Ein Anzeichen des Frühlings in Schwetzingen ist das Auftauchen des Spargels. Es hält ihn nicht länger in dem weichen Sandboden, er drängt nach oben, der Erdhaufen bekommt Sprünge, und schon ist der Spargelbauer zur Stelle, um ihn ans Licht zu befördern. Der Spargel wird gestochen, es ist Frühling. Ueber 400 Hektar Land sind in der Schwetzinger Gemarkung mit Spargel angebaut, das sind drei Viertel der gesamten Anbaufläche. Dabei müssen die Kulturen immer wieder verjüngt werden. Den Schwetzinger Spargelbauern gelingt es durch planmäßigen und überlegten Anbau, immer junge Kulturen zu haben, sodaß heute 70 Prozent der gesamten Kulturen Jungkulturen sind.

Der Spargel hat seine Geschichte, seine kurfürstliche natürlich. Ursprünglich kam der Spargel als Heilpflanze aus dem Orient. Das Asparagin wirkt reinigend vor allem auf die Nieren. In die Kurpfalz kam er zur Zeit der Regierung des Kurfürsten Karl Ludwig, der von 1648 bis 1680 regierte, er war der Vater der Liselotte von der Pfalz. Dieser Herrscher gab seinem Hofgärtner Heinrich Kämpf den Auftrag, seine Zucht von Gurken, Melonen und Artischoken durch Hinzunahme von Spargel zu ergänzen. Das war eine reine Hofangelegenheit, die nur die kurfürstliche Tafel anging, die jährlich 100 Pfund Spargel mit gutem Appetit verspeiste. Eine landwirtschaftliche oder volkswirtschaftliche Bedeutung für Schwetzingen hatte dieser Anbau des Hofgärtners nicht.

Erst seit Mitte des vorigen Jahrhunderts wird der Spargelanbau auf den ausgedehnten Sandfeldern der Schwetzinger Gemarkung planmäßig betrieben. Die Anbaufläche vergrößerte sich von Jahr zu Jahr, und Schwetzingen übernahm die Führung des süddeutschen Spargelanbaugebietes. Zweimal am Tage fahren die Spargelbauern mit ihren vierrädrigen Korbwagen auf ihre Spargelfelder, bewaffnet mit einem langen Spezialmesser oder einem handbreiten Brett oder Blech, das man zum Einebnen des zum Stechen aufgegrabenen Spargelhaufens braucht. Die weißen Spargelstangen werden, bevor sie den lockeren Boden durchstoßen, 20 Zentimeter lang über dem Wurzelstock abgeschnitten, „gestochen", wie der Fachausdruck lautet.

In normalen Zeiten dienen fast 80 Prozent der Spargelernte der Frischverwertung. Ueber den Spargelmarkt, der öffentlich abgehalten wird und zu einem Wahrzeichen des Städtchens geworden ist, gehen die Spargel an die Verbraucher. Zentnerweise werden sie in der Haupterntezeit dem Markt zugeführt, wo auf langen Tischen die schmackhaften Stengel bündelweise ausgelegt und begutachtet werden. Er hat sich die Tafeln der ganzen Welt erobert.

Daneben blüht im Schloßeingang der Flieder, der Schloßgarten rüstet sich zur vollen Prachtentfaltung, das Schloßtheater kündigt bereits seine sommerliche Vorstellungen an. Die Stadt grüßt auf eine stimmungsvolle Weise den Frühling, mit den Schätzen ihres Bodens und der südländischen Pracht ihres weltberühmten Schloßgartens.

J. W.

Rundfunksendung für die Jugendlichen in den Betrieben

○ Im Rahmen einer Reichssendung wird der Leiter des Jugendamtes in der DAF., Pg. Schröder, am nächsten Montag, den 28. April, in der Zeit von 7,30 bis 8 Uhr zu den Jugendlichen in den deutschen Betrieben sprechen.

Holländische Betriebsführer besuchen Baden

○ Das Reichsamt „Schönheit der Arbeit" in der Deutschen Arbeitsfront hat für die Zeit vom 20. bis 30. April 1941 einige holländische Betriebsführer und Betriebsfachmänner eingeladen, um sie durch deutsche Musterbetriebe zu führen. Die Reise endet im Gau Baden, wo die holländischen Gäste in Freiburg einen mit dem Gaudiplom der Deutschen Arbeitsfront ausgezeichneten Musterbetrieb besichtigen werden. Anschließend erfolgt die Rückreise nach der Reichshauptstadt.

45 Jahre Lenker einer elsässischen Gemeinde

Eichwald (bei Mülhausen). Es gehört nicht nur im Elsaß, sondern auch im Altreich zu den Seltenheiten, daß ein Bürgermeister ununterbrochen 45 Jahre lang treu seiner Gemeinde als verantwortliche und führende Persönlichkeit gedient hat, wie dies Bürgermeister Emil Lucas in der am Rhein gelegenen Gemeinde Eichwald getan hat. Vor vielen Jahren, als der Rhein noch mit vielen Armen durch die Gegend strömte, gehörte Eichwald sogar zu der oberbadischen Gemeinde Neuenburg. Vor seiner Wahl zum Bürgermeister im Jahre 1896 war Emil Lucas bereits fünf Jahre lang als Gemeinderat tätig, so daß er ein halbes Jahrhundert im Dienste seiner Mitbürger stand, wurde, wo er eine Wiederwahl ablehnte. Schon sein Vater war Bürgermeister von Eichwald gewesen. 25 Jahre lang wirkte Bürgermeister Lucas auch im Kreistag mit, zu dessen Präsidenten er 20 Jahre lang bis 1937 berufen

Aus Dankbarkeit um seine großen Verdienste für die 348 Einwohner zählende Gemeinde wurde Bürgermeister Lucas am Freitag in Gegenwart des Landrats Schäfer und Kreisleiters Murer sowie der übrigen Gemeindemitglieder und Freunde in einer besonderen Feier zum Ehrenbürgermeister von Eichwald ernannt. Seines hohen Alters wegen — er steht im 80. Lebensjahr — hatte er am 1. April sein Amt an einen Jüngeren, an Bürgermeister Wolff, abgetreten.

Wochenschau-Sonderveranstaltungen

Um dem großen Interesse des Publikums an den Wochenschauberichten entgegenzukommen und allen Volksgenossen die Möglichkeit zu geben, diese Wochenschauen anzusehen, werden mit Wirkung vom Samstag, dem 26. 4. 1941, in allen Orten Deutschlands neben den regulären Abendprogrammen der Filmtheater Sonderveranstaltungen durchgeführt werden, in denen neben älteren Wochenschauen bzw. staatspolitisch wertvollen Kulturfilmen auch die neueste Wochenschau zum Einsatz kommt.

Die Preise für diese Sonderveranstaltungen sind stark ermäßigt. Soldaten und Jugendliche zahlen die Hälfte dieser stark ermäßigten Preise. Darüber hinaus finden noch weitere Wochenschausonderveranstaltungen für Schulen, Organisationen, Verbände und Gliederungen, Formationen der Wehrmacht usw. statt.

Betriebsführer werden Betriebsobmänner

○ Im Rahmen einer feierlichen Arbeitstagung der Gauabteilungsleiter und Kreisobmänner der Deutschen Arbeitsfront nahm Gauobmann Dr. Roth erstmalig eine Ehrung von sieben badischen Betriebsführern und ihrer bisherigen Betriebsobmänner vor. Es handelt sich dabei um folgende Betriebsführer: Pg. Wilhelm Böhl, Heidelberg (Möbelfabrik Böhl & Co., Langenbrücken), Pg. Ernst Schmidt, Freiburg (Breisgau-Milchzentrale G.m.b.H., Freiburg), Pg. Dr. Leopold Engelhardt (Kondima-Werk Engelhardt & Heiden, Karlsruhe), Pg. Willi Marwitz (Hildebrand Rheinmühlenwerke, Mannheim), Pg. Heinz Edgar Gulden (Vereinigte Jutespinnereien und Webereien, Mannheim-Waldhof), Pg. Otto Reinhardt (Ortenauer Milchzentrale, Offenburg), Pg. Kurt Overlack (Sägewerk Casimir Kast, Gernsbach).

Den betreffenden Betriebsführern wurde wegen ausgezeichneter Leistung und vorbildlicher Haltung als nationalsozialistische Menschenführer ihre Ernennung zum Betriebsobmann bekanntgegeben. Damit wurde ihnen die einheitliche politische Leitung ihrer Betriebsgemeinschaft übertragen.

Die bisherigen Betriebsobmänner dieser Betriebe, die sich auf dem Gebiet der Menschenführung hervorragend bewährten, wurden als Leiter des politischen Stoßtrupps in ihrer Betriebsgemeinschaft bestätigt.

Bisher zwölf Sozial-Gewerke in Baden

○ Die Gauwaltung Baden der DAF. berief ihre Kreishandwerkswalter und Vorstände der bisher gegründeten zwölf Sozial-Gewerke zu einer Arbeitstagung nach Freiburg.

Einleitend entwickelte Gauobmann Dr. Roth die grundsätzliche Bedeutung des Handwerks für die nationalsozialistische Menschenführung, ein Thema, das auch für die Referate der Reichsfrauenreferentin des deutschen Handwerks, Pgn. Gutzmann-Berlin und des Pg. Kramer von der Reichsdienststelle den Grundton abgab. Letzterer beschäftigte sich mit dem Führungsgedanken im deutschen Handwerk, während Pgn. Gutzmann mit besonderer Berücksichtigung spezieller Probleme die Forderung nach der Sozialen Betriebsarbeiterin für das Handwerk erhob.

In der Aussprache, die der stellv. Gauhandwerkswalter der DAF., Pg. Ibler-Karlsruhe, leitete, machte Gauobmann Dr. Roth interessierende Ausführungen über die Nachwuchsfrage, deren Lösung er in einer Kontingentierung der jungen Kräfte sieht. Man müsse dazu kommen, sagte er unter dem Beifall der Walter und Warte, daß jeder junge Deutsche in Zukunft einen Beruf erlerne, das Problem des Hilfsarbeiters werde auf eine andere Weise gelöst werden.

Freie Bahn für den Wirtschaftsaufbau im Südosten

Die landwirtschaftlichen Möglichkeiten — Was wird mit der Industrie?

„Es ist seltsam, daß in unmittelbarer Nachbarschaft der hochindustrialisierten Staaten Europas Wirtschaftsgebiete liegen, die sich teilweise auf einer Stufe der Erzeugung und des Verbrauchs befinden, wie wir sie sonst nur im fernen Asien oder in entlegeneren Gegenden Südamerikas anzutreffen pflegen. Der Abstand zwischen Mitteleuropa und dem Balkan im Arbeits- und Kapitaleinsatz wie in der Lebenshaltung der Bevölkerung ist in der Tat ungemein groß. Sollte man nicht meinen, daß dies ein Gefälle ist, das den Balkan in naher Zukunft mit dem brausenden Leben des mittel- und westeuropäischen Raumes erfüllen wird?"

Diese Worte stellte Professor Dr. Wagemann seinem 1939 erschienenen Buche „Der neue Balkan" voran. Die Zeit, die in diesen Sätzen vorausschauend gemalt wird, ist jetzt gekommen. Die deutschen Waffen haben sie herbeigeführt. Das neue Dünkirchen, das den Engländern nach wenigen Tagen des Kampfes an den Gestaden des Aegäischen Meeres bereitet wurde, befreit den Balkan endgültig von jedem offenen und versteckten Einfluß Englands. Damit ist nun auch die Möglichkeit geschaffen, alle die Schranken und Hindernisse zu beseitigen, die einer vollen Entfaltung der Zusammenarbeit zwischen Deutschland und den Ländern des Südostens im Rahmen einer gesamteuropäischen Wirtschaft bisher immer noch im Wege standen. Seit der Umstellung des deutschen Außenhandels auf den neuen Plan hat diese Zusammenarbeit zwar schon beachtliche Erfolge erreicht, aber sie ist auch noch nicht im entferntesten an die Grenzen des Möglichen gelangt. 650 Mill. RM. Ausfuhr und 672 Mill. RM. Einfuhr zwischen Großdeutschland (ohne Protektorat) und dem Balkan (Bulgarien, Jugoslawien, Rumänien, Griechenland, Türkei) im Jahre 1938 besagen bei einem Gesamtwert des deutschen Außenhandels von ungefähr 10 Milliarden RM. nicht allzu viel. Deutschland könnte also noch erheblich mehr beziehen und auch liefern.

Welche Möglichkeiten andererseits für den Balkan bestehen, zeigt eine von Professor Wagemann angestellte Berechnung. Der gesamte Importbedarf Deutschlands an Getreide, Hülsenfrüchten, Fleisch, Butter, Speck, Schmalz, Eiern und sonstigen Nahrungs- und Genußmitteln benötigt zu seiner Erzeugung etwa eine Fläche von 10 Millionen Hektar. Würden aber nur die Hektarerträge in der Landwirtschaft der Balkanländer um 50 Prozent erhöht, so entspräche das der Gewinnung einer Fläche von 13 Millionen Hektar. Eine solche Ertragssteigerung würde also genügen, um den deutschen Einfuhrbedarf an Agrarprodukten zu befriedigen, und es würde dann immer noch die Erzeugung einer Fläche von 3 Millionen Hektar zu anderweitiger Ausfuhr oder zum gesteigerten Eigenverbrauch der Südostländer übrig bleiben. Eine Erhöhung der Hektarerträge um 50 Prozent ist nun nicht etwa eine Utopie, sondern durchaus erreichbar. Nach einer solchen 50proz. Steigerung würden die Hektarerträge der Südostländer immer noch ein gut Stück unter den derzeitigen deutschen Hektarerträgen liegen. Diese Rechnung, von der noch 1939 Professor Wagemann sagen zu müssen glaubte, daß sie wahrscheinlich vielen seiner Leser als Milchmädchenrechnung erscheinen würde, ist heute zweifellos bereits eine geeignete Grundlage der Planung für die weitere Zusammenarbeit mit dem Südosten. Gemäß dem agrarischen Charakter der Südostländer wird das Schwergewicht dieser Zusammenarbeit auch weiterhin in dem Austausch von Agrarprodukten gegen deutsche Industrieprodukte liegen. Darüber muß man sich auch in den Südostländern klar sein.

Das bedeutet indessen keineswegs, daß nicht auch eine weitere Industrialisierung stattfinden könnte. Dieses Industrialisierungsstreben der Südostländer hat sich bisher freilich oft als ein Hindernis der Zusammenarbeit erwiesen, weil vorwiegend politische und zwar falsch verstandene politische Auffassungen die Antriebskräfte dafür bildeten. Englischen und französischen Einflüsterungen folgend, glaubten die Südoststaaten, in erster Linie eine Rüstungsindustrie aufbauen zu müssen, ohne zu bedenken, daß diese nur lebensfähig ist auf der Grundlage einer hochentwickelten Friedensproduktion, für die alle Voraussetzungen in den Balkanländern fehlten. Die Folge war, daß die Rüstungsbetriebe unrentabel arbeiteten, wie beispielsweise das Röhrenwerk der rumänischen Malaxawerke, dessen im Vergleich zu deutschen Röhren fast dreimal so teure Produkte nur durch einen entsprechenden Zoll auf die Einfuhr in der rumänischen Erdölindustrie abzusetzen waren. Diese falsch verstandene Prestigepolitik in der Industrialisierung, die den Ländern schwere wirtschaftliche Lasten auferlegte, ist jetzt selbstverständlich vorüber. Wie nutzlos sie war, hat ja das serbische Beispiel gezeigt. Eine Rüstungsindustrie, die tatsächlich allen Anforderungen des modernen Krieges gewachsen ist, kann eben heute ein kleines Land nicht mehr aufbauen.

Das bedeutet indessen keineswegs, daß die Industrialisierung in den Südostländern zu Ende sein müßte. Man weiß auch in Deutschland sehr gut, wie gewichtig die Gründe sind, die dazu drängen. Junge, technisch geschulte Menschen, das erstarkende nationale Kapital suchen Betätigung in der Industrie, und die agrarische Uebervölkerung ist ein weiterer starker Antrieb zur Unterbringung überflüssiger agrarischer Arbeitskräfte in der Industrie. Es muß ja aber nicht gerade eine Rüstungs- und Schwerindustrie sein. Unter den für die Südostländer in Frage kommenden Industrien steht vielmehr an erster Stelle der Aufbau und die Vervollkommnung einer landwirtschaftlichen Veredelungsindustrie. Darüber hinaus sollten besonders arbeitsintensive Industrien aufgebaut werden. Auch die hauptsächlichsten Verbrauchsindustrien wie Textil- und Schuhfabriken können durchaus zweckmäßig sein. Schließlich werden noch standortgebundene Industrien, wie etwa Aluminium- oder Zellulosefabriken da am Platz sein, wo neben den Rohstoffen Bauxit bzw. Holz auch genügend ausbaufähige Wasserkräfte zur Erzeugung von elektrischem Strom zur Verfügung stehen. Der Aufbau solcher Werke muß allerdings schon im Rahmen einer europäischen Gesamtplanung erfolgen. Die nun einmal vorhandenen Rüstungsbetriebe werden selbstverständlich ebenfalls nicht zum Erliegen kommen. Man wird versuchen, sie durch Spezialisierung in das Produktionsprogramm großer Konzerne einzugliedern, um sie auf diese Weise rentabel zu gestalten und die schwere Last der bisherigen Subventions- und Zollpolitik von den Völkern zu nehmen. Die Wege, die dabei zu beschreiten sind, werden von Fall zu Fall verschieden sein. Aber, ob man nun eine Kapitalbeteiligung vornimmt, eine Kartellierung, oder ob man nur durch Absatz- und Lieferverträge zu dem gewünschten Ziel kommt, die Südostländer können überzeugt sein, daß in jedem Falle die getroffene Regelung auch zu ihrem eigenen Nutzen sein wird.

V. A.

Liquide Landwirtschaft

Deutsche Rentenbank-Kreditanstalt berichtet

Die Kreditbetreuerin der deutschen Landwirtschaft, die Deutsche Rentenbank-Kreditanstalt, kann in ihrem Geschäftsbericht für das Jahr 1940 darauf hinweisen, daß der Rückgang der landwirtschaftlichen Verschuldung im Wirtschaftsjahr 1939/40 etwa doppelt so hoch gewesen ist wie im Wirtschaftsjahr zuvor. Ein Teil der Betriebsüberschüsse wurde zur Schuldentilgung verwandt, ein anderer Teil floß als Einlage den Kreditinstituten zu.

Der Rückgang im Neukreditgeschäft wurde aufgehoben durch neue Aufgaben in den eingegliederten Ostgebieten, im Elsaß und in Lothringen. Diese neuen Aufgaben hatten zur Folge, daß die Summe der Personalkredite sich um 17 Mill. RM. auf 95 Mill. RM. erhöht hat. Dagegen sind die Meliorationskredite um 4 Mill. RM. auf 606 Mill. RM. und die Hypothekarkredite um 18 Mill. RM. auf 235 Mill. RM. zurückgegangen.

In der landwirtschaftlichen Schuldenregelung hat die Zahl der Entschuldungsverfahren weiter abgenommen. Es wurden nur 5200 Anträge eingereicht gegen 16 000 im Jahre zuvor. Bis Ende 1940 waren für 33 622 Groß- und Mittelbetriebe 164 Mill. RM., für 67 700 Kleinbetriebe 160 Mill. RM. und für 37 456 Erbhöfe 243 Mill. RM. ausgezahlt worden. Dazu kommen noch 218 Mill. RM. zur Ablösung mündelsicherer Forderungen. Für die landwirtschaftliche Entschuldung in den Reichsgauen der Ostmark und im Sudetengau wurden bisher 21,6 Mill. RM. in Anspruch genommen. Die Umschuldung im Saarland erforderte 266 000 RM., weitere 530 000 RM. stehen dafür bereit. Aus ihrem Sondervermögen, das sowohl eigene Mittel der Rentenbank-Kreditanstalt als auch des Reiches enthält, wurden bisher 117,5 Mill. RM. als Betriebsaufbaudarlehen ausgegeben. Diese Kredite dienen dem Ankauf von Vieh, Inventar usw. sowie Instandsetzungen. Ein Teil ist in die neuen Ostgebiete geflossen.

Der Reingewinn hat sich gegenüber dem Vorjahre mit 17 Mill. RM. etwas erhöht, und zwar durch einen Rückgang der Handlungsunkosten und der Zinsen für die ausgegebenen Schuldverschreibungen sowie durch höhere Zinseinnahmen. Vom Reingewinn gehen allein 4 Mill. RM. an das Sondervermögen, der Rest wird anderen Fonds zur Förderung der Arbeit der Landwirtschaft zugewiesen.

Sonderzug im Straßburger Bahnhof

500 elsässische Kinder kamen von der Niederdonau zurück

○ Wenn es wahr ist, daß dem Menschen die Ohren klingen, sobald in seiner Abwesenheit irgendwo Gutes von ihm gesprochen wird, dann müssen viele Familien des Niederdonaugebietes am Freitag zwischen elf und zwölf Uhr mittags ein wahres Trommelkonzert vernommen haben. Denn die fünfhundert Kinder aus dem Elsaß konnten von ihrem vierwöchigen Aufenthalt an der Donau ihre Ferieneltern nicht genug loben. So gut war man zu ihnen gewesen und so fein hatte das Essen geschmeckt und überhaupt wollen sie alle gleich wieder zurück. Da dies nicht möglich, mußten sie wenigstens versprechen, im nächsten Jahr wiederzukommen.

Groß war natürlich das Hallo, als der Zug mit den Heimkehrenden in Straßburg einlief. Was zuerst auffiel, war die prachtvolle Gesichtsfarbe der Kinder, die von viel Sonne und Luft, aber auch davon Zeugnis gab, daß „Mehlspeis" und „Knödel" gut angeschlagen haben. Eltern und Helferinnen der NSV. holten die jungen Reisenden ab. Nachdem die ersten Wogen der Wiedersehensfreude sich gelegt haben, beginnt die Auslese. Die Straßburger gehen, nachdem sie gezählt sind, mit den Ihren nach Hause. Die weiter hinein ins Elsaß fahren, sitzen im warmen Wartesaal. Sie werden ausgiebig verpflegt. Die Suppenkolonne der NSV. war auch pünktlich zur Stelle.

Auch in Wien sind einige gewesen. Zwei Schwestern schwärmen mit glänzenden Augen vom Riesenrad im Prater. Eine Straßburger Mutter sagt, sie habe in so regem Briefwechsel mit der Pflegemutter ihres Kindes gestanden, daß sie bald das Gefühl gehabt hätte, es sei eine Schwester, die ihr da immer so freundliche Nachricht gegeben hätte. Schwester! Dieses Wort bezeichnet treffend das Wesen der ganzen Kinderverschickung, die ja die Eltern ebenso nah angeht wie die Jugend. Elsässerin und Ostmärkerin fühlen sich verwandt. Dies hat mit eins das Kind fertig gebracht. Hier Dankbarkeit und Vertrauen bei den Eltern der zu verschickenden Kinder — dort Aufopferung, Entgegenkommen, Gastfreundschaft bei den Spendern der Freistellen

E. M. B.

Seife gibt's nur gegen Schein — Spar- und wasch richtig ein!

Das Einweichen der Wäsche über Nacht mit Henko-Bleichsoda erfordert keinen Seifenverbrauch wie das Einreiben und Vorwaschen. Richtiges Einweichen erspart auch die mühselige Arbeit mit Reibbrett und Bürste. Da Henko schon in kaltem Wasser wirksam ist, spart es zugleich Heizmaterial. Beim Einweichen mit Henko haben Sie nur die halbe Wascharbeit. Gründliches Einweichen erleichtert dem „Waschpulver" die Arbeit sehr.

Hausfrau, begreife:

Nimm Henko, spar' Seife!

Das Goldene Vließ des Kirchenrats

Eine Hebel-Anekdote von Wilhelm Schäfer

Als die Aepfel des Jahres 1809 im badischen Land reif wurden, bekam es Johann Peter Hebel arg mit dem Herzen zu tun, obwohl der Fünfziger eigentlich über die Jahre der Liebe hinaus und als Kirchenrat nicht in den Umständen war, sich für eine Schauspielerin zu entflammen. Aber die berühmte und schöne Frau Henriette Hendel, durch ihr Gastspiel die Karlsruher entzückend, wollte an einem Deklamationsabend einige seiner Alemannischen Gedichte vortragen und kam dem Kirchenrat ins Haus, die richtige Aussprache zu lernen.

Für ihren angekündigten Besuch hatte Johann Peter Hebel in seiner Junggesellenhöhle Ordnung gemacht, soweit es möglich war; die sonst herum schweifenden Bücher standen in Reih und Glied, und ein Asternstrauß ließ seine Herbstfarben leuchten, die verehrte Frau willkommen zu heißen. Als sie lächelnd in sein Zimmer trat, die am Abend vorher als Medea tragisch über die Bühne geschritten war, ging sie nach der Mode resedafarben gekleidet wie eine andere Frau; aber der Kirchenrat wollte nicht, daß die Zauberin in seinen Karlsruher Alltag einginge; er wollte selber in das bunte Reich ihrer Verwandlungen eingeholt werden.

So bringt Ihr mir das Goldene Vließ ins Haus! sagte er seinen Trinkspruch und bot ihr einen Wein vom Kaiserstuhl dar; aber die Frau mit geschürzten Lippen nippte nur an dem Glas und sagte: So brächte ich Unglück!

Während Johann Peter Hebel verdutzt die Wahrheit des Wortes bedachte, daß der Raub des Goldenen Vließes den Argonauten nur Unheil gebracht hatte, leuchteten ihre Bernsteinaugen warm: Wie könnte ich Euch etwas wiederbringen, das Ihr nicht verloren habt? sagte sie und mochte meinen, daß er den Segen des Goldenen Vließes in seinen Gedichten besäße.

Als es danach zu dem Unterricht kam, ging dem Kirchenrat das Herz auf, so innig hatte sich die berühmte Frau in seine Dichtungen eingelesen und so ungebrochen strömte der Wohllaut ihrer Stimme in die alemannische Sprachform ein; weil in seinen Versen, so scherzte sie, die Natur noch nahe beim lieben Gott läge. Wenn es Johann Peter Hebel um die Unterweisung gegangen wäre, hätte er zweifeln müssen, ob es seiner Anleitung noch bedürfe. Um der Schülerin willen war er gleichwohl zwei Stunden lang fleißiger als je im Gymnasium; und als er noch eine Stunde mit der herrlichen Frau verplaudert hatte, ehe sie Abschied nahm, schien dem Dichter mehr als ihr Duft in der Stube geblieben.

Warum muß ich in Karlsruhe Kirchenrat sein? klagte er, der in seinen Gedanken zwar noch für das Wort vom Goldenen Vließ die rechte Unterkunft suchte, aber es hatte heimliche Sehnsüchte aufgerührt, als sei ihnen Erfüllung verheißen worden.

*

Am Abend, als der Hof und die Karlsruher Bürgerschaft um die hohe Kunst der Frau Hendel versammelt waren, als sich der Großherzog mit mehreren Fürsten seinem Volk und den Fremden zeigte, saß der Kirchenrat in einer der vordersten Reihen; und wie im Theater vordem konnte die holde Zauberin keinen aufmerksameren Zuhörer haben als ihn, der sie nun nicht mehr in einer fremden Gestalt auf der Bühne sah, sondern sie selber stand im Saal, ihm vertraut seit dem Morgen.

Sie deklamierte zuerst andere Dinge aus dem Reich der Medea, düster und groß, daß der Beifall sich kaum in den Saal wagte. Darum, als nach wildem Kampf und grausamer Klage Johann Peter Hebel zu Wort kam und die alemannischen Heimatlaute erklangen, war alles vorher wie der Gang durch einen Gebirgswald gewesen mit schwarzen Tannen und rotem Gestein; nun aber öffnete sich das Märchen der grünen Waldwiese mit hellem Gebächel darin, und die Säume des Gebirges hingen blaue Schatten herüber.

Zuletzt sprach sie den schelmischen Sang vom „Hans und Verene"; und der Beifall brach wie ein Strich Feldhühner aus, immer von neuem auffagend, wenn er sich niederzulassen schien. Da half der frohen Frau Hendel keine Verneigung, kein Lächeln und keine Dankesbezeugung der Hände: sie mußte das Gedicht wiederholen, um noch helleren Beifall zu ernten. Denn nun wollte der alemannische Stolz danken, daß die Sprache der Heimat den Zugang zur hohen Dichtung gefunden hatte, wo sie kein Aschenbrödel mehr war, sondern die froh begrüßte Prinzessin.

Soweit klatschte Johann Peter Hebel noch mit, obwohl es ihm kurios zumut war. Dann hätte nach dem Zettel eine Szene aus Macbeth den Beschluß machen sollen; aber die Künstlerin konnte aus dem fröhlichen Beifall nicht mehr in das tragische Dunkel zurück. Sie kündigte statt dessen den „Verliebten Hauensteiner" an, ein Gedicht, das noch nicht im Buch stand, doch manchen schon bekannt sein mochte; denn sie begrüßten es jubelnd. Weder Goethe, noch Schiller, noch der verdrängte Shakespeare hätten die Zuhörer der Frau Hendel so in den Bann ihrer Worte nehmen können, wie es die Verse des einfachen Gedichtes taten, dessen Laute zwar aus einem fremden Mund flossen, aber der Klang war allen Ohren vertraut.

Als es dann im siebten und letzten Vers mit lustigem Spott hätte heißen sollen:

Gell, de meinscht, i sag der, wer?
's isch e Sie, es isch kei Er!

trat die Künstlerin mit einem spitzbübischen Lächeln vor und versprach sich scheinbar: „'s isch kei Sie, es isch en Er!" und zeigte, daß jeder wüßte, wer mit der Verwechselung gemeint war, dreist auf den Kirchenrat.

Da war es freilich mit der Deklamation zu Ende. War der Beifall vorher wie ein aufgehender Strich Feldhühner gewesen, so brach es nun auf den bestürzten Johann Peter Hebel wie ein Hagelschauer nieder, die Halme und Blätter seiner Bescheidenheit knickend. Schließlich standen die meisten im Saal, klatschten Beifall rufend, auch der Großherzog bewegte die Hände. Der Kirchenrat mußte selber aufstehen und sich verneigen, bis ein schelmisches Dankeswort der Künstlerin an ihren Freund Hebel den Beifall auf sie zurück raffte und danach der deklamatorische Abend der Henriette Hendel in einen fröhlichen Aufbruch überging.

Als der Hof sich entfernt hatte und seine Freunde den gleichsam auf die Bretter geratenen Kirchenrat umdrängten, hätte Johann Peter Hebel eher wie ein Bub die Zunge herausstrecken als ihre Worte anhören können. Er warf sich wie ein Schwimmer durch den Strudel der Hände hindurch und entwich über die kleine Treppe hinauf in das Künstlerzimmer, wo er Frau Hendel fand, blühend vor Glück und Uebermut. Da war er weder mehr Kirchenrat noch Professor am Gymnasium; als das warme Frauenwesen die Arme hob, stürzte er hinein und wußte, daß es dreimal mehr als Dank war, was er ihr mit seiner stürmischen Umarmung zollte, daß er für einen Augenblick das Glück in den Armen hielt, davon nach seinen Worten „im verborgenen Stübli" die Geister gesungen hatten.

*

Nachher war zu Ehren der Frau Hendel eine Abendgesellschaft vorbereitet worden, an der Johann Peter Hebel als einer unter andern Verehrern hatte teilnehmen wollen; aber nun war er mit in ihren Ruhm hineingeraten, und keiner hätte ihm die Ehre streitig machen können, neben der Zauberin seines schönsten Tages als Hans im Glück dazusitzen.

Wie wenn er bis zu diesem Abend eine Larve gewesen wäre, daraus nun der Schmetterling ausschlüpfen wollte, so war es ihm an der Seite des blühenden Frauenwesens zumut. Denn nun war für Johann Peter Hebel der Ruf des Lebens da, von dem die Geister „im verborgenen Stübli" sangen, der Ruf des Lebens, der in uns allen nach einem andern Dasein begehrt als dem, darin die Stunden des Alltags abrinnen.

Die Leidenschaft läßt den Menschen die Schranken vergessen, die ihm durch den Alltag gesetzt sind; und das Schicksal zerbricht sie, ihn selber mit zu zerbrechen! So und ähnlich suchten die Gedanken des Kirchenrats sich durch den Aufruhr zu schlagen, in den er durch die stürmischen Gastwochen geraten war, und nun hatte ihm Medea selber am Herzen gelegen, wie sie Jason am Herzen lag.

Wie könnte ich Euch etwas wiederbringen, das Ihr nicht verloren habt? hatte die Zauberin rätselvoll gesagt und mit dem Goldenen Vließ — das war ihm gewiß — die unverlorene Fähigkeit gemeint, dem Ruf des Lebens zu folgen, wie er sie nun bewies, der wahrhaftig als Hans im Glück neben seiner schönen und berühmten Nachbarin da saß und den Kirchenrat wie den Kalendermann gegen den Liebhaber dieser Frau ausgetauscht hatte: die in seinen Karlsruher Alltag hereingeweht war, ihm eine Tür in den Raum der großen Kunst zu öffnen. Aber ein einziges Wort reichte aus, den Glückshandel Johann Peter Hebels ungewiß zu machen.

Als einer ihn aus der Begeisterung des Abends den alemannischen Goldmund nannte und alle darauf mit ihm anstießen, auch seine Nachbarin, wurde gleichsam der Scheffel zur Schau gestellt, darin sein Weizen, redlich gedroschen und geworfelt, zur Ehre gekommen war. So wohl ihm die Ehrung tat und so stolz er damit in das Hochgefühl seiner Liebesgedanken eingehen wollte, so unerbittlich erinnerte ihn das Wort an die Verhaftung, darin jedes Wort und Gefühl seiner Gedichte aus dem Alltag des alemannischen Volkes lebte, dem er, wie ein Schmetterling seiner Larve, hatte entschlüpfen wollen.

Daß seine Nachbarin dies mit ihrem Spruch vom goldenen Vließ gemeint haben könnte, daraus überfiel Johann Peter Hebel eine Verwirrung, ihn so kleinlaut zu machen, wie er übermütig gewesen war. Während er noch im Schrecken dasaß, daß er dann ja dabei wäre, mit dem Kirchenrat und Kalendermann auch den Dichter der alemannischen Heimat gegen den Liebhaber auszutauschen, erregte seine Partnerin schon wieder neuen Jubel, indem sie mit ihrer Glockenstimme das Rigilied sang; denn sie sang es schwyzerdütsch und mit aller Schelmerei, als ob sie nicht die modische Frau sondern ein Schweizer Meitschi wäre.

Ob sie oben gewesen sei auf dem Rigiberg? fragte er zornig, den es würgte, wie lächelnd sich seine Partnerin den Naturlaut des Liedes aneignete, er aber saß auch hier als der heimgekehrte Hans im Glück mit leeren Händen da. Und als sie die Frage übermütig zurückwarf, gab Johann Peter Hebel ihr und denen, die sonst zuhörten, seine mißglückte Rigireise preis, die er bisher auch den Freunden verschwiegen hatte.

Der Kirchenrat, erzählte er nach seiner Art in der dritten Person, der Kirchenrat habe vor einigen Jahren geglaubt, sich den Jugendtraum einer Rigifahrt erfüllen zu können. Damit ihm auf der Heimreise nicht das an der Barschaft fehle, was er auf der Hinreise zuviel ausgegeben hätte, habe er seine Gulden treulich geteilt, in die rechte und linke Westentasche je zwanzig, und die Gulden in der rechten Westentasche mußten für die Hinreise reichen. Es sei auch alles nach Wunsch gegangen und am fünften Abend habe der Berg über dem Zuger See dagestanden, schattenblau gegen Osten und rötlich belichtet von Westen, als Wachtturm gleichsam vor dem weißen Alpengemäuer. Zu seiner berühmten Aussicht hinauf und wieder hinab wäre noch eine Tagfahrt gewesen. Da habe sein Finger gefühlt, daß die rechte Westentasche leer war, und er habe umkehren müssen, ohne auf den Sehnsuchtsberg seiner Jugend gekommen zu sein. Und der Böse müsse seine Hände in den Westentaschen gehabt haben; denn als er wieder in Karlsruhe eingelaufen sei, verdrießlich genug an seiner mißglückten Rigifahrt, wären in der linken Westentasche genau die vier Gulden übrig gewesen, die ihm in der rechten Westentasche gefehlt hätten.

Armer Kirchenrat! sagte die schöne Frau Hendel in das Gelächter der andern hinein; und als sie ihm ihr Gesicht zuwandte, war der Schalk vieler Fragen darin. Armer Kirchenrat! sagte sie und legte ihre ringgeschmückte Hand auf die seine, der es kalt und warm unter dieser Decke wurde.

Die andern Festler indessen waren gleich eifrig dabei, ihre Fröhlichkeit an die mißglückte Rigireise zu hängen; und bald begann das gewohnte Gespäßel, dem freilich zuerst noch der Kirchenrat fehlte. Aber die Hand konnte nicht für immer auf der seinen liegen bleiben, so ewig der Augenblick dauerte. Als ihm, von den Genossen listig gesandt, die Aufwärterin seine Pfeife brachte, schien Johann Peter Hebel wieder der Kalendermann geworden zu sein, wie sie ihn kannten. Er erzählte seine Schalksgeschichten vom Zundelfrieder und Zirkelschmied; und die seinen Galgenhumor sahen, mußten meinen, der Kirchenrat säße im Behagen seiner selber neben der schönen Nachbarin da, die derart noch einmal Unterricht in der alemannischen Aussprache nähme.

Es war ihm aber seit seiner Jugend kaum je so zum Heulen gewesen, weil das große Glück, das er schon in den Armen gehalten hatte, sich so unaufhaltsam davonmachte, wie es gekommen war. So ist er nun in der Nähe! dachte er die Gedanken der Frau Hendel über ihn: Da hockt er mit seinen Genossen am Stammtisch, raucht und trinkt und späßelt, ein richtiger Junggeselle, der zur Liebe wohl ein Gelüst, aber keine Möglichkeit hat, weil er nicht über die Hecke aus seinem Krautgarten kommt!

Der Krautgarten ärgerte ihn, als ob Frau Hendel das Wort wirklich gesagt hätte; aber es paßte zu seinem Grimm. So prahlte er weiter vor ihr mit seinem Gehabe, trank aus Trotz mehr als sonst und gab seiner Nachbarin recht ein Bild, wie sich ein Kirchenrat in Karlsruhe vergnügte.

Weil aber unter diesem Gehabe der Jammer saß, daß es nicht anders möglich sein sollte — denn er konnte weder die geschiedene Frau Hendel in seinen kirchenrätlichen Alltag holen noch mit ihr auf Gastspielreisen gehen — weil das Gehabe nicht zu dem Jammer und noch weniger zu dem Goldmund paßte: so kam der Augenblick, da sich Johann Peter Hebel seines Zustandes schämte.

Die gelbe Standuhr in der Ecke hatte gerade zwölf geschlagen, als der Augenblick da war. Angeblich, weil er die längst leer gerauchte Pfeife ausklopfen mußte, in Wirklichkeit, weil er die kühle Nacht um seine Schläfen fühlen wollte und vielleicht einen Stern erhaschen, stand er auf, an eines der hinteren Fenster zu kommen, die, wie er wußte, gegen den Garten gingen.

Das vermeintliche Fenster indessen, als er es hastig öffnete, war eine Balkontür, daran überdies der Balkon vorläufig fehlte, und es ging nicht nach innen sondern nach außen auf, so daß er im besten Begriff war, sich aus dem Fenster zu stürzen. So sehr es ihm danach zumut war, so wenig aber standen Johann Peter Hebel selbstmörderische Absichten an; er mußte auch hier den Hans im Glück spielen.

Ein Griff an den Türrand hielt ihn für einen Augenblick über dem schwarzen Loch in der Schwebe, wobei ihm seine schwere Leiblichkeit zustatten kam, wennschon sein Kopf auch nicht mehr leicht wog; bis ihn der hinzu springende Adjunkt an den Beinen ergriff und in den Raum zurück zog. Obwohl ihn das rettete, war es für einen Kirchenrat eine eigentümliche Lebenslage, an den Beinen ins Zimmer gezogen zu werden, auch der Schrecken befreite den Anblick nicht von seiner Lächerlichkeit.

Immerhin hätte Frau Hendel nicht lachen sollen; aber sie hatte, von der Ansprache eines Verehrers bedrängt, nichts von dem Vorfall bemerkt, als daß der Adjunkt so eigenhändig mit seinem Meister umging. Sie legte sich zwar die Hand auf den Mund, als sie des Dinges gewahr wurde; aber das Lachen war in den Raum geronnen und ging nicht aus den Ohren des Kirchenrats fort, als er auf einen Stuhl gesetzt war, von seinen Freunden umringt und um der Rettung willen beglückwünscht.

Bis die Frau mit fragenden Augen dazu kam, hatte das Lachen bereits seine Wirkung getan. Johann Peter Hebel sah die hohe Gestalt, vom Kerzenlicht des Kronleuchters umsäumt in der blauen Tabaksluft, so fern dastehen, wie der Berg seiner Jugend über dem Zuger See stand, als sein Finger die Westentasche leer fühlte.

Scherben bedeuten Glück! Was ist nun das? fragte er gelassen und hielt ihr die Pfeife hin, die bei dem Sturz heil geblieben war wie er selber. Und als sie den Kalendermann ungewiß ansah, hatte der seinen Humor wieder zur Hand, da er mit völligem Ernst: Das Goldene Vließ des Kirchenrats! sagte.

Marschlied

Von Gefr. Hanfried Streit

Wir sind des Führers Sturmarmee,
Wir kämpfen um den Frieden.
Zu Land, zur Luft und auf der See
Hat Gott durch uns entschieden.

England he, England hoi,
Bald ist es mit dir vorbei!

Vom Nordkap bis nach Afrika
Steh'n uns're grauen Heere,
Sie sind dem Friedensstörer nah,
Sie schauen nach dem Meere,
England he, ...

Herr Churchill und sein Lügenpack,
Sie mögen sich versehen!
Es hilft nichts mehr das Geld im Sack
Wo deutsche Fahnen wehen
England he, ...

Wir streiten für des Reiches Macht,
Das bringt der Welt den Frieden.
Wir halten Wacht bei Tag und Nacht
Bis Gott durch uns entschieden.
England he, ...

Flucht durch die Hintertür

Von Willi Fehse

Ein ehedem berühmter Schauspieler wurde um die Jahrhundertwende durch allerlei Umstände dazu gedrängt, vertragsbrüchig zu werden. Als ihn nun der Bühnenverein zu einer hohen Strafe verurteilte, geriet er in arge Bedrängnis. Ersparnisse besaß er nämlich nicht, und die großen Berliner Theater, die ihn bisher umwarben, hatten ihn fortan, ihren Satzungen getreu, zu ächten.

Obgleich das Urteil allgemein als unbillig und ungerecht empfunden wurde, wagte doch niemand, sich dieser Verpflichtung zu entziehen. Die meisten fanden nur billige Worte des Trostes oder des Unmuts, wo ein Entschluß am Platze gewesen wäre.

So mußte der Künstler, um seine Familie zu ernähren und seine Schuld nach und nach zu tilgen, wieder, wie in den Tagen seines frühesten Beginns, auf einem armseligen Vorstadttheater, das nicht zum Bühnenverein gehörte, auftreten. Zwar kargten auch die einfachen Menschen aus dem Volke, vor denen der verwöhnte Schauspieler nun zu spielen hatte, nicht mit Beifall. Doch argwöhnte er, daß sie nur seinen Ruhm anbeteten, ohne seine Kunst recht zu verstehen. Um den zahllosen Mißbilligkeiten, die ihm von Woche zu Woche das Leben in Berlin immer mehr vergällten, endlich zu entgehen, nahm er bald darauf das Angebot eines Gastspiels in Amerika an.

Kurz vor seiner Abreise wurde er jedoch eines Morgens durch einen Mann, der sich als Gerichtsvollzieher zu erkennen gab, in aller Frühe aus dem Schlaf geklingelt.

„Um fünf Uhr müssen Sie mich schon stören", sagte der Schauspieler unwirsch, indem er die Tür öffnete und sich fröstelnd in seinen Morgenrock hüllte. „Ich habe meine Nachtruhe nötig. Wissen Sie denn nicht, daß ich heute meine Abschiedsvorstellung gebe und morgen meine Reise nach Amerika antrete?" „Das werden Sie nicht tun können", entgegnete der Gerichtsvollzieher ruhig, „wenn Sie jetzt nicht auf mich hören wollen." Er senkte seine Stimme zu einem eindringlichen Flüstern. „Ich komme nämlich, um Sie zu warnen."

„Warnen?", fragte der Schauspieler verwundert, und ein leichter Spott kräuselte seine Mundwinkel. „Sie sagten doch, Sie wären Gerichtsvollzieher?"

„Allerdings", entgegnete der Mann mit fester Stimme. „Wenn ich das nicht wäre, hätte ich Sie nicht warnen können. Ich handle nämlich gegen meine Pflicht. Gegen Sie soll heute ein dringlicher und persönlicher Arrestbefehl vollstreckt werden. Ich habe durch mein Amt davon erfahren. Der Bühnenverein will Sie nicht nach Amerika reisen lassen, bevor nicht Ihre Strafe ganz bezahlt ist. Wenn Sie überhaupt fahren wollen, werden Sie sich sputen müssen. Gehen Sie dann lieber durch den Nebenausgang. Es ist nicht sicher, ob an der Vordertür nicht schon einige stehen und aufpassen."

„Mann Gottes", rief der Künstler erschrocken und ergriff die Hand des Gerichtsvollziehers. „Ich habe Ihnen vieles zu danken. Kommen Sie! Kommen Sie . . .!"

Eilig zog er den Besucher in seine Wohnung hinein und spähte vorsichtig durch das Fenster auf die Straße. „Sie haben recht", bestätigte er dann. „Das Haus wird anscheinend schon bewacht."

„Aber", fragte er, nachdem er seine Frau herbeigerufen und sie kurz von allem unterrichtet hatte, „was veranlaßt Sie, mich zu warnen? Sie kennen mich doch gar nicht? Sie setzen doch Ihr Amt aufs Spiel?"

„Oh", erwiderte der Gerichtsvollzieher mit einem Lächeln, das von einer solchen heimlichen Hoheit war, daß der Schauspieler errötete, „ich kenne Sie gut. Ich habe Sie, seitdem Sie auf dem Vorstadttheater spielen, oft gesehen, und eigentlich in jeder Ihrer Rollen. Für das, was ich tue, trete ich auch ein. Wenn Sie in Sicherheit sind, melde ich mein Vergehen bei meiner Behörde. Was mich dann trifft, muß ich eben auf mich nehmen . . ."

Diese Worte erschütterten den Künstler. Er trat so nahe an den Gerichtsvollzieher heran, daß dieser fast verlegen zurückwich. Und plötzlich war es dem berühmten Schauspieler, als sähe er nicht nur diesem Manne, sondern all den einfachen Menschen aus dem Volke ins Antlitz, vor denen er Abend für Abend in den letzten Monaten gespielt und deren Teilnahme und Beifall er beargwöhnt hatte.

Durch die schlichte Tat dieses einen unter ihnen straften sie nun seinen Argwohn. Sie taten in der Tat dieses Mannes mehr für ihn als jene, die seiner Kunst mit goldenen Lorbeerkränzen und tiefem Verständnis dienten und doch gegen einen Urteilsspruch, dessen Unrecht und Unbilligkeit sie erkannten, nichts zu setzen hatten als schöne Worte. Dieser hier opferte sein Amt und vielleicht das ganze Glück seines Alltages, als ihm sein Herz dies Opfer befahl. Wo war da die Wirkung seiner Kunst tiefer? Bei jenen oder bei diesem?

„Braver Mann", sagte der Künstler ein über das andere Mal und schüttelte dem Gerichtsvollzieher in staunender Ergriffenheit immer wieder die Hand. Er erforschte, während seine Frau für seine Abreise das Nötigste herrichtete, die näheren Lebensumstände seines Retters, damit er sich seiner künftig annehmen konnte und tatsächlich gelang es ihm auch, durch einflußreiche Verbindungen sein Schicksal späterhin zum besten zu kehren. Gemeinsam mit dem Gerichtsvollzieher verließ der große Schauspieler dann durch einen Nebenausgang das Haus. Es glückte ihm, auf abenteuerliche Weise ins Ausland zu entkommen, wohin ihm seine Frau mit dem Gepäck einige Tage darauf nachfolgte.

Je mehr aber die Zeit der Armseligkeit und Not am Berliner Vorstadttheater dann von ihm abrückte, je köstlicher und unvergänglicher dünkte ihn der heimliche Gewinn zu sein, den sie barg und den ihm die Tat des Gerichtsvollziehers offenbar gemacht hatte.

Die Staatsgrenze läuft über die Bettdecke

Mit dem Kopf in Holland, mit den Beinen in Belgien — Kapriolen einer Grenzziehung

Hat man je ein Billard gesehen, dessen Kugeln, wenn sie einmal um den Tisch gelaufen sind, zwei verschiedene europäische Länder berührt haben? Ein leichter Stoß auf diesem Tisch genügt, um die Kugeln von Holland nach Belgien rollen zu lassen. Und wer es nicht glauben will, der spiele selbst eine Partie auf diesem merkwürdigen Billard, das sich im Café des Hotels „Cour du Brabant" in dem niederländisch-belgischen Grenzdorf Baarle befindet. In diesem Dorf leistet sich die Grenze, die zwei Staaten voneinander trennt, Kapriolen, wie man sie in Europa wohl kaum ein zweites Mal vorfindet.

Wenn man ein belgisches Ortsverzeichnis aufschlägt, findet man den Ort Baarle darin als belgisches Dorf eingetragen. Umgekehrt wird dasselbe Dorf in einem niederländischen Register als niederländisch bezeichnet. Damit ist die groteske Lage, in der sich die Leute von Baarle befinden, schon hinlänglich gekennzeichnet. Der Laie kann die Häuser, die bereits auf holländischem Boden stehen, von denen, die zu Belgien gehören, nur dadurch unterscheiden, daß die holländischen Häuser eine weiße Nummer auf dunkelblauem Grund tragen, während die belgischen Häuser durch schwarze Nummern auf weißem Grund gekennzeichnet sind. Die im Zickzack verlaufende Grenzlinie zerteilt aber nicht weniger als dreißig Häuser von Baarle in zwei Hälften, von denen jede zu einem anderen Staat gehört. Zu ihnen zählt auch das erwähnte Hotel „Court du Brabant". Es hat mehrere Hotelzimmer, in denen die Betten so stehen, daß der Kopf des ahnungslosen Gastes in Holland ruht, während er seine Füße in Belgien ausstreckt.

Da gibt es beispielsweise ein Haus, in dem die Staatsgrenze durch den Korridor hindurchläuft. Es führt auf der einen Seite die belgische Hausnummer 82 und auf der anderen die holländische Hausnummer 12 a. Das hintere Zimmer ist belgisch, das vordere holländisch. Und wenn etwa im hinteren Zimmer ein Kind des Hausbesitzers, der selbst Holländer ist, zur Welt käme, wäre es zweifellos im „Ausland" geboren und müßte dementsprechend auf dem belgischen Gemeindeamt angemeldet werden. Was aber dem Wohnungsinhaber ganz besonders Kopfschmerzen bereitet, ist die Tatsache, daß er in zwei Ländern Steuern bezahlen muß. Für sein Wohnzimmer bezahlt er die Steuern an Belgien, und für sein Schlafzimmer an die Niederlande. Das führt begreiflicherweise zu ständigen Auseinandersetzungen und Differenzen, so daß die Leute von Baarle selbst ihre Lage durchaus nicht so „komisch" finden, wie sie der unbeteiligte Besucher betrachtet. zb.

Des Schaffners Antwort

Der Soldat saß im Zug. Er saß im Nichtraucher. Der Schaffner kam.

„Darf man hier rauchen, Schaffner?"

„Nein, Kamerad."

„Woher stammen dann die vielen Zigarettenreste unter der Bank?"

„Von Ihren Kameraden, die nicht erst gefragt haben."

So sind die Briten!

Kleines Kapitel über englische Tradition

Vier englische Soldaten, die sich kleine Verfehlungen hatten zuschulden kommen lassen, wurden in eine enge Zelle eines schon lange als unbrauchbar aufgegebenen Gefängnisses gesperrt. Die Zelle war so eng, daß die vier Mann zusammengepreßt auf kleinstem Raum hocken mußten. Die diensthabenden Sergeanten wollten sie außerdem auch nachts durch den Beobachtungsspalt sehen können und ließen deshalb die offene Gasflamme des Raumes anzünden. Dadurch verschlechterte sich die Luft derartig, daß alle vier Mann am nächsten Morgen bewußtlos in der Zelle aufgefunden wurden. Drei von ihnen, die bereits im Sterben lagen, konnten nicht mehr gerettet werden.

Dieser typische Fall englischer Roheit, die hier noch nicht einmal vor den eigenen Soldaten halt macht, ereignete sich nicht im Burenkrieg, sondern über ihn berichtete eine Stockholmer Zeitung nach einer Meldung des „Daily Herald" von Mitte Februar 1941! Sie erinnert uns an die Schilderung einer ähnlich brutalen Exekution, die der englische Feldmarschall Lord Roberts als junger Offizier beschreibt und nach der Züchtigungen bei Soldaten in der Weise vorgenommen wurden, daß man sie bis zur Hälfte entkleidete, auf ein Kanonenrohr band und mit Peitschenhieben traktierte. „Wenige Jahre vor meinem Eintritt in das Heer", schreibt Roberts, „war die Anzahl der Schläge auf 50 beschränkt worden", und fügt hinzu, „Ich habe das Gefühl, daß die Strafe eher Unheil stiftet als die Leute bessert, da sie in ihnen jede Selbstachtung tötet und sie nur um so ungebärdiger macht."

Bis zum Jahre 1881 ist dieses, von allen anderen Nationen längst als unwürdig abgetane Spießrutenlaufen in der englischen Armee bestehen geblieben. Lord Roberts hatte zwar das Gefühl, daß solche Strafen jede Selbstachtung töten und die Soldaten nur noch ungebärdiger machen, geändert hat sich deshalb nichts. Er selbst und sein späterer Nachfolger Lord Kitchener haben die Roheiten im Burenkrieg nicht nur geduldet, sondern befohlen. Das Hinmorden der Frauen und Kinder, Sengen und Brennen friedlicher Farmen, Vernichten der Ernten und die bei Gemeinen wie bei Offizieren geübten Scheußlichkeiten gegen das Burenvolk entspringen einem zweckvoll berechneten Drill auf Grausamkeiten. Ein Heer, in denen Strafen üblich waren und und sind, wie unsere Beispiele lehren, schuf Soldaten, denen jedes Maß sittlicher Bindung fehlt. Es ist die Tradition der Kolonialkriege mit ihren sattsam bekannten Methoden, die in ihm lebt und deren Geist noch heute in der englischen Armee steckt.

Im Emil-Jannings-Film der Tobis „Ohm Krüger" knallt ein Lagerkommandant der von den Briten eingerichteten Konzentrationslager kaltlächelnd eine Burin nieder, die ihn vor Hunger anfleht, ein anderer Engländer läßt aus nichtigen Gründen einen Mann erhängen, der noch dazu verwundet ist und zwingt seine Angehörigen, der Hinrichtung beizuwohnen! Das sind Beispiele, die die Geschichte hundertfach belegt!

„Niemand hat es so gut verstanden wie wir, andere Nationen zum Aussterben zu bringen" lautet ein Wort des einstigen englischen Unterstaatssekretärs des Auswärtigen Sir Charles Wentworth Dilke. Er muß es wissen, denn er hat sich mit dem Wirken des amtlichen England eingehend befaßt.

Was englische Tradition heißt, dafür gibt uns der Großfilm „Ohm Krüger" mit den Methoden der Briten im Burenkrieg erschütternden Aufschluß. Er wird damit zugleich zu einem Filmwerk zeitnahester Prägung, weil er uns das wahre Gesicht unseres Gegners zeigt, der traditionsgemäß seine in Kolonialkriegen geübte Barbarei fortsetzt. In unseren Tagen erst erfüllt sich mit dem Vernichtungswerk gegen England das Walten der historischen Gerechtigkeit.

Fred Ritter

Zur Blutreinigung

und bei Verstopfung hilft, vielfach bewährt, eine Kur mit den jahrzehntelang erfolgreich erprobten Kneipp-Pillen. Aus reinen Pflanzenstoffen hergestellt, wirken Kneipp-Pillen mild und reizlos. 50 Kneipp-Pillen nur RM. 1.— in allen Apotheken. Kneipp-Kur-Wegweiser kostenlos durch Kneippmittel-Zentrale Würzburg.

Diese Jenny, jene Jenny

Anekdote um Jenny Lind, erzählt von Richard Euringer

Als der Raritätenschausteller, Journalist und Virtuose des Bluffs Ph. T. Barnum, fest entschlossen, als Impressario der berühmten Jenny Lind sein und ihr Glück zu machen, Herrn John Hall Wilton mit gehöriger Vollmacht nach Europa schickte, die schwedische Nachtigall für ein paar hundert Liederabende nach den Staaten zu verpflichten, hatte er die große Sängerin weder gesehen noch gehört. Lediglich ein kleines Konterfei, das ihm ein unbekannter Maler für sein Raritätenkabinett aufschwatzte, war ihm zu Gesicht gekommen und hatte ihn elektrisiert! Denn einem Ungestüm, dessen Neigungen sofort in Arbeitsehrgeiz umzuschlagen pflegte, konnte es natürlich nicht genug sein, den blonden Fetisch anzuschwärmen; nein, was sein Herz so mächtig ansprach, das — sagte er sich — werde seine Wirkung auf die Massen nicht verfehlen, die breiten Massen, deren Wünsche ihn erregten und befähigten, ihrem Wunsch zuvorzukommen, wenn er nur der eigenen Regung nachging. Jenny Lind, auch nur zur Schau gestellt, mußte Kassenwunder tun, und nun konnte sie gar nicht singen! Zudem: ging ihr der Ruf sozialer Tugenden voraus, die im demokratischen Amerika Modethemen und geeignet schienen, jedes Vorurteil zu brechen und die Gefahr des Unternehmens zu vermindern!

Um denn gleich die Probe auf die Rechnung anzustellen, lieh sich Barnum die fünfhundert Dollar, die er für den Anfang brauchte, von einem Prediger aus Philadelphia, A. C. Thomas, den er in einer Sitzung für die „Mildreiche" entflammte.

Von da an fütterte er die gesamte Presse, New York Herald vorab, planmäßig mit Legenden von ihrer Großmut, unwiderstehlich rührenden Geschichten, die er in Gottes Namen selbst erfand, da er nichts von ihr, ja nicht einmal das eine wußte, ob sie gewillt sei, seinem Ruf zu folgen. Ei was, er fühlte sich noch als den Mann, sie lebendig oder tot seinen Yankees aufzutischen!

Vorerst sagte er sie tot, feierte in schreienden Artikeln den unersetzlichen Verlust, brandmarkte die Schande, daß das Volk der Menschenrechte die Menschenfreundin nie gesehen! Als dann der Klageruf in wildem Echo widerhallte, weckte er sie von den Toten und verkündete ihr Kommen. Aus den Nachrufen der Presse schnipselte er sich den Lebenslauf seiner Jenny zusammen und stellte schmunzelnd fest, daß im Schwall der Redensarten die von ihm erdachten Daten das einzig Tatsächlich-Verbürgte seien. Kühner fabulierte er darauf einen Abriß ihrer Herkunft, ihrer Siege und Triumphe und verbreitete die Broschüre in ungezählten Auflagen. Auf dem Umschlag aber prangte jenes kleine Konterfei, das ihn selbst begeistert hatte und das denn nun in Millionen Herzen den Aufruhr der Gefühle weckte, auf den er das Geschäft gegründet. Selbst die Diva weigerte sich nun nicht länger. Am 21. August an Bord der seefesten „Atlantik" trat sie mit ihrem Sekretär und einem Stab von Dienerschaft die Ueberfahrt an.

Seinen Hut warf Barnum in die Luft!

Jeden Tag nun griff er Schiffsberichte aus dem Nichts, stellte alle Blätter auf den Kopf mit den Purzelbäumen seiner Sorgen, Hoffnungen. Ein unerhörter Einfall legte alle Kritiker auf unbedingte Gefolgschaft fest: alle Federn dichteten nur noch die blonde Schwedin an, seit sein großes Preisausschreiben Summen für ein Loblied auswarf! Nicht genug: die Eintrittskarten für ihr erstes Auftreten im Castle Garden verkaufte er nicht, sondern ließ sie — bei Beteiligungsgebühr von einem Schilling — an Höchstbietende versteigern. Zugleich eröffnete er die Aussicht, die gute Seele werde sich durch ein Freikonzert für die Aermeren bedanken. Es war ein ungeheurer Empfang, den Neuyork der Sängerin bereitete, als Sonntagmittags zwölf der Dampfer in den Hafen rauschte. Dergleichen an Tumult und Massenaufgebot hatten selbst die Staaten nicht gesehen! Um die Gefeierte zu schonen, ließ Barnum sämtliche Musikkapellen und zwanzig Redner ihr Programm gleichzeitig herunterleiern, während Rettungsboote nach Leuten fischten, die vom Gedränge in die Flut gestoßen worden.

Jenny Lind, bestürzt durch solche Ausmaße der Raserei, spendete, noch während sie an Barnums Seite sich nach Irving House kutschieren ließ, fürstliche Entschädigung für die Durchnäßten und beschwor den wilden Werber, ihr solche Stürme zu ersparen, da sie sich nicht in der Lage fühle, ihre hundertfünfzig Pflichtkonzerte durchzuhalten bei so wütendem Getümmel.

Ob zwanzigtausend Menschen ihr Hotel belagerten, sie weigerte sich ans Gesims zu treten!

Der Präsident erbat Audienz. Sie zögerte, ihn zu empfangen!

Im Feuerschein der Fackeln, Zehntausende von Jubelnden um sich, in roten Blusen brachten ihr die Feuerwehren einen Ehrenumzug dar. Sie fühlte sich „zerschlagen von der Reise"!

Weh, o weh!

Krokodile fraßen Barnum aus der Hand; Tiger hatte er gezähmt; Riesen lösten ihm die Schuhriemen; Wachsfiguren tanzten ihrem Meister nach der Pfeife: mit den Launen einer Diva hatte er noch nicht gerechnet! Nun machten sie ihm durch seine Rechnung einen Strich, der den Ruin bedeuten konnte!

Seufzent sank er auf den Sessel. Da stieg sein Blick zu ihrem Konterfei empor und . . . zuckte unter einem Witz zusammen.

Dies Bild . . .! Er war betrogen worden! Er, Barnum, war betrogen worden! Jenny wies dies Bildnis von sich, das irgend eine andere zeigte, deren ungefähre Aehnlichkeit ein armer Schlucker ausgenutzt, sein Machwerk an den Mann zu bringen. Die Fälschung war durchschaut. Barnum freilich hatte ihr sogleich erklärt, gleiche ihr das Bild nicht, das die Massen sich von ihr gemacht, so müsse sie nun schon

Nr. 6 — Zeichnung: Sten/Terra

Ilse Werner in der Rolle der berühmten Sängerin Jenny Lind, der Hauptgestalt des Terrafilms »Die schwedische Nachtigall«

dem Bilde gleichen! Barnum tippte sich ans Hirn, köderte sich jenen Schwindler, setzte ihm den Daumen an die Brust, nannte ihn erst einen Gauner, dann ein Genie und bot ihm die Hälfte des Schweigegeldes, das er selbst beanspräche. Dann forderte er das Modell der Jenny; jene andere Jenny.

Am selben Abend noch stand er entzückt ihr gegenüber, der Tochter eines Pflanzers, die lustig auf den Vorschlag einging, die Rolle, die sie doch gespielt, nun in Vertretung fortzuspielen, gewiß zu ihrem Glück und Fräulein Linds Entlastung.

In überstürzter Eile wurden sämtliche Gewänder der echten Jenny nachgeschneidert, ihre Gesten einstudiert, und, da Miß Caroline so flink nicht schwedisch lernen konnte, lernte . . . Miß Lind in einem Tag . . . amerikanisch!

Die Schwedin schauderte, doch Barnum schlug sich auf den Bauch! Nun mochte seine Nachtigall in ihrem Käfig flöten, während er ihr Ebenbild in immer tolleren Kavalkaden durch Festsäle und Straßen schleifte! Von Fest zu Fest, Empfängen zu Empfängen! Widmungen ließ er sie entgegennehmen, Dankworte an die Huldigenden sprechen!

Und so berückte ihre Anmut, ihr Liebreiz aller Leute Köpfe, daß jede ihrer Ausflüchte als Scherz, und ihre Stimme, die auch nicht einen Ton vermochte, als Ohrenschmaus gepriesen wurde!

Was sie gar an Opfern sozialer Liebe — aus Barnums Kasse — an . . . verschämte Nichtzunennende verstreute, griff ihm derart ans Herz und in den Beutel, daß er ihr eines Tages (ohne Zeugen, aber deutlich) zu verstehen gab, sie brauche ihre Rolle nicht so weit zu treiben, ihn zu plündern!

Da sagte sie ihm in der reizendsten Gelassenheit, wenn sich Jenny Lind nicht leisten könne, ein paar tausend Dollars zu . . . verschenken, so pfeife sie auf das Geschäft!

„Jenny Lind! . . ." er lachte, „. . gut und schön! Nur, liebes Kind, du bist nicht Jenny Lind!"

„Wie!" rief die Kleine, „eine andere wagt es, meinen Namen zu mißbrauchen!? Soll ich Panamerika und jenen Mann zum Zeugen rufen, der dies mein Bild gemalt, das in der letzten Hütte wie ein Heiligtum verehrt wird!?"

Da kratzte sich der Alte hinterm Ohr und gab der anderen Jenny recht, daß es Zeit sei, diese Jenny schiedlichfriedlich abzufinden.

Als er aber andern Tags die echte Jenny durch eine Völkerwanderung von Beifallsrasern ans Schiff geleitete, entdeckte ein Gescheiter den „Betrug. Und bald lachte Cincinnati über Barnums „neuesten Trick", durch eine unterschobene Jenny sein Publikum von jener echten abzulenken, die gewiß vom sicheren Deck aus sich die Maskerade ansah!

So geschah es, daß der Großmeister des Humbugs, als er einmal ehrlich war, keinen Glauben fand, es sei denn den an sein Talent, das Völkchen, das betrogen sein will, zu betrügen.

Eine Laune der Natur

Der weiße Maulwurf von Obertraubling — Albinos bei Tier und Mensch

In Obertraubling bei Regensburg wurde von einem Schäfer ein lebender weißer Maulwurf gefangen.

Albinos — kenntlich durch ihre weiße Haarfarbe und meist rötlichen Augen — sind an sich in der Tierwelt nicht allzuselten. Es gibt beispielsweise weiße Kaninchen, Mäuse, Raben und Tauben. Einen weißen Maulwurf allerdings hat man bisher kaum jemals gefangen. Er stellt daher eine wirkliche Seltenheit dar. Auch unter dem Jagdwild trifft man gelegentlich Albinos an. Es gibt sowohl weiße Hasen, als auch Marder, Rehe und Hirsche. Auch der Hirsch, der nach der Legende St. Hubertus mit einem Kreuz zwischen dem Geweih im Walde begegnet ist, muß — naturwissenschaftlich betrachtet — ein Albino gewesen sein. Weiße Gemsböcke kommen jedoch dem Jäger vielleicht alle zehn oder zwanzig Jahre einmal vor die Büchse. Ihr an sich äußerst seltenes Auftreten gilt wie auch bei manchen anderen Albinos nach altem Volksglauben als bedrohliches Unglückszeichen. So soll der österreichische Thronfolger Franz Ferdinand kurz vor seiner Ermordung in Sarajewo im Juli 1914 trotz des Abratens seiner Jagdgehilfen einen weißen Gemsbock geschossen haben.

Vor einigen Jahren erst wurde ein solches Tier von dem Jäger Josef Eßl im Salzburger Hagengebirge erlegt. Es handelte sich um einen prachtvollen, starken Bock mit 17 Zentimeter hohen Krücken und schönem Bart. Jahrelang lebte ferner eine weiße Gemse, die vor einiger Zeit aus Jagdschutzgründen abgeschossen werden mußte, mit ihrem Jungen am Sillberg bei Bayrischzell. Schließlich stellen auch die weißen Elefanten, die in Indien sich höchster Verehrung erfreuen dürfen, und die isabellfarbenen Pferde Spielarten von Albinos dar. Die Ursachen der seltsamen Naturerscheinung, die auch beim Menschen zu beobachten ist, sind ein mehr oder minder vollständiger Mangel an Pigment in der Schleimschicht der Körperhaut, sowie der Gefäß- und Regenbogenhaut des Auges.

Beim „homo sapiens" hat der Albinismus manchen Aberglauben und groteske Bezeichnungen hervorgerufen. So nannte man z. B. früher die Menschen mit milchweißer Haut, seidenartigen, weißen Kopf- und Barthaaren, sowie blaß rosenroter Iris und tiefroter Pupille Dondos, Kakerlaken, weiße Neger oder Weißsüchtige. Eine bemerkenswerte Eigenart dieser Albinos ist ihre Kurzsichtigkeit. Sie sehen am besten in der Dämmerung und verhältnismäßig gut bei Mondlicht, das ihnen mehr zusagt, als die zu stark blendenden Sonnenstrahlen. Im allgemeinen von mittlerer Größe, sind diese Menschen gewöhnlich von schwächlicher Konstitution. Man findet sie in allen Klimazonen und bei allen Rassen, am häufigsten aber unter den Negern, weit seltener bei Weißen. Bei manchen primitiven Naturvölkern sind die Albinos ein Gegenstand des Abscheus, weshalb sie sich gerne in unbewohnte Gegenden zurückziehen und dort beisammen leben, was früher wohl zu der Annahme Veranlassung gegeben hat, daß es sich hierbei um eine besondere Nation oder Rasse handle. zb.

Rund um den Tanzknopf

Von Klara-Maria Frey

Nie ward mir in der Jugend ein Geburtstagstisch, auf dem nicht jener bunte Freudenkegel lag, den wir im südwestdeutschen Eck Tanzknopf nennen. Schob sich doch dieser Geburtstag voll zart erfüllter Wünsche immer so recht paßlich in die lenzfrohe Zeit. Ja, im Zeitpunkt des Dienstbotenwechsels, fälliger Miete und sonstiger Umschwünge, die sich auf bewölkten Stirnen spiegelten, gab es fürs Kinderherz den Lockruf ins Freie zum ausgreifenden Spiel in warmer Luft, auf frischgehärteten Wegen.

Da rollten die Mürbele, da hüpften die Söckchenbeine mit den noch winterlich bleichen Waden! Aber das liebste, innigste Spielzeug, das richtige Herzdrückerle, war doch der kleine freche Tanzknopf, der einem ale saftigen Peitschenhiebe mit seinen sausenden, straffen Pflastertänzen vergalt, der alle armfaule Schwäche mit hölzernem Hintaumeln strafte. Immer fühlte ich: Jetzt endlich darf man einmal ungerügt draufschlagen! Und die Peitsche fuhr dem kreisenden Kobold sprüngestärkend in die Lenden!

Nichts steckt mehr an als Lachen, Gähnen, Handarbeiten und Spielen. Auf frühlingshellen Straßen und Plätzen zündet ein Spiel das andere an. Ein lustig getriebener Tanzknopf läßt alsbald muntere Kollegen aus dunkeln Türen springen. Hitziges Wetteifern um bestgeknotete Schnüre, um geschicktestes Andrehen des farbigen Spitzentänzers belebt die kleinen Spieler.

Versager und allzu gröbliche Seitensprünge schürfen wie immer im Leben Hohn und Gelächter aus lockeren Kehlen. Dazwischen brummelt irgendein Erwachsener, dem soeben der winzige rasende Roland das Hühnerauge gekitzelt, oder den Pilo-Glanz der Schuhe angekratzt hat. O ewig seliges Spiel der Jugend. Eher sterben hundert pfiffig-neue Spielmodelle ihren Tod, als daß der Tanzknopf sein jahrtausendealtes Leben läßt, er, der Sinnbild ist für Spiel und Ernst, für Zucht und Kraft unter den geladenen Hieben des Schicksals.

Noch eine kleine Erinnerung sei hier angeführt: Ich liebte den Tanzknopf ungebührlich lange. Ich diente ihm, als mir schon recht dicke Mädelszöpfe um den Kopf flogen, als die Herren Lehrer schon Sie zu mir sagten. Die wenig ältere Schwester schwirrte schon walzend und trottend auf gewachstem Parkett und plapperte pfingstrosenhaft von Tanzstundenschlackeln, die sie sogar zu meinem spöttischen Erstaunen mit dem Namen „Herren" belegte. Selbige Langhosen sagten zu unserer Aeltesten: „Wir gestatten uns, Ihr Fräulein Schwester (das war ich!) zum Kränzchen einzuladen". „Och die!" trillerte meine Schwester, kindlich juchzend, „die will doch nicht tanzen", die spielt lieber Tanzknöpfles hinten im Hof! Das Kränzchen kam und ging also ohne meine hopsende Mitwirkung. Bald aber kam auch für mich die Peitsche gehöhter Jugendlust und klingender Bewegungsfreude. Und für ein paar Mädchenwinter lang wurde ich selber zum Tanzknopf.

Auch dieses Spiel verging. Niemandem neide ich Böckleinsprünge und Sohlenschieben auf Tanzdielen und Festplätzen. Aber wenn auf blanken Straßen die Kinder ihre Zuchtrute über den summenden, knallfarbigen Kegeln schwingen, dann möchte ich am liebsten einen schneidigen Fitzer tun und ein bißchen mithalten am kleinen bunten Spiel. Doch sowas gehört zu sowas, das man nur denken, aber niemals tun darf.

Heitere Histörchen

Erzählt von Hanns Ulbricht

Als Bismarck nach Abschluß des Krieges 1870/71 nach Frankfurt a. M. kam, um an den Friedensverhandlungen teilzunehmen, trug er beim Absteigen im Schwanen Zivilkleidung. Der Oberkellner, der gewöhnt war, den Kanzler in der Kürassieruniform zu sehen, konnte nicht umhin, bei der Begrüßung seine Ueberraschung in den Worten Ausdruck zu geben: „Wir hätten Exzellenz beinahe nicht erkannt!"

Bismarck lachte und gab ihm zur Antwort: „Da wäre es Ihnen wie den Franzosen ergangen, denn die erkannten uns auch nicht eher, als bis wir Uniform anlegten!"

*

Ein ziemlich eitler und auf seine Orden nicht wenig stolzer Fürst äußerte während des siebziger Krieges Bismarck gegenüber einmal seinen Unmut darüber, daß das Eiserne Kreuz so reichlich zur Verteilung kam. Der Kanzler wies ihn mit folgender Antwort zurecht: „Wenn ich mich nicht irre, wird die Auszeichnung aus mindestens zwei Gründen verliehen. Einmal dann, wenn sie wirklich verdient ist. Dagegen dürfte sich wohl nichts einwenden lassen. Zum andern schmückt man auch noch solche, wie Eure Hoheit und mich, lediglich aus Liebenswürdigkeit damit. Und das, nicht wahr, läßt man schon aus Höflichkeit gegen den Spender gelten."

*

Die Ruhe und Gelassenheit von Moltke in schwierigen Situationen war sprichwörtlich. Als in den Julitagen des Jahres 1870 der bevorstehende Krieg mit Frankreich die Gemüter in Deutschland aufs höchste erregte und die patriotische Begeisterung auf den Höhepunkt stieg, war Moltke der einzige, der von dem Kriegstaumel unberührt blieb. Während den fiebrig aufgeregten Tagen fand ihn ein durch die Friedrichstraße in Berlin eilender General vor einem Bilderladen stehen, wo er in größter Seelenruhe durch das Schaufenster die ausgestellten Alpenlandschaften betrachtete. „Um Gotteswillen, Exzellenz stehen hier, als ob nichts los sei und beschauen sich Bilder!" rief der General aus. „Dann ist's wohl nur ein Gerücht, daß der Krieg schon erklärt ist?"

„Doch, doch!" entgegnete Moltke, ohne den Blick zu wenden. „Der Krieg ist freilich schon erklärt. Gestern abend haben wir die Mobilmachung befohlen. Die Ordres sind alle schon telegraphisch abgegangen. Aber jetzt hab' ich für ein paar Tage rein nichts zu tun. Da muß ich eben sehen, wie ich die Zeit am besten herumbringe."

*

Fürst Leopold von Dessau war nicht nur ein tapferer Haudegen, sondern war auch bei anderen Gelegenheiten, wo es auf Mut und Kraft ankam, gern bei der Hand. Als er einmal gerade in Berlin weilte, brach ein ziemlich umfangreiches Feuer aus. Alles, was Hände hatte, eilte herbei, um zu helfen, entweder beim Löschen selbst oder doch wenigstens, um den Spritzenmännern warme Stärkungen zu reichen, denn es war mitten im Winter. Da spazierte, in einen warmen Pelz behäbig eingemummt, ein stattlicher Herr durch die Feuergassen. Offenbar gefiel es ihm sehr, sich von den hochschlagenden Flammen beleuchten zu lassen und mit überlegenen Blicken die Arbeit der fleißigen Feuerlöscher zu mustern. Eben schlenderte er an einer Spritze vorbei, auf der ein Mann in kurzer Reitjacke, Lederhosen und Reitstiefeln emsig damit beschäftigt war, ihm hinaufgereichte Eimer in den Spritzenbehälter zu gießen.

„Holla Herr! Zugegriffen!" rief er dem Vorüberbummelnden zu. „Hier werden noch Hände gebraucht!"

„Aber ich bitte Sie!" antwortete der Herr im Pelz mit vornehmer Entrüstung. „Ich bin doch der Kollegienrat Merkel!"

„Und wer meinen Sie, daß ich bin?" rief der Mann auf der Spritze, während er plötzlich dem Kollegienrat einen vollen Eimer Eiswasser über den Kopf goß. „Ich bin der Fürst Leopold von Dessau!"

*

Im Jahre 1864 wurde eine ländliche Abordnung, die in irgendeiner wichtigen Angelegenheit in Berlin erschienen war, zur königlichen Tafel geladen. Als nun beim Dessert, zu dem es wundervolle Pralinen und Bonbons gab, einem der etwas unbeholfenen Abgeordneten die Schale mit Konfekt gereicht wurde, blickte er sich unauffällig um, ob ihn niemand beobachtete, und ließ dann heimlich zwei der schönsten Stücke in seiner Tasche verschwinden.

Gegenüber saß der Oberzeremonienmeister Graf Stillfried Alcantara. Seiner allwachen Aufmerksamkeit war der Vorfall natürlich nicht entgangen. Aber er dachte: Der Mann hat bestimmt Kinder zu Haus und denen wird er etwas mitbringen wollen. Und weil der Graf sehr menschenfreundlich war, überreichte er nach aufgehobener Tafel dem Mann noch zwei weitere Bonbons mit der Bedeutung: „Für Ihre Kinder!"

Zufällig hörte das die Königin Augusta, die sich in der Nähe mit anderen Gästen unterhielt, und froh darüber, daß ihr das Stichwort „Kinder" einen neuen Gesprächsstoff lieferte, wandte sie sich an den Abgeordneten mit der Frage: „Wieviel haben Sie denn?" Schon etwas außer Fassung gebracht durch die Freundlichkeit des Grafen, deren Anlaß er gleich erriet, wurde der Abgeordnete durch die Plötzlichkeit, mit der ihn die Königin ansprach, noch verwirrter und bezog die Frage auf seine Bonbons. Verlegen stotterte er: „Vier, Eure Majestät, aber zwei stammen vom Grafen Alcantara!"

Das erstaunte Gesicht der Königin läßt sich denken . . . Bis es dem Grafen gelang, das Mißverständnis aufzuklären.

Erzählte Kleinigkeiten

Ein junger Mann legte eines Tages Wilhelm Raabe ein umfangreiches Manuskript vor und bat den Dichter, es einmal zu lesen. Stolz fügte er hinzu: „Es ist mein letztes Buch!"

Raabe widmete sich der Lektüre und fand den Fall hoffnungslos. Als der junge Autor nach einigen Tagen wiederkam, fragte ihn Raabe:

„Sagten Sie nicht, das sei Ihr letztes Buch?"

„So ist es!" entgegnete sein Besucher stolz.

„Hoffentlich behalten Sie recht!" ernüchterte ihn Raabe.

*

Als der berühmte Arzt Hufeland dem Tode nahe war, sagte er zu seinen ihn umgebenden Freunden:

„Wenn ich sterben werde, lasse ich drei bedeutende Aerzte zurück."

Jeder der Anwesenden glaubte, Hufeland werde ihn zu diesen drei hervorragenden Medizinern rechnen. Aber Hufeland fuhr fort:

„Diese drei sind: Wasser, Diät und Gymnastik!"

*

Der alte Zieten starb einige Monate vor Friedrich dem Großen. Da man wußte, daß sich der König seinem alten Schlachtengefährten sehr verbunden fühlte, wagte es niemand, ihm das traurige Ereignis mitzuteilen.

Irgendwoher hatte Friedrich jedoch bereits den Sterbefall erfahren. Bei der Mittagstafel sagte er unvermittelt:

„Ja ja, mein guter alter Zieten ist bis zu seinem Tode Soldat geblieben und ein guter General dazu. Wie er während meiner Kriege immer die Vorhut geführt hat, so ist er auch diesmal vorausgegangen und wartet darauf, daß ich ihm folge. Er wird nicht allzu lange warten müssen, denn ich kann ihn doch nicht allein lassen!"

*

Johannes Brahms weilte einmal zu Besuch bei seinen Eltern, denen es damals nicht gerade zum besten ging. Die Stimmung im väterlichen Hause war infolgedessen sehr gedrückt, denn wo Geldsorgen sind, wird meist die Freude verscheucht.

Brahms hatte gerade etwas verdient; seine ersten Kompositionen hatten einen Verleger gefunden, und Johannes freute sich, aus diesem Grunde den Eltern etwas helfen zu können. Er tat das aber nicht direkt, sondern auf folgende Weise:

Als er abreiste, drückte er seinem alten Vater die Hand und verwies ihn auf die Musik, die doch in allen Lebenslagen die beste Trostbringerin sei. Er sagte: „Studiere recht fleißig die Partitur des „Messias" von Händel, lieber Vater! Du glaubst gar nicht, wie dieses Werk zu trösten vermag, wenn man sich nur recht innig darein versenkt!"

Dann fuhr er ab. Dem Vater gingen die Worte seines Sohnes nicht aus dem Sinn. Anderentags nahm er sich tatsächlich die Partitur vor. Und was fand er? Johannes hatte zwischen die einzelnen Seiten verschiedene größere Geldscheine gelegt, die allerdings im Augenblick den zweckmäßigsten Trost bildeten! —

Er kennt seine Leute!

In der „guten alten Zeit" trat einmal eine Balletteuse in das Allerheiligste des Hoftheater-Intendanten. „Ich muß um meine Entlassung bitten", lächelte die Schöne. „Warum denn mein Kind?", fragte der Intendant. „Weil ich mich mit dem Grafen Schlettenbach verheirate", erwiderte die Tänzerin voll Stolz. „Mit dem Grafen?" meinte da der Intendant. „Nun, da will ich Ihnen zunächst mal vier Wochen Urlaub geben, meine Liebe, das dürfte genügen!"

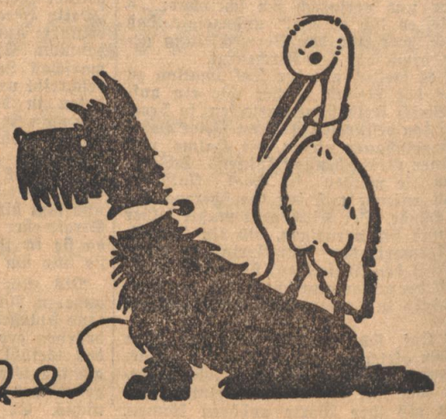
Eine unkultivierte Gesellschaft

Hans von Bülow gab einmal in einer norddeutschen Stadt einen Beethovenabend, der sehr schlecht besucht war. Dem Konzert wohnte in der vordersten Stuhlreihe des Saales ein bekannter Wagnersänger bei. Nach der ersten Sonate erhob er sich, ging aufs Podium hinauf und sagte dort, sich neben Bülow setzend: „Wundern Sie sich nicht über diese erschreckende Teilnahmslosigkeit! Ich kenne diese Stadt, hier haben die Menschen vor zwanzig Jahren noch gebellt!"

Ein kleines Brüderchen angekommen –

Klaus ist mächtig stolz darauf, daß der Klapperstorch ihm heute ein Brüderchen gebracht hat, aber noch glücklicher ist seine kleine Schwester Rena. Der Storch hat sie mächtig überrascht, sonst hätte sie ihr Spielbord sicherlich besser aufgeräumt und jetzt die Puppenflasche schneller gefunden. Sie ist nämlich schon voll mütterlicher Sorge, daß das Baby auch ja das Maizena-Fläschchen bekommt. Die kleine Puppenmutter weiß ja noch nicht den richtigen Zeitpunkt, wann Mutti mit der Maizena-Flasche beginnt. — Allen großen Müttern aber gibt hierüber die Broschüre »Briefe eines Arztes an seine Tochter« genaue Auskunft. Fordern Sie dieses kleine Werk an, es wird Ihnen gratis übersandt.

DEUTSCHE MAIZENA WERKE G.M.B.H. HAMBURG 36 — DMW



Kölblin gegen Neusel
Große Boxkämpfe in der Deutschlandhalle

Mit einer Schwergewichtsparade der Berufsboxer wartet die Berliner Deutschlandhalle am 27. April auf. Fünf Kämpfe von zehn Schwergewichtlern werden immer gern gesehen und so sollte die Riesenarena am Sonntag wieder einen ihrer großen Tage haben. Den Hauptkampf liefern Walter Neusel und Arno Kölblin, um einen hohen Einsatz, denn der Sieger wird der Herausforderer des Deutschenmeisters Heinz Lazek zu einem Titelkampf. Der sächsische Riese ist wieder umgestellt worden und es heißt, daß aus dem ewigen Zauderer nur ein nerviger Kämpfer geworden sein soll. Ein endgültiges Urteil darüber wird jedoch erst nach dem Kampf selbst zu fällen sein.

Gehaltvoll kann das Treffen zwischen Heinz Sendel und dem Schweden Olle Tandberg verlaufen. Beide sind noch junge, ehrgeizige Kämpfer. Der Schwede ist durch eine längere, erfolgreiche Amateurlaufbahn technisch höher einzuschätzen, der Deutsche hat die größere Schnelligkeit und den wuchtigeren Schlag für sich, in den drei weiteren Kämpfen Selle—Hower, Jakob Schoenrath — Inder Wische und Karl Rutz—Thiesse (Ludwigshafen), der für den zum Meisterschaftskampf im Halbschwergewicht zugelassenen Seidler einspringt, sind bei dem nur soliden Durchschnittskönnen aller Beteiligten besondere Leistungen kaum zu erwarten.

Ungarn möchte das 0:7 ausmerzen

Im ungarischen Fußball sind Bestrebungen in Erscheinung getreten, den Versuch zu machen, die deutsche Fußball-Nationalmannschaft zu einem außerterminlichen Länderspiel nach Budapest einzuladen, um eine Gelegenheit zu finden, die schwere 0:7-Schlappe in Köln auszumerzen. Es wird vorgeschlagen, das Vergeltungsspiel gegen Deutschland mit der altbewährten offensiven Spielführung auszutragen, wobei die Spielerauswahl dem bekannten Nationalspieler Dr. Georg Sarosi übertragen werden soll.

Bei der starken Inanspruchnahme der deutschen Nationalmannschaft wird es natürlich sehr schwer fallen, auf die ungarischen Wünsche einzugehen, wenn eine Einladung zu einem zweiten Länderspiel in diesem Jahre in Budapest ergehen sollte.

Kroatien — ein neuer starker Gegner

Der neugebildete Staat Kroatien dürfte bald auch im sportlichen Leben Europas eine gute Rolle spielen. Die ehemaligen jugoslawischen Tennis-Spitzenspieler, die Kroaten sind, werden bereits um die von Italien gestiftete Tennistrophäe gegen Italien und Deutschland spielen. Kroatien wird auch eine starke Fußballmannschaft stellen können. Die Spieler der Agramer Vereine haben früher wiederholt den Stamm für die Mannschaft von Jugoslawien gestellt und haben auch als Auswahlmannschaft von Kroatien u. a. auch gegen die Schweiz und gegen Ungarn bemerkenswerte Erfolge erzielen können.

Handball Deutschland—Ungarn

Im Hinblick auf den 10. Handballänderkampf gegen Ungarn am Sonntag, 11. Mai, im Mannheimer Stadion wurden 20 Spitzenspieler aus dem Reich zu einem Vorbereitungslehrgang eingeladen, der vom 6. bis 9. Mai in Mannheim stattfindet und von NSRL.-Sportlehrer Schelenz geleitet wird. Als Vorspiel zum Länderkampf gibt es ein Frauen-Städtespiel zwischen Mannheim und Frankfurt a. M.

Keine übereilten Zusammenschlüsse

Von der Reichssportführung wird in gegebener Veranlassung darauf hingewiesen, daß Zusammenschlüsse von Vereinen nur nach gründlicher Ueberprüfung vorgenommen werden sollen, da übereilte Entschlüsse sich gerade auf diesem Gebiete schon häufig später bitter gerächt haben. An sich sind für die Dauer des Krieges Zusammenschlüsse von Vereinen deshalb nicht erwünscht, weil es das Ziel der Reichsführung ist, den im Felde stehenden Kameraden ihre Gemeinschaft zu erhalten, und weil bei der Entscheidung über das Schicksal der Gemeinschaften diese Kameraden nicht übergangen werden sollen. Wo aber im Einverständnis aller Beteiligten auch jetzt im Kriege dennoch ein Zusammenschluß erstrebt wird, da muß geprüft werden, ob die Gesamtarbeit durch einen Zusammenschluß auch wirklich gefördert wird. Wenn das nicht der Fall ist, dann ist ein Zusammenschluß abzulehnen und daher ist auch in jedem Einzelfalle der Rat der zuständigen Dienststelle des NSRL. vorher rechtzeitig einzuholen.

Mittelbadischer Handball

Die Runde 1940/41 geht ihrem Ende entgegen. Drei Spiele stehen als Schlußstrich auf der Tagesordnung. In Beiertheim tritt die Tsch. Durlach an. Das Spiel ist völlig offen. Wohl hat Beiertheim in letzter Zeit mit Mannschaftsnöten zu kämpfen gehabt doch scheint diese Zeit überwunden zu sein. Durlach stellt eine ziemlich junge Mannschaft ins Feld und wird alles versuchen, seine Position zu verbessern. In Rintheim ist die Post als Gast und kämpft als letzte Gelegenheit um den zweiten Platz. Beide Mannschaften sind gut in Fahrt und ist mit einem interessanten Treffen zu rechnen.

Grötzingen hat in seinen letzten Spielen gut abgeschnitten und wird auch der Reichsbahn nichts schuldig bleiben.

Bei den Frauen reift die Entscheidung um die Tabellenführung nunmehr auch heran. Phönix empfängt den KFV. I. Sollte es dem KFV. gelingen, dieses Spiel für sich zu entscheiden, so ist für den ersten Sonntag im Mai ein Entscheidungsspiel nötig, andernfalls steht der Mittelbadische Frauenmeister in Phönix fest. Im Vorspiel treffen KFV. II. und KTV. Karlsruhe zusammen.

Die Entscheidung in der Bannmeisterschaft des Bannes 109 kommt am Sonntagvormittag auf dem Platz des MTV. Karlsruhe zwischen der Post Jugend- und der Jugend des KTV. zur Austragung. Erst in den letzten Spielen konnte die Post in ihrer Staffel die Tabellenführung übernehmen, während KTV. unangefochten von Anfang an ohne Punktverlust die Tabellenführung übernahm und beibehielt. Das Stärkeverhältnis beider Mannschaften ist ziemlich ausgeglichen.

Phönix gegen Pforzheim

Phönix tritt im heutigen Spiel gegen den 1. FC. Pforzheim voraussichtlich in folgender Besetzung an: Hartmann; Gizzi, Streeb; Bayer, Heiser, Schwab; Binkert, Domanich, Beck, Leonardic, Schwerdle.

Sportfunk

Die badischen Schwerathletik-Meisterschaften in sämtlichen Disziplinen — Ringen, Gewichtheben, Rasenkraftsport — werden an den Pfingsttagen (1./2. Juni) in Freiburg-St. Georgen durchgeführt.

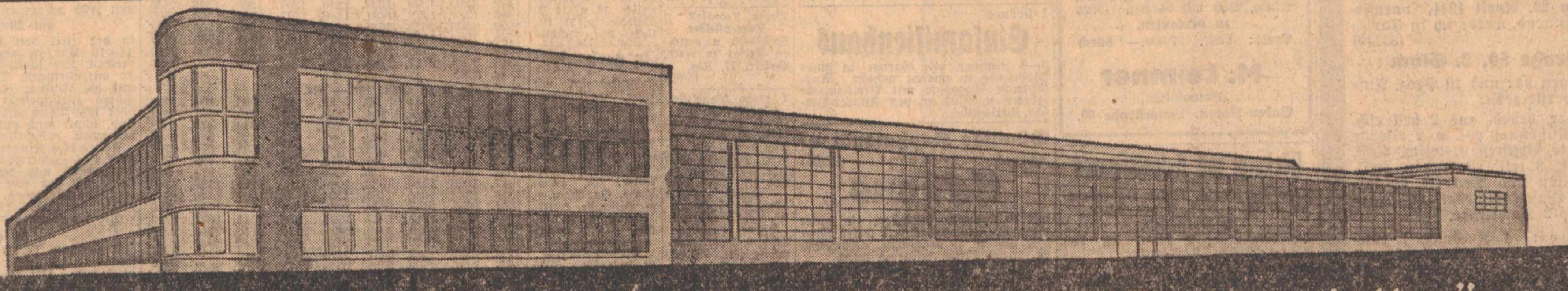
Die deutsche Frauen-Tennismannschaft zum Ländertreffen gegen Italien vom 9.—11. Mai in Florenz setzt sich aus den Berlinerinnen Käppel, Rosenthal und Rosenow zusammen.

Eine deutsche Jugend-Abordnung, die sich aus den besten Turnern der HJ. und einer Gymnastikschar des BDM. zusammensetzt, hat eine Reise nach Italien angetreten und erwidert damit den Besuch der faschistischen Jugend bei den 3. Hallenkampfspielen der HJ. in Stuttgart. Die Jugendgruppe wird von Gebietsführer Sündermann geführt.

Die Fußball-Stadtmeisterschaft von Mannheim wird am 18. Mai gestartet. In der ersten Runde spielen u. a. 07 Mannheim — SpVgg. Sandhofen, Germania Friedrichsfeld — SV. Waldhof und VfTuR. Feudenheim — VfR. Mannheim.

Die Zwischenrundenspiele um die deutsche Hockeymeisterschaft steigen am 4. Mai. Bei den Männern spielen TSG. Pasing — Mannheimer TG., R/W. Köln — Etuf Essen, DHC. Hannover — Uhlenhorster HC. und Berliner HC. — Währing Wien, während bei den Frauen Würzburger Kickers — Kölner HC., RPSG. Stuttgart — Wiener AC., Rotweiß Berlin — Düsseldorf 99 und Stettiner THC. gegen Harvestehuder THC. die Gegner sind.

Italiens Rugbymeister Amatori Mailand kommt im September nach Deutschland und wird Spiele gegen 1897 Hannover-Linden und Germania Hannover bestreiten.



„Ein Mann der recht zu wirken denkt, muß auf das beste Werkzeug halten."

FRÄSER LENZEN KREFELD REIBAHLEN

Werkzeugfabrik

Mietgesuche

Gut möbliert. Zimmer
mög. Parterre, mit sep. Eing. zu mieten gesucht. Stadtmitte bevorzugt. Angebote unter 6335 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Tel. 216 — **J. Kratzert's** Möbelspedition Goethestr. 20 besorgt fachmännisch Ihren **Umzug**

Werkstatt
Lager u. Wohnung, zu mieten gesucht. Angebote mit Preis erbet. unt. 6578 an d. Führ.-Verl. Khe.

Maler-Atelier
od. geeigneter Raum gesucht. Angebote unter 6430 an den Führer-Verlag Khe.

Geschäftsräume
größere, mit Einfahrt, v. Großhandlung gesucht. Angebote unt. 6481 an d. Führer-Verlag Khe.

Chemiker sucht gut **möbl. Zimmer** vorzugsw. Nähe Polizeipräsidium. Angebote unt. 6471 an d. Führer-Verlag Khe.

Zwei Postinspektoranwärter suchen ab 1. Mai ein **Zimmer** mit 2 Betten und Frühstück. Angebote unt. T 36985 an den Führer-Verlag Khe.

Jg. Frau sucht frdl. **möbl. Zimmer** mit Kochgelegenheit. Angeb. unt. 6488 an Führer-Verlag Khe.

Dr.-Ing. sucht mod. **möbl. Zimmer** eventl. Wohn- und Schlafzimmer zu mieten. Angebote unt. 6464 an Führer-Verlag Khe.

Gut möbl. Zim. zu mieten gesucht für Herrn auf 15. Mai. Angebote unter 6452 an Führ.-Verl. Khe.

Gut möbl. Zimmer, mögl. sep., v. berufstät. Frl. Nähe Ludwigsplatz auf sof. od. 1. Mai gesucht. Angebote unter 6542 an Führ.-Verl. Khe.

Solid. jüng. Angest. (Dauermieter) sucht gut möbliertes **Zimmer** mit Badben., Lage am Turmberg. Angebote unt. D 36723 an Führ.-Verl. Khe.

Möbl. Zimmer gesucht Nähe Bismarckstraße. Preisangebote unter L 37016 an Führer-Verlag Khe.

Dauerm. sucht möbl. **Mansarde** evtl. Zimmer. Angeb. unt. 6590 an Führer-Verlag Khe.

Aelterer Pensionär, evgl., sucht gemütl. **Dauerheim** mit voller Verpfleg. in gut. Hause. Angebote unter 6511 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Aelter. Fräul. sucht 1 Zimmer mit Küche sofort od. spät. Gut. Haus. Weststadt. Miete bis 25 Mark. Angebote unter 6546 an Führ.-Verl. Khe.

2 oder 3 möblierte Zimmer
m. Küchenbenutzung, ev. Vollpension, in gutem Hause, auch Villa oder Landhaus, in Karlsruhe oder Umgegend, von solidem, gut situiertem Ehepaar gesucht. Angebote u. 6565 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Für jüngeren Kaufmann (37106)
möbl. Zimmer
in Stadtmitte gesucht. Angeb. an Pfeiffer u. May, Karlsruhe, Gartenstr. 9.

1-2 leere Zimmer
mit Küche od. Kochgelegenheit von berufstät. Frl. auf 15. Mai od. spät. zu mieten gesucht. Ang. u. B 36647 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Alleinsteh. Fräulein (Behörden-Angest.) sucht nette **1 Z.-Wohn.** evtl. auch 2 Zimmer. Angeb. unt. 6574 an Führer-Verlag Khe.

Jung. Ehepaar sucht **1-2 Z.-Wohn.** Angeb. unt. 6484 an Führer-Verlag Khe.

1-2 Z.-Wohn. part., auf sofort od. später gesucht (6561 H. Kiefer, Karlsr., Scheffelstr. 48.

Jung. Ehepaar sucht **1-2 Zimmer-Wohnung** auf 15. Mai oder später. Angebote unter 6457 an Führer-Verlag Khe.

Jung. Ehepaar sucht auf 1. Mai 41 oder spätestens 1. Juni **2 Z.-Wohnung** mit Küche in Khe. od. Umgebung. Näh. zu erfrag. bei Frau Klothilde Bauer, Lingenfeld (Pfalz), Ad.-Hitler-Str. 128.

Alleinstehende ältere Beamtenwitwe sucht f. 1. Juli od. Aug. **2 Zimmer** mit Küche im Zentrum Karlsruhe. Miete wird im voraus bezahlt. Angebote u. R 36800 an Führ.-Verl. Khe.

Schöne, sonnige **2 Z.-Wohn.** von Brautpaar auf 1. August zu mieten gesucht, ev. m. Bad. Preis bis zu 50 ℳ. Südweststadt bevorz. Angeb. unt. 6575 an Führer-Verlag Khe.

Aelt. Ehep. s. schöne **2 Z.-Wohnung** 1.—2. St. Südweststadt bevorz. Prs. b. 45 ℳ. Angebote unter 6426 an Führ.-Verl. Khe.

Mutter und Tochter suchen **2 Z.-Wohnung** Mühlburg oder Grünwinkel. Angebote unter 6252 an Führ.-Verl. Khe.

Jung. Ehepaar sucht wenn möglich **2 Zimmer-Wohnung in Knielingen** Angebote unter Nr. F 37027 an Führer-Verlag Karlsruhe.

Jung. Ehepaar sucht **2 od. 3 Zim.-Wohnung** 1. od. 2. St., Weststadtlage, auf sofort oder später. Angeb. unt. 37117 an Führ.-Verlag Khe.

Jung. Beamtenehep. sucht in Khe. oder Umgebung **2-3 Z.-Wohn.** Angeb. unt. 6605 an Führer-Verlag Khe.

Ehepaar sucht **2-3 Z.-Wohn.** auf 1. od. 15. Juni. Mann übernimmt kleinere Arbeiten gleich welcher Art. Angebote unter 6442 an Führ.-Verl. Khe.

Ehepaar, beide berufstätig, sucht **2-3 Z.-Wohn.** mit od. oh. Bad, auf sofort oder später. Angebote unter 6419 an Führ.-Verl. Khe.

Wir suchen sofort in guter Lage neuzeitliche **4-Zimmer-Wohnung** und erbitten Angebote. **Junker & Ruh**, Karlsruhe a. Rh.

Neuzeitliche, sonnige **2 Zimmerwohnung** mit Küche und Bad in Flughafennähe zum 15. 6. oder 1. 7. gesucht. Angebote unter 6454 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Jg. Ehepaar sucht auf sof. od. spät. **2- bis 3-Zimmer-Wohnung** evtl. mit Bad zu mieten. Angebote unter 37 105 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Schöne **3 Zimmer-Wohnung** mit Zubehör von höh. Beamtenwitwe für sofort od. später gesucht. Angebote unter 6486 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Schöne, sonnige **3 Z.-Wohn.** evtl. mit Bad, auf sof. od. 1. Juni zu mieten gesucht. Oststadt bevorzugt. Zuschriften u. 6105 an Führ.-Verl. Khe.

2-3 Z.-Wohn. gesucht auch Nähe Karlsruhe. Angebote unter 6588 an den Führer-Verlag Khe.

Sonnige **3-4 Zimmer-Wohnung** v. ruhig. Mieter sof. oder 1. Juni gesucht. Angebote unter 6388 an Führ.-Verl. Khe.

Ruh. Ehep. sucht in Karlsruhe oder Umgebung **2-3 Z.-Wohn.** bald zu mieten. Angeb. unt. 6383 an Führer-Verlag Khe.

Sonnige **4-5 Zimmer-Wohnung** mit Bad, von ruhig. Beamtenfamilie zu mieten gesucht auf 1. 7. oder 1. 8. 41. Angeb. unt. 6225 an Führer-Verlag Khe.

Suche auf 1. Mai **2-3 Zimmer-Wohnung** im Zentrum. Angebote unt. 6395 an Führer-Verlag Khe.

Pension. Beamter (kl. Familie) sucht **3-4 Zim.-Wohnung** mögl. Stadtzentrum, auch Tauschmöglichkeit u. sofort. od. spät. Umzug. Angebote u. 6399 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Oststadt. Schöne **3-4 Z.-Wohnung** von ruhigen Mietern gesucht. Angeb. u. 6505 a. d. Führer-Verlag Karlsr.

3-4 Zimmerwohnung oder kleines Einfamilienhaus, gleich oder später zu mieten gesucht, mit Landgebiet mit Gartenanteil. Ang. unter K 37 032 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

4-6 Zim.-Wohnung von höherem Beamten zu mieten gesucht. Angebote unter 6411 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Wochenend Wohnung od. klein. Haus zu mieten od. kaufen gesucht. Ausf. Preisangebote unter 6359 an d. Führer-Verlag Khe.

Tausch

Wohnungstausch
Schöne große 5 Z.-Wohng. m. Bad, Pr. 75 ℳ, Stadtm., geg. 3 Zim.-Wohnung zu tausch. gesucht, nicht über 50 Mk. Angebote unt. 6393 an Führer-Verlag Khe.

Tausche schöne 3 Z.-Wohng. gegen schöne 2 Z.-Wohng., 1.—3. Stock, Nur Westst. Angeb. unt. 6425 an Führer-Verlag Khe.

Auswärtige und Landwohnungen

Wohnungstausch
Geboten: In Konstanz mod. **2½ Z.-Whg.** mit Bad, 47 Mark. Gesucht: in Karlsr. **2-3 Z.-Wohn.** Angeb. unt. 6449 an Führer-Verlag Khe.

Tausche 3 Z.-Wohng. in B.-Baden gegen 3 Z.-Wohnung, evtl. geräum. 2 Z.-W. in Khe., Südweststadt bevorz. Angeb. unt. 6349 an Führ.-Verl. Baden-Baden.

Schöne große **5-Zim.-Wohnung** Bahnhofsnähe, 140 ℛℳ, gegen 3—4-Zimmer-Wohnung zu tauschen gesucht. Angebote unter 37 103 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Zu vermieten

Metzgerei-Laden
Steinstraße 15 mit 2 Zim.-Wohng. auf sofort oder später zu vermieten. Näh. d. den Verwalter W. Oßwald, Karlsruhe, Baumeisterstraße 19, Telefon 4812. (36687)

Gut möbl. Zim. an berufst. Hrn. zu verm. Markgrafenstr. 30a, II, lks, Khe.

Sep. Zimmer leer od. möbl., auf 1. Mai zu vermiet. Khe., Marienstr. 26, 2. Stock. (6428

Joh. Ph. Gruber Möbeltransport Karlsruhe Wohnungsnachweis Telefon 7734 Umzüge nach dem Elsaß

Lagerhalle und Lagerplätze sofort zu vermieten. (6499) Pfaff, Yorckstraße 10, Khe.

Laden Amalienstraße 18, Karlsruhe, mit Wohnung und Werkstätte, auf Juli zu vermieten. (6265) Näheres daselbst 2. Stock.

Zu vermieten (6450)
2 gut möblierte Zimmer an Herrn oder Dame, Gartenflügel, ruh. zentr. Lage, Zentralheiz., eig. Aufgang. Näh. Stefanienstr. 50, Karlsruhe.

2 möblierte Zimmer mit Küchenbenützung, für Wochenend und Ferienzeit vermietet Frau (36826 Luise Gerwig Wwe., Neusatz b. Herrenalb, Hindenburgstraße 22.

Werkstatt oder Lagerräume in der Südstadt sofort zu vermieten. Näheres durch den Hausverwalter Jul. Gerhardt, Kaiserstr. 113, Tel. 4120, Khe.

2 Büroräume od. Büro u. Lagerraum m. Garage zu vermieten bei (6549) Frau A. Ochs, Wwe., Khe., Cäcilienstr. 34.

Gut möbl. Zim. an berufstät. Herrn auf 1. Mai zu verm. bei Fauth, Winterstr. 52, IV., Khe.

Gut möbl. sonniges **Zimmer** in gutem Haus in schöner Westlage, m. Kochgel., an Dame zu vermieten. Khe., Hübschstr. 30. (6453

Einf. möbl. **Zimmer** auf sof. zu vermiet. Einzus. nur Sonntag vorm. 9—1 U. Khe., Douglasstr. 28, III.

Herr.- u. Schlafz. gut möbl., m. Bad u. fl. Wasser, sofort od. spät. zu verm. Anzus. zw. 11 u. 16 U. a. Sonnt. Khe., Kriegsstr. 80, 2. St. (6560)

Gut möbl. heizbares Zimmer m. sep. Eingang sof. zu vermiet. Roonstr. 20, II., r., Karlsruhe. (6519)

Gut möbl. Zim. auf 1. Mai zu verm. Rieger, Khe., Amalienstr. 25a, III.

Möbl. Zimmer zu vermieten. (6494) Khe., Sofienstr. 99, III., rechts.

Zu vermieten **Möbl. Zimmer** mit eigen. Eingang. Amalienstraße 13, Karlsruhe. (6370)

Nähe Bahnhof freundlich möbl. **Zimmer** z. 1. Mai zu verm. Angeb. unt. 6570 an Führer-Verlag Khe.

Hauptpostnähe **leer. Eckzimm.** groß, sofort zu vermieten. Ackermann, Sofienstr. 35, Khe. (6497)

Gut möbl. Zimmer in schön. freier Lage zu vermieten. (6587) Emil-Göttstr. 9, II. r. Nähe Studentenhaus, Karlsruhe.

Gut möbliertes **Balkonzimmer** Kaiserstr., gegenüber d. Hochschule, auf sofort zu verm. Anzus. vorm. u. ab 18 Uhr. Fasanenstr. 2, III., bei Mühlfeith. Khe. (6595)

Gut möbliertes **Zimmer** auf 1. Mai zu vermieten. Khe., Jollystr. 73, III. (6607

Gut möbl. Zim. auf 1. 5. an berufst. Herrn od. Fräul. zu verm. Khe., Jollystr. 51, IV., lks. (37042

Schönes, gut einger. **Zimmer** (sep.) zu vermieten. Kaiserstr. 73, 3 Tr. Khe. (6562

Schönes **Mans.-Zimm.** mit kl. Küche an alleinst. Pers. zu vm. Angebote unter 6525 an Führ.-Verl. Khe.

2 Z.-Wohn. mit eingericht. Bad, i. 2. Stock, im Beiherfeld, auf 1. Juni od. später zu verm. Angeb. unt. 6310 an Führer-Verlag Khe.

3 Z.-Wohnung auf 1. Juni zu vermieten. Karl-Wilhelmstr. Ausführliche Angeb. unt. 6323 an Führer-Verlag Khe.

Schöne, sonnige **6 Z.-Wohn.** 3. Stock, Westendstr., mit Bad, Balkon, Mans. Miete 131.50 Mark zu vermieten. Angebote unter 6543 an Führ.-Verl. Khe.

Auswärtige und Landwohnungen

2—3 Zim.-Wohnung, Küche, sonst. Zubeh., kl. Garten, in ruh. gut. Hause, Bahnst., zwisch. Eppingen u. Sinsheim, a. 1. Juli, geeign. f. pens. Beamten, zu vermiet. Angeb. unt. H 36397 an Führ.-Verl. Khe.

Im **Titiseegebiet** findet gebild. Frau **gemütl. Heim** von Mai bis Oktober in 2 Personenhaushalt. Bei Hilfeleistg. billigste Berechnung. Ausführliche Bildzuschriften u. M 37034 an Führ.-Verl. Khe.

Tiermarkt

Achtung!
Seit Sonntagabend vermisse ich meinen (37119)
Hund
schwarz-weiß-gefleckte Dogge, auf den Namen „Barry" hörend. Zuletzt wurde er in der Gegend Malsch—Durmersheim gesehen.
Ich bitte, mir behilflich zu sein, daß ich meinen guten, treuen Hund wiederbekomme. Der Wiederbringer erhält gute Belohnung.
Juwelier Widmann, Karlsruhe, Kaiserstr. 114, Telephon 3376. Vor Ankauf wird gewarnt.

Verkaufe zwei sehr gute (37102)
Milchkühe
frischmelkend, rotbunte (Münsterländer). Ettlingen, Gasthaus „zur Rose".

Geflügelmastanstalt Karlsruhe-Rüppurr, Telefon Khe. 89, gibt ab: (36297)
Hähnchen - Küken
in kleinen u. großen Mengen.

Gute Nutz- u. Fahrkuh
mit dem 3. Kalb 32 Wochen trächtig zu verkaufen. (36850) Linkenheim, Bahnhofstraße 59.

2 Ostfr. **Milchschafe**
m. od. oh. Jungen, dazu 1 Zuchtbock umständehalb. zu verkf. Gunz, Untergrombach, Horst-Wessel-Str. 13.

Jung. Hund (Rottweiler)
4—8 Monate alt, gesucht. Angebote mit Preis an (36822 Jakob Scholl, Bäck., Oetigheim.

Wachhund
schwarz, weibl. Schäferhund, zu verkauf. Zu erfragen: (36981 Schwindstr. 5, Khe., Telefon 6143.

Tausche 2 Milchschw.
gegen 1 gute Ziege. Zu erfrag. R. Lang, Kreuzelbergstraße 11, Grünwinkel. (6463

Zu verkaufen: 8 Deutsche
Riesen-Hasen 2 Bruthühner
(Barnevelder-Zwerg) Birkenmeier, Uhlandstr. 44, Khe. (6436

Schwarzes (37113
Kätzchen
zugelaufen. Zu erfr. Akademiestr. 35, bei Hoyer, Khe.

Schön., 16 Mon. alt. **Zuchtrind**
1 Ziege, frischmelk., zu verkaufen. (6506) Neuburgweier, Rheinstraße 86.

Jagdhund
(Wachtelhündin, br.-weiß) auf Nelly hör., entlaufen. Mitteilg. an Hufnagel, Schüdstr. 2, Khe. (6529

Junger (37108
Schnauzer
Rüde, ¾ Jahre alt, (Pfeffer u. Salz) rauhhaarig, in gute Hände für 70 RM. zu verkaufen. Friedr. Mehl, Khe., Lagerplatz Vorholzstraße 75, Khe.

Gelernte (6322
Kalbin
35 Wochen trächtig, sowie ¾jähriges Einstellrind zu verkf. Palmbach b. Khe., Schulstr. 1.

Jung. Hund
Drahthaarterrier od. Schnauzer, etwa ½-jährig, mögl. Rüde, in gute Hände zu kauf. gesucht. Preisangebote unter 6551 an Führ.-Verl. Khe.

Zweijähriger (6539
Drahthaarfox
(Hündin) Ia Stammbaum, umständehalb. in nur gute Hände zu verkaufen. Khe., Telefon 3893.

Festsitzende **Glucke**
zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preis, Alt. u. Rasse u. 6585 an Führ.-Verl. Khe.

Kapitalien

Darlehen
für Festangestellte u. Hausbesitzer, mit monatl. Rückzahlungen, werd. vergeben durch **Julius Zimmer** Finanz., Karlsruhe, Lenzstr. 11. (35247 Sprechzeit (a. Samstags), 17—19 Uhr. Rückporto erbeten.

Erstklassige Kapitalsanlage
Erststellige 5proz. Hypothek, in Höhe von 9000 ℛℳ auf Hausgrundstück im Werte von ca. 25 000 ℛℳ alsbald zu verkaufen. Angebote u. T 37 038 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Kredite an Beamte, Angestellte durch Mauthe, Makler, Wiesbaden. (37055)

Sie erhalten von uns insbesondere auch für zinssparende Umschuldungen billiges (36597)
Hypotheken-Kapital
in beliebigen Beträgen auf jeden Termin langfristig zu zeitgem. Bedingungen. Anfr. erb. an Württ. Finanz-A.-G., Stuttgart W
Spezialbank für Hypothekenverkehr
Alter Postplatz 7 — Fernruf 631 06 — Gegr. 1924

Hypothekendarlehen Instituts- u. Privatgelder auf Stadt- u. Landobjekte, Industrie etc. an I. u. II. Stelle, rasch u. günstig durch August Schmitt, Hypothekengeschäft, Karlsruhe, Hirschstr. 43, Tel. 2117

Gute Geldanlage
und sorgenfreies Alter durch eine „Gerling-Rentenversicherung". (36446)
Auskunft erteilt: Bez.-Dir. Albiez, Karlsruhe, Waldstr. 63. Telephon 1239.

Versteigerungen

Oeffentliche Versteigerung

Am Montag, den 28. April 1941, vormittags 9 Uhr und mittags 14 Uhr beginnend, werde ich im Auftrag gegen bare Zahlung und 10% Aufgeld im Hause

Stefanienstraße 30, 1. Stock

öffentlich versteigern:

1 Herrenzimmer, braun, eiche, 1 Schlafzimmer, poliert, 1 Gasbackherd, Senking, 1 weißer Schrank, 1 Rauchtisch, mehrere Plüschsessel (älter), 1 älterer Lederklubsessel, 1 Stehlampe, Schrank- und Ueberseekoffer, 1 Nähmaschine, 1 Grammophonschrank, 1 Büfett, 1 Couchgestell, 1 Teewagen, 1 Wanduhr, mehrere Steppdecken, Sofakissen, Tischdecken, ein kleiner Posten Geschirr und anderes mehr.

Die Kleinigkeiten kommen am Vormittag, große Sachen mittags ab 14 Uhr zum Ausgebot.

Sämtliche ersteigerten Sachen müssen noch am gleichen Tage weggeschafft werden. (36840)

Karlsruhe, den 25. April 1941.

Ziegler, Gerichtsvollzieher.

Oeffentliche Versteigerung

Dienstag, den 29. April 1941, vormittags 9 Uhr beginnend, werde ich in Karlsruhe, (36749)

Kronenstraße 50, 2. Stock

im Auftrage gegen bar und 10 Proz. Aufgeld öffentlich versteigern:

3 Schlafzimmer, besteh. aus 2 hell eich. Bettstellen, 2 Nußbaum pol. u. 2 eiserne braun emaillierte Bettstellen, teilw. Rost, teilw. Patentrost, 3 teil. Matratzen, Keil, Kissen, Steppdecken und Deckbett, Schlafzimmerschrank, Waschkommoden m. Marmor und jeweils 2 Nachttische.

Einzelmöbel: 1 Kredenz, 1 runder Tisch, 1 Chaiselongue, 2 Kommoden, 6 Stühle, 1 eisernes Bett, Schoner, Keil, 3teil. Matratze, 1 Tisch, 1 Nachtstuhl, 1 Sekretär, 1 Ausziehtisch, 1 Diwan, 1 Lehnstuhl, 1 Nähtischchen, 1 Bücherregal, 1 Regulator, 1 Teppich, ca. 8 Meter Läufer, 1 Kleiderschrank, 1 Vorratsschränkchen, 1 Nähmaschine, Bilder (Radierungen), 1 Küchenbüfett, 1 Küchenschrank weißlack., 1 Tisch, 1 Hocker, 1 Putzzeugschränkchen, 1 Kohlenherd, 1 Gasherd, 1 Fahrrad, weiße u. farbige Tischdecken, Servietten, Handtücher. Das gesamte Glas-, Porzellan- u. Küchengeschirr, Bestecke, Fensterbehänge, Deckenlampen und noch verschiedene Kleinigkeiten. Wegen Platzmangel werden zuerst 2 Schlafzimmer versteigert, die sofort abtransportiert werden müssen. Hierauf 20 Minuten Pause. Anschließend werden Glas-, Porzellan-, Küchen- und Kochgeschirre sowie Tischwäsche, zuletzt die Einzelmöbel, Küchenmöbel und 1 Schlafzimmer versteigert. Die versteigerten Sachen müssen sofort abtransportiert werden. An Mitbringen von Transportgeräten wird erinnert. Erforderlichenfalls Mittwoch, den 30. April 1941, vormittag 9 Uhr, Fortsetzung.

Karlsruhe, den 27. April 1941.

Noë, Obergerichtsvollzieher.

Oeffentliche Versteigerung

Am Montag, dem 28. April 1941, 9 Uhr beginnend, werde ich (36743)

Kaiserstraße 133, 2. Stock

im Auftrage gegen bare Zahlung und 10 Prozent Aufgeld öffentlich versteigern:

3 Schlafzimmer kompl., 1 Sofa, 1 Bettcouch, mehrere Einzelschränke, 1 Lederklubsessel, 1 Ausziehtisch, 1 Küchenschrank, 1 Gasherd, 1 Badewanne mit Gasbadeofen, mehrere Koffer, Stühle und noch viele Einzelmöbel, Küchengeschirr, Tischwäsche, Besteck, Gläser, Porzellan, Decken und noch eine Anzahl Kleinigkeiten.

Karlsruhe, den 25. April 1941.

Heckel, Gerichtsvollzieher.

Immobilien

Tücht. erfahr. Geschäftsmann sucht
Bierdepot
evtl. mit Wirtschaft oder
Auslieferungslager
gleich welcher Branche.
Kapital und Wagen vorhanden.
Angebote unter G 36691 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Neubau

4½stöckig, mit 10×3- und 2-Zimmer-Wohnungen, Einfahrt, Garage, Lagerraum u. Garten zu verkaufen. Größere Anzahlung verlangt. Näh.:

J. Nunn u. Schmidt A.
Karlsruhe, Immobilien,
Kaiserstr. 136. Telefon 2598.

Wohn- u. Geschäftshaus

schöner, massiv. Vorkriegsbau, mit gr. Einfahrt, Hof u. Lagerräumen in Karlsruhe-Durlach. Mieteingang pro Jahr 6108 RM, Abgaben 1260 RM, bei 25—30 000 RM Anz. zu verkaufen.

Otto Dinger
Immobilien. (6490)
Karlsruhe, Kronenstraße 16.
Telefon 3650.

3 Familienhaus

mit Garten in Durlach. Preis 27 000 RM, Anz. 12 000 RM, sof. zu verkauf. Jul. Gerhardt, Immob., Karlsruhe, Kaiserstr. 113. Tel. 4120. (37155)

Zu verkaufen:

Wirtschaft m. Bäckerei
am Fuße d. mittelb. Schwarzw. gelegen. Preis 18 500 RM.

Neueres
2Fam.-Haus
inmitt. Garten, am Walde vor Rastatt. Preis 17 500 RM.

Weit- u. breitbekannte
Weinstube
in mittelbad. Amtsstadt mit Inventar 20 000 RM.

Wohnhaus
in Rastatt, 4×3 Zim. u. K., Pr. 20 000 RM.

Gutgehende
Wirtschaft
in Bühl, Anzahlg. 5—6000 RM. Näh. d. d. Alleinbeauftr.

J. Götzinger, Immobilien, Bühlertal, Hauptstraße 97. (36833)

„Der Führer" das Blatt des Erfolges!

Gewinnbringendes (36832)

Wohn- u. Geschäftshaus

in guter Lage Bühls — Steuerw. RM 33 000, 2 Zim. beziehb., wegzugshalber zu verkaufen.
Näh. d. d. alleinbeauftr.
J. Götzinger, Immobilien, Bühlertal, Hauptstr. 97.

Verkaufe
in schön gelegenem Luftkurstädtchen des mittelbadischen Schwarzwaldgebietes 2stöckiges Wohnhaus mit gutgehendem (37054)

Lebensmittelgeschäft Spirituosen u. Tabakverkauf

sowie mit 3stöckigem Fabrikgebäude, für jeden Fabrikationsbetrieb geeignet. Preis 40 000 RM.
Näheres durch:
Karl Hoferer, Immobilien, Oberachern i. Baden.

Zu vermieten
in Baden-Baden

Fabrik- und Lagerräume

ca. 1000 qm
mit eigener Wasserversorgung.
Schriftl. Anfragen unter BA. 60576 an den Führer-Verlag B.-Baden.

In Baden-Baden

Haus

mit Nebengebäude, 3×2 Zimmer, Küche und 2×3 Zimmer, Küche, Bad mit Garten (3225
zu verkaufen.
Preis: RM. 27 000.— durch

M. Leimner
Immobilien,
Baden-Baden, Langestraße 60.

Bäckerei mit Kolonialwaren

Nähe Karlsruhe, letzter Jahresumsatz 40 000.— RM. wegen Alter
zu verpachten.
Angebote unter E 36602 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Realgastwirtschaft

mit größeren Nebengebäuden, die für gewerbl. Zwecke geeignet sind, in der Nähe von Bruchsal umständehalber zu verkaufen.
Angebote unter E 37121 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Herrenkonfektions-Geschäft

mit Haus in Garnisonstadt. Anzahl. 10 000 RM, sof. zu verk. (37153
Jul. Gerhardt, Immob., Karlsruhe, Kaiserstr. 113. Tel. 4120.

In Baden-Baden

Rentenhaus

mit 1×5 und 2×3 Zimmerwohnungen mit Bad und Zentralheizung, Garage in bester Kurlage, Nähe Lichtentaler Allee, günstig zu verkaufen. Kaufpreis 40 000 RM. Näheres dch. (60571

Wilh. Huhn, Immobilien
Baden-Baden, Sophienstr. 1a.
Palais Hamilton. Telephon 696

2½stöckiges Wohnhaus

mit Laden, gute Verkehrslage, in Bühl/Bd. ist für 16 000 Mark
zu verkaufen. (14)
Matthäus Linz, Immob., Bühl/Bd., Krempengasse 2.

Einfamilienhäuser

auch Zweifamilienhäuser, in Karlsruhe, Ettlingen oder Baden-Baden für vorgemerkte raschentschloss. Käufer
zu kaufen
gesucht. Barauszahlung kann erfolg. Angebote erbeten an: (36887)

Julius Gerber
Immobilien und Hausverwaltungen, Karlsruhe. Karl-Hoffmann-Str. 8.

Verkaufe in bester Lage:
Rentehaus
mit 1×4, 6×3 Zimmerw., Etagenhz., Einfahrt, Garagen, Lagerräume. Pr. 45 000 RM, Anzahl. 30 000 RM,
Gr. Wirtschaftsanwesen
mit 5×3, 3×2, 1×1 Zimmerwohn., Wurstküche mit Maschinen u. 13 Ar Bauplätze, Lagerräume. Preis nur 65 000 RM, Anzahl. 30 000 RM, (6332)
Gr. Geschäftshaus
mit gr. Läden, Einfahrt und 3×3, 1×2 Zimmerw., Preis 57 000 RM.
Einfamilienhaus
mit kl. Laden, 5 Zimmer, Küche. Preis 13 500 RM, Anz. 4000 RM.
J. Ziegler, Immob.
Khe., Karlstraße 25, Tel. 2990.

Modernes Haus od. Villa

freistehend, mit Einfahrt, groß. Garten od. Hintergelände, geeignet für größere Geflügelhaltung in schöner Lage, Rüppurr—Ettlingen bevorzugt, bei großer Anzahlung, von Selbstkäufer sof. od. später zu kaufen gesucht. Wohnung braucht nicht kurzfristig frei werden. Angebote erbeten unter 6379 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Haus

in Mühlburg mit Einfahrt u. Werkstatt zu kaufen
gesucht.
Angebote unter Nr. 6358 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Haus gesucht

in guter Lage der West- oder Südweststadt bei großer An- ev. Barzahlung. Angebote unter 6555 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Zweifamilienhaus

in schöner Lage von
Rüppurr
nahe Haltestelle, 2×3 Zimmer, ca. 450 qm Garten m. Obstbäumen, Garage, wegen Wegzug zu 23 500 RM zu verkaufen. (36750)

Wohn- u. Geschäftshaus

Weststadt, 5stöckig, mit 2stöck. gewerbl. Rückgebäude, für 78 000 RM zu verkaufen.

August Schmitt, Karlsruhe
Immobilien, Hypotheken.
Hirschstr. 43 Tel. 2117

Großes Wohnhaus

in guter Lage, mit schönen 2- u. 3-Zimmerwohnungen, Einf., großer Hof, Werkstätte, Nebenräume u. Garagen (auch geeignet für Geschäftsbetrieb), ist bei günstiger Anzahlungsmöglichkeit sofort zu verkaufen. Näh. durch

Julius Zimmer, Immobilien,
Lenzstr. 11, Karlsruhe. Tel. 2590. (37204)

1 erstklassiges Einfamilienhaus

6—8 Zimmer, mit allen Bequemlichkeiten, in bester Wohnlage zu mieten gesucht. Ausführliche Angebote mit Preisangabe erbeten unter 6491 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

1 schönes

Einfamilienhaus

6—8 Zimmer, mit Garten in guter Wohnlage zu mieten gesucht. Ausführliche Angebote mit Preisangabe erbeten u. 6493 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Günstige Kapitalanlage!

Schönes (37205)

Eckhaus

mit 3-Zimmerwohnungen, in guter Lage u. Zustand ist bei guter Rendite günstig zu verkaufen. Anzahlung ca. 15/20 Mille, Näheres durch

Julius Zimmer, Immobilien, Tel. 2590, Karlsruhe, Lenzstr. 11.

Verkaufe im Auftrag

Rentenhäuser

in den Preislagen von

28 bis 155 Tausend Mark

darunter befinden sich neuere Häuser mit Zentral- sowie Etagenheizungen. Auch (37041)

Einfamilienhäuser

in guter Weststadtlage, alsbald beziehbar, habe ich anzubieten. Interessenten, die ernstlich Kaufabsichten haben, wollen mir ihre Wünsche mitteilen und sie erhalten von mir unverbindliches Angebot.

F. Peter, Immob., Karlsruhe, Karlstr. 102. Tel. 5474

Suche
für vorgemerkte Käufer

Rentenhäuser

mit 3- bis 5-Zimmerwohnungen, auch Doppelwohnungen, gegen hohe Anzahlung oder Barauszahlung

sofort zu kaufen.

Angebote erbeten an (36886)

Julius Gerber
Immobilien und Hausverwaltungen, Karlsruhe, Karl-Hoffmann-Str. 8. Telefon 7582. Karlsruhe.

Einfamilienhaus

in nur guter Turmberglage, mit 5—7 Zimmern, für sofort od. später zu kaufen od. zu miet. gesucht. Notfalls auch gleichwertige Wohnung. Angeb. u. F 37031 an Führ.-Verl. Khe.

In Rüppurr

Ein- oder Zwei-Familienhaus
m. gr. Garten sofort oder später zu kauf. od. miet. gesucht geg. bar od. gr. Anzahl. Angebote u. S 36951 an Führ.-Verl. Khe.

Zu verkaufen

Speisezimmer

dunkeleiche, mod. Büfett, 1,80 m br., sehr gut erhalten, von Privat zu verkaufen. Angebote u. 36 746 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Echter Heris-Teppich

3,80×5,80 m, ganz erstklassig. Stück, ca. 50 Jahre alt, umständehalber nur an Privat zu verkaufen.
Angebote unter BA. 3203 zwecks unverbindlicher Besichtigung an den Führer-Verlag Baden-Baden.

Hochdruckdampfkessel

Leistung 150 qm stündlich Betriebsdruck, 4 atü,
zu verkaufen.
Angebote unter Z 36640 an den Führer-Verlag, Karlsruhe.

Radio Telef.
neuwert., W 110 — 220 V., 200 RM. zu verkf.
F. Arnold, Khe.-Rintheim, Hauptstraße 11, (36797)

Photoapparat
10×15, Klappkamera Steinheil, Anastigm., Lichtstärke 4,5, Compurverschluß, wenig gebr., Preis 52 M; dkl. Anzug für größ. schl. Fig., Preis 18 M zu verk. Anzuseh. Sonntag 11—1 Uhr od. Montag 9—1 U. Friedenstr. 5, IV, I. Khe. (6422

Bei Brennholz-Weber kann man jedes Quantum (37111
Brennholz u. Feueranzünder
abholen.
Litzenhardstraße 5, Khe.-Bulach.

Schweißapparate
2 gut erhaltene, 6 u. 4 Kg., sowie
eiserne Türe
mit Rahmen, 2.10×0.78 m, abzugeben.
Angeb. unt. 6368 an Führer-Verlag Khe.

Klepper-Zelt
fast neu, günstig zu verkaufen. (6408
Wild, Daxlanden, Krämerstraße 12.

Gutbereiftes, stabiles
Herrenrad
zu verkf. Anzusehen v. 11—2 Uhr. Khe., Essenweinstr. 53, Hof (6503)

Eismasch.
mit Elektromotor, nur 1 Saison i. Gebrauch, preiswert zu verkaufen. Angebote unt. 6357 an Führ.-Verlag Khe.

Radio
Schaub, 4 Röhren, getr. Lautspr., gut erhalt., zu 60 M zu verkf. Besichtig. zw. 13 u. 14 Uhr. (6401
Weberstr. 1, II. Khe.

Wirtschaftsherd
neuwertig, 170×85 cm, freistehend, wß. emailliert und vernickelt, 2 Bratöfen, Kohlenwagen, Wärmeschrank, versenktes Wasserschiff, preisw. abzugeben. (36829
Franz Bandel, Kupferschmied, Ettlingen (Baden).

Elektrola-Apparat
großer, sehr gut erh., mit vielen selt. Pl., preiswert zu verkauf. Khe., Kaiserallee 9, 3. Stock. (6501

Kinderwagen
zu verkaufen. (6509
Khe., Baumeisterstr. Nr. 28, II, Hths.

Kinderwagen
dunkelblau, sehr gut erhalten, zu verkf. Rudolfstraße 5, II., Khe. (6495

Wegen Todesfall
Damenkleider
Nr. 38—40, u. versch. an Privat zu verkf. Bachstr. 17, Khe. (6492)

2 **große Waschkessel,** 1 g. **Waschwanne** (Zink), **Eimer, Kochtöpfe,** eis. **Pfanne** u. sonst versch. bill. zu verkf. Dienstag ab 2 Uhr. Zähringerstr. 58 Vdh. III. Khe. (6487

Speisezimmer
Büfett, Kredenz, Tisch, 6 Stühle, neuwertig, ält. Modell, nur an Privat zu verkaufen. Angebote unter 6397 an den Führer-Verlag Khe.

Eisenröhren
gebraucht, verschieden. Durchmesser zu verkaufen. (36641)
Schwarzwaldwerk Mauterer, Waldprechtsweier, Tel. Malsch 142.

Gartenhütte
für Kleintierzucht geeignet, zu verkaufen. Näh. Khe.-Bulach, Litzenhardtstraße 55. (6400)

Emailherd
weiß, zu verkaufen. Goethestr. 27, III, r. Karlsruhe. (6437)

Neue vollständige
Archimedes-Schnittmustermappe
preisw. zu vkf. Khe. Roggenbachstr. 17. (6424)

Bestecke
a. gt. Hause, 10 Tafellöffel, echt Silber, 12 u. 6 Kaffeelöffel u. 6 Tafellöffel silber plattiert, preiswert zu verkf. (6319
Weinbrennerstr. 12, III., Tel. 2337, Khe.

Kinderwagen
elfenb., bill. zu verkaufen. Eich, Khe., Karlstr. 22. (6421

Feldstecher
8×30, zu verkaufen. Angeb. u. F 37047 an Führ.-Verl. Khe.

Herrenanzüge
Gr. 1.70, schl. Fig., **Mantel, H.-Wäsche, Foto** 9×12 mit Stativ, 25 Ltr.-**Korbfl., Spiegel, Hochfrequ.-Heilapparat, Wohlm.-Apparat,** neuw., zu verkf. Khe., Kriegsstr. 76, IV. (6309

Deutscher Teppich
gut erh., 2×3 m, 1 **Haargarnteppich** 2×3 m gut erh., u. ein **Stiltisch,** oval, Mahagoni m. Marmorplatte, 0,85×1.15 m, zu verkaufen. Angeb. unt. 6291 an Führer-Verlag Khe.

Waschkomm.
mit Spiegel u. Marmorpl. nebst Waschgarnit. zu verkauf. Zu erfr. Dammerstockstr. 13, r., Khe. (6557)

Gut erhaltener
Kastenwagen
zu verkaufen. (6606
Kriegsstr. 111, Khe., Bleicher.

Gut erhaltenes
Schlafzimmer
mit Rösten u. evtl. Roßhaar-Matratzen zu verkaufen. Khe., Fliederstr. 1, II. (6599)

Schlafzimmer
Eiche, Rüstern, Mahagoni poliert,
Fremdenzimmer
Birke poliert, kl. weiße Frisiertoilette,
Plüschdiwan, Spiegelschrank, Standuhr, Reformküche, br. Eisenbetten, Teewagen, Leselampe, Flurgard. Kastner, Karlsruhe, Möbelg., Douglasstraße 26. (37201)

Eis. Bettstelle
f. gut erh., zu verk. Max Groß, Karlsr., Bismarckstraße 16. (6564)

Massiver dunkler
Eichen-Auszugtisch
bis zu 36 Pers. vergrößern, zu verkauf. **Jollystraße 65, IV., Karlsruhe.** (6554

Staubsauger
(Kobold), 110 Volt, neuwertig, sowie
1 Teigwaage
mit Gew. zu verkf. Näh. Buschwiesenweg 2, Albsiedl., Karlsr. (6584)

1 Radium-Theral-Apparat
zu verk. bei (6558)
Wölfle, Karlsruhe, Mazaustraße 46, I.

Gasbackherd
Junk. & Ruh, gut erhalten, preisw. zu verk. Bernhardstr. 8, 2. St., lks., Khe. (6516)

Kinderbett
m. Matratze 55×100 und **Grammophon** (Truhe), bill. zu vkf. **Westendstr. 21, 1. St. Karlsruhe.** (6521)

Schwarzer Ueberg.-**Mantel u. schw. Kleid** wie neu, preisw. zu verkauf. Roonstr. 20, II., r., Karlsruhe. (6518)

Großes Holz-
Kinderbett
1.55/0.80 mit Matr. zu verkf. Anzusehen zwisch. 12 u. 14 U. Waldhornstr. 31, III, links, Khe. (37048

Zu verkaufen:

Kohlenbadeofen mit bester **Emaillewanne, Nußbaumbüfett,** oval. **Tisch** pol., schöne **Nußbaumkommode, Nußbaumschreibtisch** mit **Sessel, Waschtische, Beleuchtungskörper,** led. **Hausschuhe,** Gr. 39, u. a. m. Belfortstr. 5, III, 11—1 u. ab 3 Uhr. Khe. (6600

Brombeersetzlinge
zu verkaufen. (6515
Lessingstr. 1, Khe., Scharpfenecker.

Gehrockanzug
schw., mittl. Größe, gut u. bill. zu vkf. Robert-Wagner-Allee 21, II., b. Eppenich. Khe. (6254

Zu verkf. dkl.-gestr.
Herrenanzug
fast neu, Gr. 51/52, 2 getragene Herrenanzüge, 1 großer **Autokoffer.** Armbruster, Redtenbacherstr. 18, II, Khe. (6602

Stereo-Foto
4,5×10,7, Tessar 4,5, mit 12 Kass., Fp.-Kass., Ledert., Filter usw., für 95 M zu verk. Angeb. u. 6384 an Führ.-Verl. Khe.

Anzug
Gr. 50, bereits neu, zu verk. ab 10 Uhr. **Rapp, Karlstr. 132. Khe.** (6475)

Sch. mod. **Kinderwagen,** eis. **Kinderbett,** 8 M, **Stubenwagen** 8 M, zu verk. Lachnerstr. 18, pt. r. (6476

D.-Fahrrad
gebraucht, zu verkf. **Böckle, Karlstr. 13, Khe.** (6485)

Gas-Badeeinrichtg.
zu verkf. Gabelsbergerstr. 13, IV, r. Khe. (6482

1 Plüschsofa
mit 4 **Sesseln,**
1 **Waschkommode,** 2 **Tische** zu verkauf. Wolf, Khe., Uhlandstr. 34. (6458

Zu verkaufen
1 leichter
Kuhwagen
1 **Paar Zuchtgänse** (1 Jahr alt).
Angeb. unt. 6573 an Führer-Verlag Khe.

Ant. Renaissance-SCHRANK
für Bücher- od. Geschirrschrank geeignet, eine **Barockgarnitur,** besteh. aus gr. Sofa, 2 großen Fauteuils mit Damastbezug, 1 Vitrinentisch, 1 Trumeaux zu vkf. Adr. zu erfrag. unt. RA 60700 i. Führer-Verlag Karlsruhe u. Rastatt.

2 Fuchspelze
neuwertig, wenig getragen, zu verkaufen. Angebote u. G 37030 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Eis-konservator
3 u. 4 Ltr., beide sehr gut erhalt., zu verkaufen. (6353)
Bäck. Ulrich, Khe., Hebelstraße 17.

Tausch

Weißer Herd
gut erhalten, gegen D.-Rad zu tauschen oder zu verkaufen. Angebote unter 6528 an Führ.-Verl. Khe.

Kaufgesuche

Ziegenmilch
zu kaufen gesucht. Angebote unter 6577 an Führ.-Verl. Khe.

Badische Kommunale Landesbank

— Girozentrale —

Oeffentliche Bank- und Pfandbriefanstalt Mannheim.

Bekanntmachung.

In der am 22. April 1941 unter Leitung des stellvertretenden Verbandsvorstehers und in Anwesenheit von zwei weiteren Verwaltungsratsmitgliedern durchgeführten

Auslosung
unserer 4½ % (fr. 7 %) Bad. Kommunalgoldanleihe von 1926

sind zum Tilgungstermin 1. 6. 41 folgende Anleiheteilbeträge ausgelost worden:

1. ordentliche Tilgungsrate lt. Tilgungsplan	RM 283 600.—
2. außerordentliche Tilgung . . .	RM 80 000.—
	RM 363 600.—

Es sind nachstehende Nummern gezogen worden:

Buchstabe A zu GM. 5000.— Nr.
20, 24, 39, 66, 114, 136, 151, 157, 166, 169, 233, 258, 284, 357, 370, 421, 448, 564, 587, 595.

Buchstabe B zu GM. 1000.— Nr.
7, 33, 64, 82, 85, 175, 192, 198, 208, 289, 295, 307, 319, 404, 437, 457, 533, 567, 568, 622, 693, 694, 711, 713, 768, 814, 855, 925, 998, 1111, 1142, 1157, 1160, 1162, 1195, 1237, 1248, 1262, 1273, 1277, 1306, 1337, 1339, 1343, 1395, 1397, 1412, 1434, 1448, 1476, 1484, 1616, 1642, 1648, 1657, 1701, 1727, 1742, 1778, 1813, 1869, 1896, 1899, 1904, 1914, 1942, 1951, 1957, 1973, 2012, 2013, 2053, 2066, 2071, 2082, 2098, 2099, 2144, 2183, 2216, 2241, 2406, 2505, 2544, 2545, 2551, 2552, 2561, 2638, 2656, 2703, 2705, 2710, 2755, 2785, 2795, 2863, 2877, 2896, 2935, 2971, 2998, 3035, 3063, 3072, 3075, 3078, 3103, 3123, 3136, 3163, 3164, 3183, 3194, 3217, 3285, 3302, 3310, 3323, 3331, 3354, 3359, 3371, 3390, 3392, 3415, 3417, 3419, 3420, 3578, 3579, 3580, 3582, 3583, 3611, 3623, 3628, 3631, 3633, 3635, 3644, 3656, 3666, 3685, 3692, 3713, 3729, 3745, 3844, 3892, 3941, 3957, 3985, 4048, 4081, 4109, 4233, 4281, 4343, 4365, 4366, 4377, 4380, 4423, 4444, 4510, 4521, 4528, 4530, 4602, 4631, 4646, 4678, 4679, 4721, 4723, 4777, 4786, 4821, 4884, 4894, 4941, 4943, 4944, 4973.

Buchstabe C zu GM. 500.— Nr.
45, 72, 85, 112, 120, 169, 185, 205, 216, 256, 291, 304, 307, 326, 332, 338, 343, 383, 391, 402, 412, 414, 437, 440, 443, 445, 528, 536, 553, 557, 571, 596, 620, 634, 644, 654, 676, 787, 788, 804, 811, 816, 828, 861, 905, 908, 919, 926, 957, 1018, 1081, 1110, 1151, 1169, 1172, 1205, 1232, 1237, 1240, 1257, 1266, 1323, 1335, 1366, 1381, 1476, 1481, 1488, 1497, 1541, 1563, 1587, 1593, 1605, 1635, 1645, 1648, 1676, 1689, 1700, 1724, 1745, 1794, 1871, 1876, 1925, 1928, 1941, 1969, 1971, 2000, 2070, 2080, 2089, 2134, 2140, 2185, 2200, 2210, 2318, 2686, 2717, 2783, 2790, 2793, 2820, 2827, 2836, 2842, 2895.

Buchstabe D zu GM. 100.— Nr.
5, 26, 44, 59, 89, 90, 193, 194, 202, 209, 221, 226, 234, 258, 262, 275, 281, 283, 313, 329, 374, 403, 405, 428, 434, 445, 458, 468, 495, 501, 502, 507, 515, 525, 542, 555, 558, 565, 569, 582, 589, 601, 605, 674, 703, 712, 724, 730, 755, 772, 776, 787, 796, 798, 854, 863, 892, 939, 960, 965, 967, 974, 997, 1017, 1026, 1030, 1032, 1096, 1102, 1125, 1128, 1140, 1318, 1344, 1345, 1481, 1504, 1545, 1602, 1640, 1649, 1651, 1655, 1658, 1678, 1685, 1691, 1716, 1720, 1736, 1764, 1782, 1813, 1887, 1895, 1936, 1944, 1974, 1993, 2010, 2022, 2040, 2049, 2094, 2110, 2140, 2146, 2175, 2205, 2275, 2279, 2297, 2330, 2334, 2342, 2344, 2351, 2353, 2357, 2409, 2416, 2426, 2439, 2442, 2457, 2461, 2467, 2483, 2526, 2539, 2540, 2577, 2626, 2648, 2739, 2762, 2815, 2846, 2852, 2923, 2932, 2975, 3001, 3003, 3012, 3021, 3031, 3033, 3051, 3094, 3098, 3110, 3120, 3126, 3131, 3146, 3164, 3247, 3288, 3294, 3321, 3322, 3342, 3348, 3357, 3390, 3404, 3406, 3412, 3417, 3423, 3426, 3452, 3453, 3459, 3463, 3491, 3493, 3500, 3505, 3525, 3534, 3535, 3555, 4003, 4010.

Restanten stehen nicht aus, da bisher Verlosungen noch nicht stattgefunden haben.

Die ausgelosten Schuldverschreibungen werden vom 1. Juni 1941 ab zum Nennwert gegen Rückgabe der Stücke nebst Zinsscheinen zum 1. Dezember 1941 ff. und der Erneuerungsscheine bei folgenden **Zahlstellen** unmittelbar oder durch Vermittlung einer Sparkasse oder Bank bar eingelöst:

an den Kassen der Anstalt in Mannheim, Freiburg i. Br., Karlsruhe i. B. und Straßburg i. Els.,

ferner

in Berlin bei der Deutschen Girozentrale — Deutsche Kommunalbank —, bei der Deutschen Landesbankzentrale A.-G.,

in Frankfurt a. M. bei der Nassauischen Landesbank, Landesbankstelle Frankfurt a. M.

Der Wert etwa fehlender Zinsscheine wird am Einlösungsbetrag in Abzug gebracht. Die Verzinsung der ausgelosten Schuldverschreibungen endet am 31. Mai 1941.

Mannheim, den 25. April 1941. (37051)

Badische Kommunale Landesbank
— Girozentrale —
Oeffentliche Bank- und Pfandbriefanstalt.

BRIEFMARKEN

verkaufen Sie derzeit noch sehr günstig. Sammlungen u. Raritäten kauft gegen bar **E. Wenzel,** Briefmarkenhandlg., **Frankfurt a. M., Hauptwache 1.** Telephon 26765. Bei größ. Objekten komme sofort zum Verkäufer. (36571)

Ankauf von

**Brillanten
Diamantschmuck
Kameen
Granaten
Altgold
Silbergeräte
und Münzen.**

Frau Frieda Kamphues
Khe., Waldst. 13, b. d. Beamtenbank
Umarbeitungen — Reparaturen
A. Gem. B. 41/3533.

Briefmarkensammlung

zu kaufen gesucht.
Angebote unter 5400 an d. Führer-Verlag Karlsruhe.

Neuer od. gebraucht.
Elektro-Motor
(f. 220 V.) für Nähmaschine gesucht. Angeb. unt. 6479 an Führer-Verlag Khe.

Herren-Fahrrad
neu od. gut erhalt., zu kaufen gesucht. Angeb. unt. 6496 an Führer-Verlag Khe.

Zimmerbüfett
von Privat zu kaufen gesucht. Angebote unter 6371 an Führ.-Verl. Khe.

Klavier
nur sehr gutes Stück, von Privat zu kaufen gesucht. Angebote unter 6381 an den Führer-Verlag Khe.

Vogelkäfige
kleine und größere, zu kaufen gesucht. Angebote unter 6380 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Gut erhaltenes
Faltboot
zu kaufen gesucht. Angebote u. M 36781 an Führ.-Verl. Khe.

Akkordeon
Handharmonika
für Schüler zu kaufen gesucht. Angeb. an Jos. Götz, Musiklehrer, Khe., Sofienstraße 18. (6448

Gut erhaltener
Herrenübergangs-Mantel
mittl. Größe zu kaufen gesucht. Angebote unter 6443 an Führ.-Verlag Khe.

Radio
od. Volksempfänger VE. 301, od. dynamisch, kann auch reparat.-bedürftig sein, zu kaufen gesucht. Preisang. unt. 6531 an Führ.-Verl. Khe.

Fahrrad-Anhänger
auch reparaturbed., zu kaufen gesucht. Preisangeb. u. 6583 an Führ.-Verl. Khe.

Ankauf von
Alt-Gold
**Zahngold
Silber
Münzen
Brillanten
Double**
zu Höchstpreisen.
KARL JOCK
Juwelier und Uhrmachermeister
Kaiserstraße 179, Khe. A 40/1022

Staubsauger
Wechselstr., 125 V., neu od. gebraucht, z. kauf. gesucht. Preisangeb. unt. 6533 an Führer-Verlag Khe.

Klavier
mögl. m. Sessel zu kauf. ges. Bevorz. wird Eiche, dunkelbraun, matt. Angeb. unter 5632 an den Führer-Verlag Khe.

Damen- od. Herrenrad, gut erhalt., zu kaufen gesucht. Angebote unt. 6360 an Führer-Verlag Khe.

Gut erhaltenes
D.-Fahrrad
zu kaufen gesucht. Angeb. unt. 6552 an Führer-Verlag Khe.

Koffer-Radio
Braun, Körting, Nora
zu kaufen gesucht. Angebote u. L 36921 an Führ.-Verl. Khe.

Schwarzer od. dunkl.
Mantel
für ältere Frau zu kaufen gesucht. Angebote unter 6580 an Führ.-Verl. Khe.

Damenfahrrad
wenn auch rep.-bedürft. zu kauf. ges. Angebote unter 6523 an Führ.-Verl. Khe.

Kleine
Dez.-Waage
zu kaufen gesucht. Preisangebote unter 6513 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Neuwertigen
Herren-Sport-Anzug
Größe 46, gegen bar gesucht. Angeb. unt. 6593 an Führer-Verlag Khe.

Tischmikroph.
neu od. gebr., auch für Stativ, zu kauf. gesucht. Preisangeb. unt. 6532 an Führer-Verlag Khe.

Plaubel Makina
II od. II S
zu kaufen gesucht.
Angeb. erbeten unter RA 154 an d. Führ.-Verlag Rastatt.

Dipl.-Schreibtisch
oder vollständiges
Herrenzimmer
zu kaufen gesucht. Angeb. unt. 6537 an Führer-Verlag Khe.

Schwarzes od. blau.
Kostüm
46—48, a. gt. Hause zu kaufen gesucht. Angeb. unt. 6489 an Führer-Verlag Khe.

Bastler-Hobelbank
zu kauf. ges. Angeb. mit Preis unt. 6435 an Führ.-Verl. Khe.

Suche
Roßhaarmatratze.
Angeb. unt. 6472 an Führer-Verlag Khe.

Gut erhaltener
Gasbackherd
zu kf. ges. Wß. Gasherd k. abgegeb. w. Angeb. unt. 6465 an Führer-Verlag Khe.

Lager- und Transport-Fässer
wenn auch reparaturbedürftig, zu kaufen gesucht. (34086)
Martin Jung, Mosbach, Tel. 498.

WALTER BEHRENS BRAUNSCHWEIG Briefmarkenhandlg. Verbeiche kostenfrei! Ankauf von Sammlungen

Zu kaufen ges. gut.
Anzug
u. H.-Schuhe, Gr. 43. Angeb. unt. 6440 an Führer-Verlag Khe.

Verschiedene kleine Anzeigen

Bilanzsicherer Buchhalter

für wöchentlich 5 Stunden gesucht. Angebote mit Referenzangabe erbeten unter H 37158 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Dreharbeiten

in Präzisionsausführung, Leichtmetall, laufend in größeren Mengen zu vergeben. Angebote unter 6474 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

½ Huhn

ist, das nicht jeden Tag legt. Mit dem auf biologischer Grundlage hergestellte Legpulver **Dolfo** erzielen Hühnerhalter verblüffende Erfolge. Probebeutel für 200 Tage pro Huhn ausreichend RM 4.45 franko Nachnahme. (36592)

Vertreter gesucht.

Otto Koch, Mörlenbach 110/Odenw. Chemische Fabrik.

Unterricht

Aufnahme der Schulanfänger

Auf Beginn des neuen Schuljahres im Herbst werden alle Kinder schulpflichtig, die bis zum 31. August 1941 das 6. Lebensjahr vollendet haben.

Die Eltern oder deren Stellvertreter werden aufgefordert, die in der Zeit vom 1. Juli 1934 bis 31. August 1935 geborenen Kinder

am Montag, den 5. Mai 1941,

in der Zeit von 8—12 Uhr oder nachmittags von 14—16 Uhr in der nächstliegenden Volksschule anzumelden. Die schulpflichtig werdenden Kinder sind hierzu mitzubringen. Die Anmeldepflicht erstreckt sich auch auf die Kinder, die auf Beginn des vorigen Schuljahres zurückgestellt wurden oder zur Zeit erkrankt oder schwächlich und in der Entwicklung zurückgeblieben sind, sowie auch auf die taubstummen, blinden, geistesschwachen, epileptischen und krüppelhaften Kinder.

Für alle Kinder sind ein standesamtlicher Ausweis über das Geburtsdatum (Geburtsschein oder Familienstammbuch) und der Impfschein vorzulegen. Es empfiehlt sich, die evtl. Besorgung dieser Ausweise frühzeitig vorzunehmen. Das religiöse Bekenntnis ist anzugeben und auf Verlangen nachzuweisen.

Die Anmeldung erfolgt:

A. Für die Knaben:

Tullaschule II (Tullastraße), Schillerschule (Kapellenstraße 1), Uhlandschule I (Baumeisterstraße 22), Nebeniusschule II (Nebeniusstraße 22), Pestalozzischule (Erbprinzenstraße 18), Fritz-Kröber-Schule (Gartenstraße 22), Südendschule I (Südendstraße 35), Leopoldschule (Leopoldstraße 9), Gutenbergschule I (Goethestraße 34 (Herbert-Norkus-Schule II (Hardtstr. 3), in den Schulen der Vororte Aue, Durlach (Friedrich- und Hindenburgschule), Hagsfeld, Rintheim, Rüppurr, Beiertheim, Bulach, Knielingen, Grünwinkel (neues Schulhaus) und Daxlanden.

B. Für die Mädchen:

Tullaschule II (Tullastraße), Schillerschule (Kapellenstraße 1), Hebelschule (Kreuzstraße 15), Uhlandschule II (Schützenstraße 35), Nebeniusschule II (Nebeniusstraße 22), Pestalozzischule (Erbprinzenstraße 18), Fritz-Kröber-Schule (Gartenstraße 22), Südendschule I (Südendstraße 35), Leopoldschule (Leopoldstraße 9), Gutenbergschule II (Kaiserallee 55), Herbert-Norkus-Schule II (Hardtstraße 3) und in den Schulen der Vororte Aue, Durlach (Friedrich- und Hindenburgschule), Hagsfeld, Rintheim, Rüppurr, Beiertheim, Bulach, Knielingen, Grünwinkel (neues Schulhaus) und Daxlanden.

Eine Berechtigung für die Aufnahme eines Kindes in einem bestimmten Schulhaus kann aus seiner Anmeldung in diesem Schulhause nicht abgeleitet werden.

Eltern oder deren Stellvertreter, die es unterlassen, die ihrer Obhut anvertrauten schulpflichtigen Kinder zum Schulbesuche der Volksschule anzumelden, unterliegen der Bestrafung auf Grund § 71 des Polizeistrafgesetzbuches. (36793)

Karlsruhe, den 27. April 1941.

Das Stadtschulamt.

Verwaltungsakademie Baden in Karlsruhe

Lehrgänge

Rechtswissenschaft.

I. Bürgerliches Recht.

Wiederholungen zu sämtlichen Büchern des Bürgerlichen Gesetzbuches mit praktischen Beispielen.

Professor Dr. Hermann Krause an der Universität Heidelberg.

Donnerstag, 8., 15. Mai, Freitag, 23. Mai, Donnerstag, 29. Mai, 5. Juni, Freitag, 13. Juni 1941, Donnerstag, 19. und 26. Juni 1941.

II. Zivilprozeßordnung und Konkursordnung.

Professor Dr. Wahl an der Universität Heidelberg.

Partei- und Prozeßfähigkeit.

Verfahren vor dem Land- und Amtsgericht. Rechtsmittel.

Zwangsvollstreckung, Konkurs und Vergleich.

Montag, 9., 16. und 23. Juni 1941.

III. Finanzwissenschaft,
mit praktischen Beispielen.

Oberregierungsrat Bathiany beim Oberfinanzpräsidenten.

Einkommensteuer, Körperschaftssteuer und Umsatzsteuer.

Dienstag, 13., 20. und 27. Mai 1941.

Steuerinspektor Jos. Kuhn beim Finanzamt Stadt Karlsruhe.

Grunderwerb- und Wertzuwachssteuer.

Dienstag, 3. und 10. Juni 1941.

Obersteuerinspektor Stroh beim Oberfinanzpräsidenten.

Vermögens- und Erbschaftssteuer

Dienstag, 17. und 24. Juni 1941.

Als Hörer werden Beamte, Beamtenanwärter, Angestellte und Angehörige der freien Berufe zugelassen.

Vorlesungsgebühren:	RM.
Für sämtl. Lehrgänge u. Uebungen	11.—
Für den Lehrgang I	5,50
Für den Lehrgang II	2.—
Für den Lehrgang III	4,50

Angehörige der Wehrmacht, der SA., SS, des Arbeitsdienstes und des Politischen Leiterkorps, der Hitler-Jugend und BDM. zahlen die Hälfte. Die Zugehörigkeit hierzu ist bei der Anmeldung anzugeben.

Ort und Zeit der Vorlesungen.

Alle Vorlesungen finden im Hörsaal 16 der Technischen Hochschule in Karlsruhe, Aulabau, statt.

Die Vorlesungen beginnen um 19,30 Uhr.

Anmeldungen bei der Geschäftsstelle der Verwaltungs-Akademie, Karlsruhe, Berliner Straße 3.

Geschäftsführer: Justizoberinspektor Karl Thum — Fernruf 4516.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Haare färben, tönen sowie blondieren fachmännisch und gut

Salon Birk-Heß

Vorckstraße 19, Telefon 4934

Wir haben geheiratet (6342)

Dipl.-Ing. Franz Hefter
Postassessor

Gertrud Hefter geb. Riegler

26. April 1941

Berlin — Karlsruhe, Karl-Wilhelm-Str. 1 a

Peterle

Unsere Erika hat ein Brüderchen bekommen. (6325)

In dankbarer Freude

Frau Erika Nikolaus
Karlsruhe, Kriegsstr. 92, II.

Gustav Nikolaus z. Zt. im Felde

Waltraud Anna

Unsere Helga hat ein Schwesterchen bekommen (36992)

In dankbarer Freude:

Robert Enmann
Gefr. in einer Panzer-Nachr.-Abteilg. z. Zt. im Felde

und Frau Paula geb. Jock

Karlsruhe, den 25. April 1941
z. Zt. Privatklinik Dr. Schmidt, Südl. Hildapromenade

Möbel-Schottmüller
schafft Ihnen die Schönheit der Wohnung
Rastatt, Engelstraße (beim Krankenhaus)

Schöne

Kinderwagen
in großer Auswahl

Stubenwagen
in allen Preislagen

Korbwaren
aller Art eingetroffen
im
Größten Kinderwagenhaus

Gundlach
KARLSRUHE-Wilhelmstr. 58
Kein Eckladen!

In der Nacht vom 23. auf 24. April starb plötzlich die Bezirksärztin (37109)

Stabsoberführerin

Dr. Elli Manhenke

geb. Leismann.

Ich verliere in ihr eine ausgezeichnete Mitarbeiterin, die ihr ganzes ärztliches Wissen und Können bedingungslos in den Dienst der Arbeit des Reichsarbeitsdienstes gestellt hat. Wir werden unserer Kameradin ein ehrendes Andenken bewahren.

Gudrun Kristen
Führerin des Bezirkes XVIII / Oberrhein.

Straßburg, den 24. April 1941.

Die Trauerfeier des Reichsarbeitsdienstes findet am 27. April um 12 Uhr im Gebäude des Reichsarbeitsdienstes Herrenstraße 45 a in Karlsruhe statt.

Danksagung

Allen denen, die uns beim Heimgang unseres lieben, unvergeßlichen Entschlafenen (6417)

Andreas Knapp

Bäckermeister i. R.

ihre aufrichtige und herzliche Teilnahme erwiesen haben, sprechen wir hiermit unseren innigen Dank aus. Besonderen Dank für die reichen Blumen- und Kranzspenden, der Einkaufsgenossenschaft der Bäcker-Innung Karlsruhe für den Nachruf, sowie Herrn Pfarrer Schulz für die trostspendenden Worte.

Für die Hinterbliebenen:
Frau Berta Knapp, Witwe.

Karlsruhe-Rüppurr, Lebrechtstr. 5.

Danksagung.

Für die tröstlichen Beweise aufrichtiger Teilnahme, für die zahlreichen Ehrungen seitens der Partei und der NS.-Frauenschaft, sowie für die freundlichen Aufmerksamkeiten, die unserer lieben Verstorbenen (37151)

Gertrud Schück

geb. Stehl

schon während ihrer Krankheit von allen Seiten erwiesen wurden, sprechen wir unseren herzlichsten Dank aus.

Prof. Dr. Karl Schück und Familie
Familie Karl Stehl.

Karlsruhe, den 26. April 1941.
Südendstr. 3.

Als Verlobte grüßen (6594)

MARGARETE BREHM

Dipl.-Ing. **MAX GERTLER**
Assessor

27. April 1941

Karlsruhe, Hans-Sachs-Str. 1 — Straßburg (Els.), Schimperstr. 10

Wir geben unsere Verlobung bekannt (6174)

Friedl Hauck

Hans-Walter von der Mühlen
Vikar

27. April 1941

Staffort, Weingarterstr. 40 — Wuppertal-Wichlinghausen, z. Zt. bei der Wehrmacht

---

Ihre Vermählung geben bekannt (4265)

Dr. jur. Ernst Bender
Assessor, z. Zt. Unteroffizier

Eme Bender geb. Bulling

Bruchsal

Bergstr. 15 — Prinz-Wilhelm-Str. 5

Fertige **Umstandskleider**

Immer zu tragen, ohne zu ändern, ges. geschützt, punktfrei, nur Bezugschein erforderlich. (34640

A. Raupp, Karlsruhe
Karlstr. 138, pt., Haltestelle Reichsstraße.

Heirat

Solider, tüchtiger Kaufmann

(Teilhaber) stattliche Erscheinung, in sehr guten Verhältnissen, wünscht solides, charaktervolles und sauberes Fräulein

Stenotypistin

zwecks

HEIRAT

kennenzulernen. Evangelischem, 22—27jährigem Fräulein aus guter Familie, mit tadelloser Vergangenheit, nicht unter 1,65 groß, mit schöner Aussteuer, welches eine liebevolle Ehe und angenehm. Heim erstrebt, ist gute Partie geboten.

Gefl. handschriftl. Zuschriften mit allen wissenswerten Angaben, Bild neueren Datums, welche Unterlagen streng diskret behandelt werden und im Original zurückfolgen, unter Nr. 36747 vertrauensvoll erbet. an den Führer-Verlag Khe.

Tücht., sparf., kath. Frl. v. L., 39/159, angen. Erschg., dunkelbl., gute Vergangenh., m. 1600 bar u. Liegenschaft. (Obstanl.), möchte kathol. Herrn m. edl. Char., Beamter od. Handw. v. L. in sich. Stell. zwecks **Heirat** kennen lern. Mittelbad. od. Murgtal bevorzugt. Erb. frdl. Bildzuschr. u. B 37024 an Führ.-Verlag Karlsruhe.

Frl., Ende d. 30 J., wünscht aufr. Herrn in sich. Stellung zw.

Heirat

kennen zu lern. Sch. Ausst. vorh. Zuschr. mit Bild u. 6470 an d. Führ.-Verl. Khe.

Gedankenaustausch wünscht Frl., Mitte 30, schlank, gute Erscheinung, tadell. Charakter vielseitig interessiert, musikal., vermögend — da sonst keine Gelegenheit, mit gebild. Herrn in sicherer Position zwecks späterer

Heirat

Nur Zuneigung soll entscheiden. Angeb. u. L 37 033 an d. Führer-Verlag Karlsruhe.

Berufst. 38j. Frl. kath., erbgef., aus achtb. Familie, jugendl. Erschein., vertr. Charakt., tücht im Nähen u. Haush., m. schön. Aussteuer, w. **Heirat** m. Herrn in sich. Stell., fl Beamter angen. Lege mehr Wert auf solid. vertr. Charakt., der Sinn für ein gemütl. Heim hat, als auf Verm. Witwer m. Kind angen. Nur ernstgem. Bildzuschr. erb. an den Führer-Verl. Khe. unter H 36692. Verschwiegenheit zugef. u. verl.

Leichen-Transporte Ausgrabungen Überführungen

per Auto — per Bahn — Auskunft unverbindlich

FRIEDRICH DIETZ, Karlsruhe,
Tel. 5758 Robert-Wagner-Allee 22 Tel. 5758

In treuer Pflichterfüllung für Führer, Volk und Vaterland starb mein lieber Mann, mein bester Kamerad (3224)

Max Wappler

Feldwebel u. Offiz.-Anwärter in einem Inf.-Regt.

Baden-Baden, den 21. April 1941.
Hirschstr. 3.

Margot Wappler, geb. Amend
Töchterchen Ursula
und Angehörige.

Beisetzung: Montag 15 Uhr von der Friedhofkapelle Baden-Baden aus.

STATT KARTEN

Nach längerem, mit großer Tapferkeit ertragenem Leiden ist mein lieber Mann, mein treubesorgter Vater (36994)

Hugo Steinbrunn

Finanzobersekretär i. R.

im Alter von 68 Jahren entschlafen. Die Kremation fand im Sinne des Heimgegangenen in Stille am 26. April statt. Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, sowie die reichen Kranzspenden sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichen Dank.

In tiefer Trauer:
Frau Sophie Steinbrunn
Rolf Steinbrunn, z. Zt. im Felde.

Wo ist das Glück?

Gebildete Zwanzigerin, zurückgezogen lebend, wünscht baldige Neigungsehe. Größeres Vermögen und sehr gute Aussteuer sichern die Zukunft. Näh. unter B 5 durch Briefbund

Tu-Ba-Ba Berlin-Charlottenburg 5, Holtzendorffstraße 18

31jähr. Fräulein evgl., m. schön. Aussteuer und Mk. 3000.— Ersparnis, w. **Heirat** durch Frau Berta Laib, Offenburg, Glaserstraße 5. (63118)

36jähr. Fräulein mit Mk. 6000.— Barg. u. Mk. 6000.— später. Vermögen, w. **Heirat** durch Frau Berta Laib, Offenburg, Glaserstraße 5. (63120)

27jähr. Fräulein evgl., mit Mk. 1000.— Ersp. und spät. Vermögen, wünscht **Heirat** durch Frau Berta Laib, Offenburg, Glaserstraße 5. (63117)

32jähr. Fräulein evgl., mit Mk. 10 000.— Ersp. und spät. Vermögen, wünscht **Heirat** durch Frau Berta Laib, Offenburg, Glaserstraße 5. (63119)

Selbstinserat.

Alleinstehende Dame, Anfang 50, durch Schicksalsschläge einsam geword., wünscht zwecks Gedankenaustausch und späterer

Heirat

edeldenkenden, gebild. Herrn kennen zu lernen. Bildzuschriften erbeten unt. E 37026 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Angestellter

26 J., kath. in gut. Stell. wünscht **Heirat** mit ehrl. u. soliden Mädel.
Näheres unter 6536 **Institut Unbehaun, Khe., Sofienstr. 120.**

Landwirt

24 J., kath., 1,70 gr., dunkelhaarig, schlank, 100 Morg. Eigenland, sucht Mädel od. jg. Witwe zw. **Heirat.** Briefe unter 6535 **Institut Unbehaun, Khe., Sofienstr. 120.**

DEUTSCHE WK MÖBEL
HANDELSMARKE

verraten guten Geschmack und hohes Können.

Was aber ihren praktischen Wert bestimmt, ist die vielseitige Verwendbarkeit und der günstige Preis.

Markstahler u. Barth
Haus für gute Heimgestaltung
Karlsruhe *Karlstr. 30*

Dr. med. Oberarzt, 34 J., led., schlk., gut Erschg., mit sehr gut. Einkomm. u. Vermög., heiter, Kunst-Sport-Naturfreund, ersehnt Eheglück m. gesund. frisch. Mädel. Auf Vermög. wird nicht gesehen, innere Werte entscheid. Näh. unt. 2805 dch. **Erich Möller, Wiesbaden, Hellmundstr. 5** (Ehemittler).

Besitzerstochter, schlk., interess. Erschg., 24 J., mit vollst. Aussteuer u. 10 000 RM bar (später noch 40 000 RM.), Sportlerin, musik-naturliebd., kameradschaftl. u. häusl., ersehnt nur Neig.-Ehe u. Mutterglück m. aufricht Manne. Näh. unt. 2965 dch. **Erich Möller, Wiesbaden, Hellmundstr. 5** (Ehemittler) (36570)

Suche gef., im Haush. bewand. Lebensgefährtin aus achtb. Fam. u. gt. Verhältn., im Alter von ca. 38 bis 44 J. kennen zu lernen, zwecks

Heirat

Bin Witwer, alleinsteh. ev., mit gut. Einkommen, pensionsber., schön. 3-Zimmerwohnung. Zuschriften unt. 6469 a. d. Führer-Verl. Karlsruhe.

Im Beruf stehende Dame, 36 J. alt, kath., von hübschem Aeußeren, schw., 1,65 m groß, gute Allgemeinbild., mit schöner Aussteuer u. etwas Vermögen, gesund u. lebensfr., wünscht gebild. Herrn entspr. Alters in sich. Stellung zwecks

Ehe

kennen zu lernen. Angeb. mit Lichtbild, welch. sof. zurückgef. wird, erb. u. H 37029 a. Führer-Verl. Karlsr.

Angestellter, 32 Jahre, evangl., wünscht ein liebes, nettes, gesund. Fräulein aus guter Familie im Alter von 22—28 Jahren zw. baldiger

Heirat

kennen zu lernen. Nur ernstgem. Zuschriften mit Lichtbild unter F 36690 an Führer-Verlag Khe.

Welch edeld. Mädel wäre geneigt, mir u. mein. Pflegekind eine gute Mutter zu sein? Bin 44 J. alt, strebsam, vermög., mit schöner Wohnungseinrichtg. Nur ernstgem. Zuschriften mit Lichtbild unt. 6520 an Führ.-Verl. Khe.

Alleinstehende

Witwe

50 J. alt, wünscht die Bekanntsch. eines netten, älter. Herrn bis zu 60 Jahr., oh. Anhang, kennen zu lernen zwecks baldig. Heirat. Eigen. Heim vorhanden. Zuschrift. u. RA 153 an Führer-Verlag Rastatt.

Forstassessor

30 J., höh. Beamtenlaufbahn, sucht bald **glückliche Ehe** mit gebild. Dame. Näheres unter **N K 534 DEB.**

Akademiker

im höheren Staatsdienst, 39 J., gr., stattl. gute Ersch., sucht bald. **Heirat.** Näh. unt. **NK 535 DEB.**

Zahnarzt

47 J., sehr gute Verhältnisse, sucht gebild. Dame zw. glückl. Ehe kennen zu lernen. Näh. u. **N K 536 DEB.**

Fabrikant

Ende 50, groß, rüstig, bester Ruf, sucht **Heirat** mit gebild. Dame. Näh. u. **NK 537 DEB.**

Näheres: (36573)
D. E. B.
W. Mohrmann, Mannheim, M 3, 9a.
Die erfolgreiche Eheanbahnung.

Charakterfester Herr, 35 J., alleinst., eig. Geschäft, sucht Mädel

zw. Heirat

kennen zu lernen. Mein Herzenswunsch wäre, einem Mädchen (auch ohne Vermögen) ein sonniges Heim zu bieten. Zuschriften u. 6376 an Führ.-Verl. Khe.

Witwer, 60 Jahre, gutes Einkommen, erfahr. in d. Landwirtsch., wünscht Frl. od. Witwe zwecks

Heirat

kennen zu lernen. Zuschriften unt. 6109 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Geschäftsmann, ledig, evgl., natur-, sport- u. kunstliebend, in besten Verhältn., Inh. alteingef. Firma, schuldenfrei, Haus u. Grundbesitz, sucht liebensw.

Lebensgefährtin

gesund, nicht über ca. 30 Jahre alt. Nicht Geld, sondern Zuneigung soll entscheiden. Diskretion zugesichert. Zuschriften mit Bild unter D 36655 an den Führer-Verlag Khe. erbeten.

Gebild., kath. Fräulein, Anf. 50, noch jugendlich, mit gut. Vergangenheit u. einem bescheid. monatl. Einkommen, sucht charakterv. solid.

Lebensgefährten

in gesicherter Position.
Ernstgem. Zuschriften mit Bild unt. H 36677 an Führer-Verlag Karlsr.

Wahres Ehe-Glück

ist nur unter wertvollen Menschen möglich. Viele Tausende fanden dasselbe seit über 20 Jahren durch unsere diskrete verantwortungsbewußte Tätigkeit. Auskunft kostenlos u. verschlossen.

NEULAND
Neuland-Brief-Bund D Mannheim
Schließfach 602

Eigeninserat

Alleinsteh. geb. Dame, sehr häuslich, gute Vergang., wünscht **gebild. Lebenskameraden** in geord. Verhältn., nicht unt. Mitte 50, kennen zu lernen zw. bald. Heirat. Gefl. Zuschr. unter J 37 012 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Bin 26 Jahre, vom Lande, 1,68 m groß, vollschlank, tadell. Vergangenheit u. vermögend. Möchte netten Herrn (Beamter) zwecks baldiger

Heirat

kennen lernen. Alter bis 36. Zuschr. bitte mit Bild u. S 37 037 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Junge Dame

aus guter Familie, evgl., gute Erscheinung, musikalisch, mit höherer u. hauswirtschaftlicher Schulbildung, guter Aussteuer und späterem, größerem Vermögen möchte zw. Heirat mit passendem, gebildetem Herrn bekannt werden. Angebote unter Nr. 5852 an den Führer-Verlag Karlsr.

Mai-Wunsch!

Beamter in mittl. Jahren, Natur- u. Musikfreund, Autosportler, wünscht harmon., kameradschaftl. Ehe. Vermög. Nebensache, dageg. wertvoller, treuer Charakt., m. entspr. Herzensbildung. Zuschriften mit Bild, das zurückgesandt wird, erwünscht unter 6420 an den Führer-Verlag, Khe.

„**Weg zum Du**", das bebilderte Büchlein der Eheanb. Georg Wagner, geschmackvoll ausgestatt., sagt Jedem etwas! Mit Beding. und Vorschlägen diskret M: 1.-. Vorname u. Geburtsdatum erb.: An den erfolgreichen

Güldenring Stuttgart 1/108 Schließfach 200

Pfingstwunsch! Akadem., Dr., 33 J., a. wissensch. Mitarb. i. einem d. gr. Industriewerke tätig m. gt. gesich. Eink., männl., kein Durchschnittsmensch, f. gt. ausseh., ideal- u. herzl. empfind., verm., ersehnt wirkl. Eheglück a. d. Seite einer gef. Kameradin, lebenstücht. u. treu, die Freude u. Wärme i. d. Alltag bringt. Neig. soll beiderf. entscheid. Vertrauensv. Zuschr. erbittet Fr. Irmgard Schmitz, Berlin-Charlottenburg, Mommsenstr. 35. Diskr. Eheanbahn. i. vorn. Weise. (37057

Damen und Herren

aus allen Kreisen, welche Heirat und Einheirat suchen, wenden sich vertrauensvoll an die seit 29 Jahren bestehende Ehevermittlung (6541) Institut Frau Emma Marx Morasch, Karlsruhe, Kaiserstr. 64. Telefon 4239 — Gegründet 1911. Sprechstunden tägl. von 14—19 Uhr, Sonntags bis 17 Uhr.

Im Auftr. des Vaters suche ich für seine einzigste Tochter, Endzwanzigerin, große schlanke Blond., sehr häuslich, 60 000 RM Barmitgift, Ausstatt. (Vat. besitzt gr. Fabrikunternehm. u. Verm.) einen ser. Lebenskameraden. Anfr. beantwortet diskr. u. kostenlos Frau Irmgard Schmitz, Berlin-Charlottenburg, Mommsenstr. 35. Eheanbahnung in vornehmst. Weise. (37057

Fräulein

Ende 30 J., tadell. Vergangenh. jugendl. Aeuß., 1,63 gr., tüchtig im Haush., w.

Heirat

mit kath. Herrn bis 48 J. in ges. Stellung (Beamter). Nur ernstgem. Zuschriften u. 6385 an d. Führ.-Verl. Khe.

Jg. Mann, Anf. 30, kath., 165 gr., i. sich. gt. Stell wünscht m. jung. Mädchen von 24—30 Jahr. zwecks

Heirat

bekannt zu werden. (Mögl. vom Lande). Nur ernstgem. Bildzuschriften unt. 5923 an Führ.-Verl. Khe.

Heirat

Witwer, 48 J., ev., m. Sohn, sucht auf dies. Wege treue **Lebensgefährtin.** Zuschriften u. 6203 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Frau, 38 Jahre, mit 12j. Mädch. wünscht ält. Herrn, Handw., vom Lande zwecks

Heirat

kennenzulernen. Zuschriften u. 6274 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Lediger Arbeiter, Ende d. 20er Jahre, evgl., wünscht Mädchen (auch m. Kind), v. Lande, welch. Lust hat, auch etwas Landwirtschaft mit zu betreiben, zwecks **Heirat** kenn. zu lern. Zuschriften u. 6439 an Führ.-Verl. Khe.

Ingenieur

30 J., pensionsber., angenehme Erschein., wünscht **Neigungsehe.** Vertrauliche Zuschriften unt. 6534 an das **Institut Unbehaun, Khe., Sofienstr. 120.**

Jung. Mann, Anf. 30, kathol., Arbeiter, sparsam, möchte mit Mädchen von 24—30 J. (auch v. Lande) zwecks

Heirat

bekannt werden. Nur ernstgem. Bildzuschriften u. P37035 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Witwer

Anfang 60, sehr rüstig, selbst. Kaufm., in geordn. Verhältn. leb., wünscht wieder

zu heiraten

Gefl. Zuschriften m. Bild, das sofort zurückgegeben wird, erbeten unter 5950 an d. Führ.-Verl. Khe.

Heirat.

Jg. Mann, Anf. 31, evgl., 174 groß, in sich. Posit., solide u. ruh. Ersch., wünscht ein Mädel od. Wwe. v. 25—30 J. k. z. L., welche gleichf. eine herzensgute Mutter f. einen 4j. Knaben f. möchte. Nur ernstgem. Bildzuschriften unter 6248 an den Führer-Verlag Khe.

Witwe, 47 Jahre, möchte gebild. Arbeiter bis zu 55 Jahr. zwecks

Heirat

kennenlernen. Zuschriften unt. 6275 an Führ.-Verl. Khe.

Leichen-Transporte

von und nach auswärts
mit modernen Leichen-Spezial-Autos — Ausgrabungen
Mitfahr-Gelegenheit für Angehörige
la Referenzen vom In- und Ausland

Math. Vogel, Karlsruhe
Hirschstraße 38 : Telefon 2747

Erhalten Sie sich jugendfrischen Teint
durch tägliches Waschen mit der seit 30 Jahren bewährten

Aok Seesand-Mandelkleie
- für sehr Empfindliche auch ohne Seesand -
ohne Bezugschein
Verjüngt die Haut und reinigt sie zugleich.

Witwe

Anfang 50, sucht netten berufstät. Herrn kennen zu lern. zw. Heirat. Alter nicht über 56 Jahre. Zuschriften unter 6390 an Führ.-Verl. Khe.

Witwe, 56 J., oh. Anhang, wünscht m. kath. Mann entspr. Alters, mit sicherem Verdienst, zwecks

Heirat

bekannt zu werden. Zuschr. u. 6327 an Führer-Verlag Khe.

Kraftfahrzeuge An- u. Verkauf

Gut erhaltener

Lanz-Bulldog

luftbereift, gegen Kasse sofort zu kaufen gesucht. Angebote u. T 36836 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

DKW
Meisterklasse Cabr.-Limousine

Adler
Trumpf jun., Cabr.-Limousine, im Auftrag zu verkaufen. **Wilh. Link, Großgarage, Rastatter Str. 41—45** Telefon 7505, Khe. (37013)

Personen-Kraftwagen

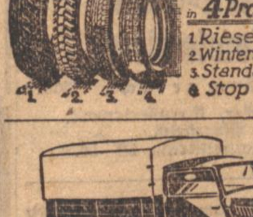
bis 1,2 Liter, aus Privathand geg. bar zu kaufen gesucht. Angeb. u. BA. 3208 an d. Führer-Verlag Baden-Baden.

Kluge Unternehmer benützen für kleine Transporte

Tempo Wagen
Billig in der Anschaffung — Sparsam im Betriebsverbrauch — Groß an der Ladefläche
Gegen Bezugschein lieferbar durch:

Tempo-Ernst Hirt
Gen.-Vertretung Karlsruhe
Scheffelstraße 56, Telefon 8132
Ausgiebiges Ersatzteillager

Neuvulka — *Otto E. Furrer Karlsruhe Robert Wagnerallee 105 Ruf 7989*



Autoreifen-Runderneuerung in 4 Profilarten
1 Riesenluft
2 Winter- u. Gelände
3 Standard
4 Stop

Lieferwagen
DILZER
fragen!
Amalienstraße 7
bei der Herrenstraße
Ruf 5614 Karlsruhe

Spezial-Werkstätte
für
Reparatur-Schweißungen
an Kraftfahrzeugen usw. (51364
Schweißbetrieb F. L. Dinges, Khe., Neureuter Str. 7. Tel. 5135.

Motorrad- oder Fahrrad-Anhänger

gut bereift, zu kauf. gesucht. Angeb. mit Preis unter 6517 an d. Führ.-Verl. Khe.

Lieferwagen — Dilzer fragen!

O.D. REX

Der neue deutsche Einheits-4-Rad-Lastwagen
(2 Zyl. DKW-Motor)
Gegen Bezugschein lieferbar durch die
Generalvertretung DILZER
Motorfahrzeuge, Spezialwerkstätte, Amalienstraße 7 bei d. Herrenstr. Ruf 5614 Karlsruhe.

Ein eigenes Haus

jetzt durch Bausparen planmäßig vorbereiten!

Wir bieten Ihnen:

3 % Zinsen für Ihre Spareinlagen.
Beschaffung der 1. Hypothek ohne besondere Kosten.
unkündbare, zinsbillige 2. Hypothek, bei 25—30 % Eigenkapital in geeigneten Fällen sofortige Zwischenfinanzierung möglich.
Steuervergünstigung,
Lebensversicherungsschutz

zusammen:

Vollfinanzierung zu günstigen Gesamtbedingungen durch Deutschlands älteste und größte Bausparkasse

GdF Wüstenrot
in Ludwigsburg-Württemberg

Vertragsbestand: rd. 400 Mill. RM. Vertragssumme;
Eigenmittel: rund 5 Millionen RM.;
Neuabschlüsse: 1940 über 83 Mill. RM. Vertragssumme.

Verlangen Sie unseren kostenlosen bebilderten Ratgeber W

Beratung durch örtliche Mitarbeiter

Zur Frühjahrs-Kur!
Schoenenbergers
Pflanzensaft-Kur zur Blutreinigung RM 9.—

Reformhaus „Alpina"
Kaiserstr. 68 b Adolf-Hitler-Platz

---

1 NSU/Fiat 500
Limousine

1 Adler junior
Cabrio-Limousine,

1 Hanomag
1,1 Ltr Limousine,

1 Zündapp-Motorrad
200 ccm DBK. (36837)

zu verkaufen.

Autohaus Fortenbacher
Baden-Oos — Telefon 969.

Ford B. B. Lastwagen

3 To., in bestem Zustand, sofort zu verkaufen. Karl Schultz, Karlsruhe, Resedenweg 59. (6508)

Hilfs-Schlepper
sofort lieferbar
Steuerfrei! Wirtschaftlich!
Auskunft und Vorführung durch:
AUTOHAUS VOLLMER
Karlsr., Kreuzstr. 30, Tel. 4610

Motorrad
DKW.,
Baujahr 1937, zum Taxwert zu verkauf. Angebote unter 6581 an Führ.-Verl. Khe.

„Dicoton" gegen

Bettnässen

Preis RM. 2.90 in allen Apotheken.
Vorrät. i. **Karlsruhe:** Hofapotheke, Kronen-Apotheke, Sophien-Apotheke.

SACHS-MOTOR
-Dienst

Kurt Nitschky
Karlsruhe
Kaiserallee 74

Achtung Hausfrauen!

saure Rüben Sauerkraut

Khe., Lachnerstr. 24, Obst- u. Gemüsegesch.

Wir übernehmen

Bäumefällen
und Abnehmen.

Angeb. u. 5913 an Führer-Verlag Khe.

Verschiedene kleine Anzeigen

Knochen

werden für Geflügel- und Schweinezüchter billigst gemahlen. Knochenverwertung Durmersheim 17.

Frl., anf. zwanzig, hier fremd,

sucht Anschluß

an nett. natlb. Frl. Angeb. unt. 6459 an Führer-Verlag Khe.

Es fiel ein Reif in der Frühlingsnacht
Auf's Hühneraug' am Zeh.
Hätt' er an „Lebewohl" gedacht,
Dann tät's jetzt nicht so weh.

*) Gemeint ist natürlich das berühmte, von vielen Aerzten empfohlene **Hühneraugen-Lebewohl** und **Lebewohl-Ballenscheiben**. Blechdose (8 Pflaster) 65 Pf., **Lebewohl-Fußbad** gegen empfindliche Füße und Fußschweiß, Schachtel (2 Bäder) 42 Pf., erhältlich in Apotheken und Drogerien.

Wenn Sie keine Enttäuschung erleben wollen, achten Sie auf die Marke „Lebewohl", da häufig weniger gute Mittel als „ebenso gut" vorgelegt werden.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Offene Stellen

Männlich

Wir suchen für unseren Entwicklungsbetrieb:

Vorrichtungs-konstrukteure
Arbeitsvorbereiter
Vorkalkulatoren
Techn. Kaufleute

für Bestellwesen und Terminverfolgung.

Ferner:

Spitzendreher, Bohrer, Fräser, sowie **Einrichter**

für Pittler-Revolverbänke.

Bewerbungen sind zu richten an:

Argus Motoren-Gesellschaft m. b. H.
Werk Karlsruhe, Vogesenstr. 4
Kennwort: „Entwicklung"

Wir suchen für unsere Laboratorien Mitarbeiter an Entwicklungsaufgaben:

Physiker
mit Kenntnissen der physikalischen Chemie und Hochfrequenztechnik,

Physiko-Chemiker
mit Kenntnissen der Hochvakuumtechnik,

Hochfrequenzingenieure
mit guter physikalischer Allgemeinbildung.

Wir erbitten Bewerbungen nur von Herren, die eine abgeschlossene Hochschulbildung besitzen und am physikalisch-technischen Arbeiten Freude haben. Es handelt sich durchweg um interessante Arbeiten, bei denen der Betreffende die Möglichkeit hat, entweder sein Fachwissen zu vertiefen oder Erfahrungen auf neuen Gebieten zu sammeln.

Ferner für einfachere Arbeiten auf obengenannten Gebieten:

Prüffeldtechniker und **Meßtechniker**

Bewerbungen mit Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen und Angabe des frühesten Eintrittstermins erbeten an

LÖWE RADIO
AKTIENGESELLSCHAFT • BERLIN-STEGLITZ / WIESENWEG 10

Gesucht wird sofort od. auf 15. Mai

1 Koch oder Köchin
1 Metzgergeselle
1 Küchenmädchen
1 Zimmermädchen

Gasthaus Pension — Metzgerei zum Ochsen, Dobel, Kreis Calw, Württemberg. (36809)

Karosserie-Stellmacher
Karosserie-Sattler
und Autolackierer

in Dauerstellung gesucht. (36818
Fr. Wacker, Karosseriewerk, Pforzheim, Hohenstaufenstraße 52—56.

Gesucht
auf Großbaustelle im Elsaß ein

Diplomingenieur, Hochbauer.

(für Baustelle und Abrechnung),
1 Baukaufmann
1. Kraft mit Abrechnung-, Gehalts-, Lohn-, Tarifwesen u. Behördenumgang vertraut.
1 Kontoristin
für Buchhaltung u. Schreibmaschine.
1 Mauervolier
im Eisenbetonbau erfahren.
Eintritt sofort oder später.
Zeugnisse mit Lichtbild an (63121)
Aug. Joggerst, Bauunternehmung, Offenburg, Moltkestraße 51.

Gesucht wird zum baldigen Eintritt

1 Bäckergehilfe

dem auch Gelegenheit zur Erlernung der Konditorei geboten ist. (36400)
Bäckerei-Konditorei
Eugen Häberle,
Karlsruhe, Rheinstraße 53.

Lehrling

für das Kraftfahrzeughandwerk wird eingestellt von (36646)
H. u. A. Vollmer, Karlsruhe, Kreuzstraße 30.

Wir suchen
zur Inbetriebnahme unserer mechanischen Werkstätten:

1 Leiter der Arbeitsvorbereitung,
1 Fertigplaner,
1 Sachbearbeiter für Termin- und Bestellwesen,
1 Vorkalkulator,
mehrere Vorrichtungskonstrukteure,
1 Drehermeister und
mehrere Vorarbeiter für die Dreherei.

Schriftliche Bewerbungen mit Zeugnisabschriften sind zu richten an unser Gefolgschaftsbüro (35848)

Argus Motoren-Gesellschaft m. b. H.
Werk Gela
KARLSRUHE, Vogesenstraße 4.

Wir suchen zum sofortigen Eintritt für unsere Baustellen in Württemberg und in den Ostgebieten zuverlässige

Kraftfahrer

für LKW und Zugmaschinen.

F. Kirchhoff
Asphalt- und Teer-Straßenbau,
Stuttgart W., Silcherstraße 7.

37055

Für unser Werk in Straßburg-Königshofen suchen wir zum möglichst baldigen Eintritt mehrere (34674

Arbeitsvorbereiter

die im Leichtmetallbau und mittelschweren Stahlblechbau einschl. autogener u. elektr. Schweißerei erfahren sind.

Wir suchen wirkliche Könner, die es verstehen, ihre auf Refa-Grundlagen festgesetzten Zeiten dem Betrieb gegenüber durchzusetzen und Erfahrung in Menschenführung besitzen.

Wir bieten bei Eignung gut bezahlte, ausbaufähige Dauerstellung.

Angebote mit Zeugnisabschriften usw. erbeten von

MANNESMANN-STAHLBLECHBAU
AKTIENGESELLSCHAFT
Hauptverwaltung Berlin C 2 · Schicklerstr. 7 · Ruf 52 52 01

Die Eisenwerke Oberdonau GmbH. LINZ/DONAU suchen:

Anstreicher

Bewerbungen mit Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnisabschriften, Angabe der Lohnansprüche und des frühesten Eintrittstermines unter **Nr. 122** bitten wir zu richten an die Gefolgschaftsabteilung der

Eisenwerke Oberdonau G.m.b.H.
Linz/Donau, Zizlauerstraße 54.

Große aktuelle **Illustr. Zeitschrift**
sucht tüchtige

Mitarbeiter

bei guten Verdienstmöglichkeiten für den Außendienst ihrer Werbe-Abteilung. (37056)
Kolonnenführer, eventl. mit Kolonne, Einzelwerber (Damen und Herren) wollen sich vorstellen
am Montag, den 28. April, im Park-Hotel
zwischen 15—16 Uhr.
Schriftliche Bewerbungen von außerhalb sind zu richten unter 37056 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Führendes Werk

für **neuzeitliche Zeitregistrier-Apparate** u. -Uhren hat die

Bezirksvertretung für Baden

zu **günstigen Bedingungen** neu zu besetzen.

Herren mit mehrjähriger Verkaufspraxis und techn. Verständnis, die nach erfolgter Einarbeitung das Gebiet intensiv bearbeiten, werden um Zuschriften gebeten unter **S 36834** an den **Führer-Verlag Karlsruhe.**

Hotel Feldbergerhof
FELDBERG / Schwarzwald
sucht zum sofortigen oder baldigen Eintritt:

1 Nachtwächter (Nachtportier)
Zimmermädchen
Anfangs-Kaffeeköchin
Officeburschen
Verkäuferin
Saaltochter
Küchenmädchen

Schriftl. Bewerbung oder persönliche Vorstellung. (36493)

Für Einrichtung, Betrieb und Ueberwachung von Baustellen-Anlagen sowie Werksanlage bis 700 KW installierte Leistung (36976)

Elektrotechniker

oder **Elektromonteur** sofort gesucht. Erfahrung in Installation von vollständiger Niederspannungsanlage in Licht und Kraft sowie in Reparatur von elektr. Anlagen und Motoren erforderlich.

H. Vatter, Bauunternehmung
MANNHEIM, Bismarckplatz 19/21.

Polsterergeselle
und
1 Lehrling

für Polstererhandwerk gesucht. (37009

Gebrüder Himmelheber
Möbelfabrik, Karlsruhe, Kriegsstr. 25.

Kaufm. Lehrling
gesucht

Möglichst Kenntnisse in Stenographie und Maschinenschreiben.
Angebote unter **P 37020** an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Fabrikbetrieb

sucht zur Instandhaltung seiner Werksanlagen einen zuverlässigen

Gärtner

Bewerbungen unter Angabe der bisherigen Beschäftigung und der Lohnansprüche unter **F 36595** an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Vertreter

für Baden und Württemberg sucht

Max Ketterer
Fabrik für Bäckerei- und Konditoreianlagen
gegr. 1874 **Leipzig-Mölkau** gegr. 1874

Es wollen sich jedoch nur solche Herren bewerben, die über entsprechende Branchekenntnisse verfügen und in **Bäcker- und Konditorkreisen gut eingeführt sind.**
(36575)

Fabrik mittlerer Größe Bodenseegegend, sucht für die Betriebswerkstatt (36847)

1 Maschinenschlosser
1 Werkzeugmacher

(für einfachen Werkzeugbau — Ziehwerkzeuge für Pappe).
Bedingung: Kenntnis im Drehen. Angebote an
Ludwig Zach, Verpackungen, Ravensburg, Parkstr. 9. Tel. 2557.

Zuverlässige (36649)

Kraftfahrer

guter Wagenpfleger, für Diesel-Lastzug, anfangs Mai oder sof. gesucht.
A. Hornung, Karlsruhe, Lameystr. 26
Telefon 2080.

Kraftfahrer

für neuen 1¼-To.-Lkw. sofort gesucht. Derselbe muß mit allen vorkommenden Arbeiten vertraut sein und gute Zeugnisse besitzen. (36609)
Hans Allgeier, Karlsruhe, Ludwig-Wilhelm-Straße 17.

Auf sofort suchen wir mehrere

Polsterer
Schreiner

sowie tüchtige (36811)

Stenotypistin

EMIL GRETHEL & Co., G.m.b.H.
Werk BÜHL (Baden).

Küfer

auch älterer Mann, zur Reparatur von Versandfässern gesucht. (36586)
Pektinfabrik Neuenbürg/Württ.

Guteingeführte

Vertreter

die Kolonialwarengeschäfte besuchen, für guten Artikel mit großem Absatz von größerem Werk Württembergs gesucht. Angebote unter F 36585 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Kraftfahrer

für Lanzbulldog auf sofort gesucht.
Georg Mantz, Karlsruhe, Goethestraße 20. (37116)

Lehrlinge

zur Erlerng. d. Zimmerhandwerks werden eingestellt bei (6550)
Zimmergeschäft Bechtel, Karlsruhe, Neckarstraße 14.

Wir suchen gewissenhaften, gut beleumundeten Mann als (6455)

Revier-Wachmann

auf sofort.
Wach- und Schließinstitut Durlach, Blumenstr. 8.

Kräftiger

Bursche

der Liebe für die **Forellenzucht** hat, kann sofort eintreten. (37052)
Adolf Gropp Fischzucht, Marxzell,
Fernsprecher Nr. 10.

Ordentlicher Junge, der Lust hat, das

Sattler- und Polster-Handwerk

zu erlernen, kann sofort eintreten bei
Stef. Birnbreier, Sattler u. Polsterei, Steinbach
bei Baden-Baden.
Evtl. kann Kost und Wohnung gegeben werden. (36849

Kräftiger Junge kann als (36968

Gärtnerlehrling

eintreten. Auch evtl. von auswärts.
Gärtnerei Heinrich Schneider, Khe.-Durlach, Friedhofstr. 3.

Bäcker-Lehrling

gesucht. (36622
Ludwig Nagel, Bäcker- u. Konditormeister, Karlsruhe, Leopoldstraße 18.

Setzerlehrling

auch von auswärts, zum sofortigen Eintritt gesucht. (36636)
Doeringsche Buch- u. Kunstdruckerei Karlsruhe, Amalienstraße 83.

Alt-eingeführte Zeitschriftenfirma sucht zum Werben von Abonnenten allerorts geeignete

männliche oder weibliche Kräfte

Interessenten(innen) werden durch einen erfahrenen Werber angelernt. Es besteht eine gute Nebenverdienstmöglichkeit. (60699)
Angebote sind zu richten an:
Carl Meyer, Zeitschriftenvertrieb, Lörrach/Bd., Belchenstraße 28.

Maurer, Zementeure,
Eisenbieger und Einschaler

für auswärtige Baustelle sof. gesucht.
Rittler u. Bertsch
Bietigheim/Baden,
Mönchhoffstraße 7. (60698)

Laborant(in)

für das Laboratorium unserer Zellstoffabrik gesucht.
Bewerbungen mit Lichtbild, Gehaltsansprüchen und Zeugnisabschriften an (36953)
Ettlingen-Maxau
Papier- u. Zellstoffwerke A.G.
Zellstoffabrik,
Maxau am Rhein.

Bauführer

(Hochbauer), für interessante Bauleitung in Straßburg sofort gesucht. Angebote mit Gehaltsansprüchen an
Architekt Hansen, Karlsruhe, Graf-Rhena-Str. 12. (37043)

Tüchtiger und stadtkundiger

Chauffeur

gesucht. Vorzustellen mit Papieren (36962)
Leopold Fiebig
KARLSRUHE, Adlerstr. 24.

Kaufmännischer Lehrling
oder
Lehrmädchen

für Autogeschäft gesucht. Selbstgeschriebene Angebote unter H 36 645 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Staatliche Verwaltung

sucht für sofort od. später in Dauerstellung männliche oder weibliche

Bürokraft

für Stenographie, Schreibmaschine und Registratur sowie allgemeine Büroarbeiten. Gute Handschrift erforderlich. Bewerbungen mit Lichtbild unter W 36967 an den Führer-Verlag, Karlsruhe, erbeten.

Bilanzsicherer

Buchhalter(in)

stundenweise gesucht. Angebote unt. B 37 039 a. d. Führer-Verl. Karlsr.

Zuverlässiger fleißiger

Mann

für Büro und Ladenverkauf gesucht. Angebote unter 6466 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Lehrling und Verkäuferin

für Lebensmittelgeschäft zum baldigen Eintritt gesucht. (37045)
Aug. Ernst, Georg-Friedrich-Str. 22. Telefon 5406, Karlsruhe.

Für unsere Spar- und Lebensversicherung (Kleinleben) suchen wir für die Plätze Karlsruhe und Baden-Baden einige tüchtige hauptberufliche

Mitarbeiter.

Einarbeitung nach besonderem Werbesystem. (35849)
Persönliche Vorstellung täglich von 9 bis 11 Uhr und 14 bis 16 Uhr oder schriftliche Bewerbungen an:

Karlsruher Lebensversicherung A.-G.
S-Spezialstelle Karlsruhe
Grashofstraße 3.

Maschinenschlosser-Lehrling

zum sofortigen Eintritt gesucht. (37122
E. Weiser, Karlsr., Fautenbruchstr. 53.

Wagner-Lehrling

stellt ein mit Kost u. Wohnung (37058
Karl Lang, Mingolsheim.

Arbeiter

der auch Lieferwagen fährt, für Mineralwassergeschäft und Bierniederlage ges. Angebote unter 6295 an Führ.-Berl. Khe.

Kleinanzeigen haben im „Führer" großen Erfolg!

Wir suchen für einen Haushalt in der Nähe der Stadt Braunschweig
eine selbständige, mütterliche

Betreuerin

deren menschliche Güte sie auch befähigt, der leidenden Hausfrau durch Frohsinn und Takt beizustehen. (37156)
Angebote erbeten an
Postschließfach Karlsruhe 107.

Jüngere weibliche (37202)

kaufm. Angestellte

für Lohnbuchhaltung zum sofortigen Eintritt gesucht.
L. Ritgen
KARLSRUHE, Vogesenstr. 2.

Blechner- u. Install.-Lehrling

auf sofort gesucht. (6591)
Blechnerei und Installation Alfred Gerstenäcker, Karlsruhe, Wilhelmstr. 64.

Tüchtiger, womöglich stadtkundiger

Kraftfahrer

gesucht. (37112)
Biergroßhandlung Merz, Hirschstraße 30.

Wir stellen (37157

Lehrlinge

z. Ausbild. als Fahrzeugschlosser ein. Peka-Fahrzeugbau, G. m. b. H., Karlsruhe, Amalienstraße 57. Fernruf 1152.

Omnibus-Fahrer

zuverlässig, für sofort gesucht. (6498)
Pfaff, Yorckstraße 10, Khe.

Zeitschriften-Austräger (in)

Weststadt — Mühlburg für sofort gesucht. Angebote unter 6545 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Einige ältere Herren

für den Vertrieb eines angesehenen katholischen Sonntagsblattes gesucht. Angebote unter H 37 152 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Zuverlässiger Mann als (37023)

Plakatkleber

sofort gesucht. Vorzustellen bei
Gustav Donecker
Plakat- und Reklame-Institut, Karlsruhe, Kaiserstr. 193—195.

Existenz
haupt- u. nebenberufl. ohne Berufstrg. unentbehrl. sensat. Bedarfs- u. Massenart., garantiert unbeschränkt lieferbar, m. nachweisb. gr. Verkaufserfolgen, bezirksweise abzugeb. keine eig. Verkaufstätigk. Hoh. Einkommen. Auskunft kostenlos dch. Spezialläden Linz-Brunner, Großschönau Sa.

Kurzschriftlehrer (in)

für Einzelunterricht und geschlossene Lehrgänge gesucht. Ferner bietet sich begabten Interessenten bei Vorhandensein pädagogischer Eigenschaften die Möglichkeit, sich als Kurzschriftlehrer(in) auszubilden. Angebote u. E 37 040 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Lebensmittelfabrik

sucht zum Besuch der einschlägigen Geschäfte und Hotels tüchtige bekeingeführte

Vertreter

für die Plätze Mannheim, Heidelberg, Karlsruhe, Rastatt, Baden-Baden, Lahr, Freiburg. — Gute Provision. —
Nur bekeingeführte Herren mit Ia Referenzen wollen sich melden unter U 36966 an den Führer-Verlag, Karlsruhe.

Weiblich

Hausangestellte

für sofort oder später gesucht.
Angebote mit Zeugnisabschriften u. B 36624 an den Führer-Verlag Khe.

Einfache

Hausgehilfin

für Geschäftshaushalt möglichst sofort gesucht.
Bäckerei Albert Reeff, Karlsruhe, Werderstr. 30, Fernsprecher 3792. (36875

Suche für sofort

Mädchen

für Büfett und zur Mithilfe im Haushalt und Küche. (36628)
Gaststätte Elefanten, Karlsruhe, Kaiserstraße 42.

Haus Bristol – Seligho f
Baden-Baden
sucht für sofort oder später (60573

Anfangszimmermädchen

Fleißige, solide (36978)

Hausgehilfin

(zu 2 Erwachsenen u. 2 Kindern in Privathaush.) baldmöglichst gesucht.
Frau Matt, Khe., Bunsenstraße 18.

Suche zum 1. Mai

junges Mädchen

nur für Hausarbeit, Kochkenntnisse nicht erforderlich, in Villenhaushalt mit Kindern. (605775
Freifrau von Gemmingen, Baden-Baden, Mariahalden.

Ich suche zum baldmöglichst. Antritt

2 Stenotypistinnen

für Buchhaltung und Einkauf mit Aufstiegsmöglichkeit. (36830)
Schriftl. Bewerb. und unter Beifügung eines Lichtbildes zu richten an
Bruno Ludwig Doeb, Neukadt-Weinstraße, Techn. Gummi- und Asbestfabrikate.

Zur Führung eines Geschäftshaushaltes, 4 Pers., suche ich eine erfahrene, zuverlässige

Hausgehilfin

Selbständiger, angenehmer Posten.
Zuschriften erbeten unter O 36807 an d. Führ.-Berl. Khe.

Suche für Privat-Haushalt eine solide und pflichttreue

Hausgehilfin

Kochkenntnisse erwünscht. Alter zwischen 20—30 Jahren. Angebote an (36494)
Frau Else Nerlich, Lahr im Schw., Lotzbeckstraße 22.

Hausjahr-Mädchen gesucht
Fotohaus SEUFERT
Todtmoos/Schwarzw. (36587)

Auf 15. Mai fleißige

Hausgehilfin

gesucht wegen Weggangs der bisherig. Hilfe in die Landwirtschaft. (36831)
Frau Dr. Gertrud Wachter, Gernsbach/Scheuern.

Suche zum baldigen Eintritt

Mädchen

auch Pflichtjahrmädchen, für Gutshaushalt, Nähe Bruchsal. Angeb. unt. BA 4266 an die Führer-Geschäftsstelle Bruchsal.

---

1 Küchenmädchen
1 Herdmädchen

zum baldig. Eintritt gesucht. Angebote u. BA 3218 an Führer-Verlag Bad.-Baden.

Nette flotte (37118

Bedienung

kann sofort eintreten.
Funkhotel Dobel, (Schwarzwald).

In Einfamilienhaushalt wird zum baldmöglichsten Eintritt ein zuverlässiges,

tüchtiges Mädchen

gesucht. (36810)
Frau Zurstraßen, Ettlingen (Baden), Waldstraße 8.

Tüchtiges

Mädchen

zur Beihilfe am Herd bei gut. Behandlung für sofort gesucht.
Großer Kellerer am Hauptbahnhof Karlsruhe. (36685)

Servierfräulein
sofort gesucht

in gut bürgerliches Lokal. (65390
Gasthaus zum Adler, Kehl a. Rh.

Ordentliches (37123

Mädchen

das alle vorkommd. Hausarbeiten verrichten u. selbst kochen kann, in Geschäftshaushalt z. 1. Mai ges. Frau Brunt, Khe.-Knielingen, Kantine Rheinfaserne

---

Zimmermädchen

evtl. a. Anfängerin, in Einfamilienhaus
gesucht.
Angebote unter Nr. BA 3230 an Führer-Verlag B.-Baden.

Offene Stellen

Weiblich

Für sofort oder später suchen wir für unsere Buchhandlung eine tüchtige, verantwortungsbewußte

Buchhändlerin

Angenehmes, selbständiges Arbeiten. Gefl. Angebote unter L 36527 an den Führer-Verl. Khe.

Dauerstellung

findet erfahr. fleiß. Hausmädchen mit Kochkenntniss. in herrlich gelegen. Kinder-Erholungsheim (ganzj. belegt mit 36 Mädchen im Alter v. 10—14 Jahr.). Ausf. Eilangeb. mit Eintr.-Term. mit Zeugn. u. Bild an die Ltg. d. Kind.-Erh.-Heims „Haus Bergfrieden" Bühl, Bad. Schwarzwald, Telefon 275. (36499)

Solides, tüchtiges und zuverlässiges

Alleinmädchen

in guten Privathaushalt für 1. Mai oder später gesucht. (3198)
Dr. Rößler, Hofapotheke, Baden-Baden, Sofienstraße 7.

Tüchtiges (36926)

Alleinmädchen

in Geschäftshaushalt zum sofortigen Eintritt gesucht. Vorzustellen bei Frau Fischer, Karlstr. 126. Khe.

Kontoristin

für Buchhaltung, Briefwechsel, allgemeine Bürotätigkeiten (ev. Anfängerin), sowie

Fräulein

für Telefon und Diktat (ev. Anfängerin) gesucht. (36848 Angebote an
Ludwig Zach, Verpackungen, Ravensburg, Parkstr. 9. Tel. 2557.

Geprüfte (36648)

Kinderpflegerin

für 2 Kinder, 1½ u. 3½ Jahren, gesucht.
Fahrenhorst, bei Hofmann, Kaiserstr. 69. Karlsruhe.

Alleinmädchen

in Privathaushalt für 15. Mai oder später gesucht. (6480)
Direktor Vollmer, Karlsruhe, Vorholzstr. 5, II.

Zur selbständigen Führung eines frauenlosen Haushalts und Betreuung eines 10j. Mädels, gebild.

Wirtschafterin

gesucht. Angebote mit Bild und Ansprüchen unter Z 37 110 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Perf. Stenotypistin

in Südd. Bauunternehmung
nach Freiburg i. Br. gesucht.
Angebote mit Zeugnisabschriften, Lichtbild und Gehaltsansprüchen sind zu richten unter L 36 463 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Haus- und Küchenmädchen

auf 1. Mai 1941 gesucht.
Kasino-Nitz
Berlin-Schmargendorf Lochowdamm 5—7. (36803

Perfekte

Stenotypistin

mit Führerschein für Arztpraxis auf möglichst sofort gesucht. Angebote unter Nr. BA. 60 575 an den Führer-Verlag Baden-Baden.

Perfekte (36925)

Verkäuferin

zum sofortigen Eintritt gesucht.
Papierhandlung Fritz Fischer, Karlsruhe, Kaiserstr. 128.

Kontoristin

mit guten Kenntnissen in Stenographie und Maschinenschreiben für sofort od. später gesucht.
Schriftliche Bewerbungen an
Berliner Verein
Krankenversicherung a. G.
Karlsruhe Karlstraße 21 (37022)

Tüchtige (37206)

Kostüm-Büglerin

in Dauerstellung oder aushilfsweise, sowie
Bügel-Lehrmädchen
1 Färber-Lehrling
1 Lautjunge
für sofort gesucht.
Färberei Schmitt
KARLSRUHE, Scheffelstr. 55 (Laden).

Hausgehilfin

gesucht. (6596)
Börner, Karlsruhe, Klosestraße 29. Telefon 3627.

Hausangestellte

in frauenlos. Haushalt nach Darmstadt gesucht. Näheres bei Weber, Khe., Hirschstraße 73. (6559

Selbständige Stütze

für Haus und Küche in Arzthaus gesucht.
Ebenso jüngeres **Mädchen** zur Beihilfe. Angebote, Zeugnisse, Bild erbeten
Eßlingen, postlagernd 6096.

Putzfrau

1—2 mal wöchentlich **gesucht.**
Vorholzstr. 8, II., r. Khe. (6473

Freundliches (6299)

Lehrmädchen

mit guten Schulzeugnissen gesucht. Gründliche Ausbildung wird garantiert.
Fritz Werthwein, Metzgermeister, Filiale d. Wurstfabrik Stef. Gartner, am Langemarckplatz, Khe.

Mädchen

zu älterer, alleinsteh., pflegebedürft. Dame für Haushalt in Khe. sofort od. 1. 5. ges. Angebote u. F 37044 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Köchin

gesucht. (6563)
Klinik Dr. Schmidt, Khe., Südl. Hildapromenade 1. Tel. 5742.

In gutgehende Gaststätte jg. tücht.

Bedienung

gesucht.
Schriftliche Angebote unter B 36876 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Suche für sofort oder später (36964)

Stenotypistin

Rechtsanwalt H. Veit, Karlsruhe, Akademiestraße 17.

Lehrmädchen

für Kurz-, Weiß-, Wollwarengeschäft **gesucht.**
Angebote unter K 36632 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Anstelliges Fräulein, das Lust zum Beruf als (36990)

Friseuse

hat, findet gute
Lehrstelle
bei Ella Sulger, Damensalon, Philippstraße 16, Khe.

Mädchen oder Frau zum (6502

Bedienen

auch Anfängerin, für 2—3 Tage oder ½ Tage gesucht.
Reichsbahnkantine, Zimmerstr. 3, Rangierbahnhof, Khe.

Frau

gesucht zum Bedienen einer Heißmangel, sowie ein (6438)

Mädchen

für Geschäft und Haushalt. Vorzustellen Sonntag und Montag. Schoch, Weinbrennerstr. 17, III, Khe.

Pflichtjahrmädchen

für Haushalt gesucht. (36639)
Näheres Telephon 1944. Khe.

Zuverlässiges, sauberes

Hausmädchen

zu Familie sofort gesucht. Angebote Tel. 878 oder u. U 36991 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Zuverlässige

Hausgehilfin

auf 1. Mai gesucht. (36798)
Karlsruhe, Werderplatz 27, II.

Pflichtjahrmädchen

sofort gesucht.
Drogerie Fey, Khe., Luisenstr. 68. Karlsruhe. (6355)

Tüchtiges

Mädchen

für Haushalt und Mithilfe im Laden auf sofort gesucht. Lebensmittelgeschäft König, Karlsruhe, Humboldtstraße 17. (6504)

Suche

Pflichtjahrmädchen

welch. z. Hause schlafen kann. Sonntags frei. (37101
Leop. Zimmermann, Khe., Vorholzstr. 1.

Tüchtiges Mädchen

in Geschäftshaus auf 1. Mai oder später gesucht. (6337)
Karlsruhe, Waldstraße 65, Telefon 736.

Fleißiges (6423

Mädchen

für den Haushalt, auch zur Beihilfe im Geschäft, a. 15. Mai ges. Feinkost Gapp, Khe., Kaiserstr. 239, Tel. 2289.

Weißnäherin gesucht

zum Neuanfertigen u. Flicken. Zirkel, Hirschstr. 154, Khe. (6478)

Jg. Frau od. Mädchen

für leichte Arbeiten in Fotogeschäft gesucht. (6392)
Karlsruhe, Herrenstr. 22, Laden.

Älterer Mann sucht

Haushälterin

für Haushalt, Nähe Hauptpost. Angebote unter 6324 an den Führer-Verlag Khe.

Putzfrau

in gepfl. kl. Haush. (Südwestst.) f. einige Std. i. d. Woche ges. Angeb. u. 6461 an Führer-Verlag Khe.

Einfaches, solides

Mädchen

das auf Dauerstelle reflektiert, baldmögl. für Haushalt gesucht. Angeb. mit Bild an: Khe., Klosestraße 44, unten links, oben rechts. (36988

Zum 1. 5. 41

Putzfrau

z. Büroputzen tägl. 2 Stund., Samstags länger, gesucht.
Dr. Kuhn, Karlsr., Heinholtzstraße 13, Tel. 5141. (36987

Freundliches

Servierfräulein

gesucht. Eintritt nach Vereinbarung. 36846
Gasthof zum „Engel" Ettlingen.

Mädchen

od. Frau, ganz oder halbtags z. Ausf. ein. 2jähr. Jung. gesucht.
Karlsruhe, Telefon 234. (65547)

Zu sofort od. später

Mädchen od. jg. Frau

für Geschäftshaush. (ohne Wohng.) ges. Angeb. unt. 6569 an Führer-Verlag Khe.

In frauenlosen Wirtshaushalt wird

tüchtige Person

welche etwas kochen kann, baldmöglichst gesucht. Angeb. unt. Z 36911 an Führer-Verlag Khe.

Hausschneiderin

nur gut arbeitende, Abändern u. Neuanfertigen gesucht. Gt. Verpflegung. Angebote unt. 6298 an d. Führer-Verlag Khe. bote unt. 6298 an d.

Auf sofort od. später fleißiges (6346

Mädchen

für Küche gesucht.
Trompeter v. Säckingen, Kaiserallee 9. Karlsruhe.

Zuverl., ordentliche

Waschfrau

1—2 mal im Monat gesucht. Vorstell. zw. 19 u. 21 Uhr. Ob.-Reg.-Rat Dr. Kersten Weinbrennerstr. 12, III., Tel. 2337. (6320 Khe.

Jüngeres (6446

Mädchen

für d. Haushalt od.
Halbtagshilfe
gesucht auf 1. Mai oder später. Burger, Waldstr. 89, II. Khe.

Jüngeres Fräulein zum Anlernen als

Ladenhilfe

und f. leichte Bürotätigkeit gesucht.
Weststadt-Buchhandl. E. Lützerath, Khe., Gabelsbergerstr. 1. (37107)

Infolge Heimberufg. des jetzigen Mädchen

Alleinmädchen

für sofort od. später gesucht. (6568
Wilhelm, Khe., Bürgerstraße 11.

Gewandte Stenotypistin, als Anwaltsgehilfin ausgebildet, mit besten Zeugnissen, sucht auf 1. Juni oder 1. Juli Stelle als

Sekretärin

Angeb. u. C36629 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Gewandte (6451)

Telefonistin

sucht Stelle an größerer Zentrale. Angebote unter 6451 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Junge

Hauswirtschaftslehrerin

sucht in Karlsruhe oder Umgebung geeigneten Wirkungskreis. Angebote unter 6391 an den Führer-Verlag Karlsruhe erbeten.

Gustav Schellinger
MECHANIKERMEISTER
Büromaschinen u. Reparaturen
jetzt
Kaiserstraße 188
Karlsruhe, Telefon 6247

Amtliche Anzeigen

Karlsruhe

Güterrechtsregistereintrag vom 25. April 1941.
GR. III 147 b. Stutz Friedrich, Schuhmacher in Karlsruhe, und Maria geb. Eberle. Der Mann hat das Recht der Frau, innerhalb ihres häuslichen Wirkungskreises seine Geschäfte für ihn zu besorgen und ihn zu vertreten, ausgeschlossen. (36984)
Amtsgericht Karlsruhe.

Handelsregister.
Amtsgericht Karlsruhe-Durlach, 18. April 1941.
Löschung: A 345: Firma Herm. Löwenstein, o. H. Sitz Weingarten. Die Firma wird von Amts wegen gelöscht. (36983)

Handelsregister.
Amtsgericht Karlsruhe-Durlach, 16. April 1941.
Veränderung B 3:2. Firma Grützner-Kayser A.-G., Sitz Karlsruhe-Durlach. Prokurist Willy Boos in Karlsruhe. Er vertritt die Gesellschaft in Gemeinschaft mit einem Vorstandsmitglied oder einem anderen Prokuristen. (36982)

Bretten

Ortspolizeiliche Vorschrift
für die
Ausführung von Gaseinrichtungen in der Stadt Bretten.

Auf Grund des § 109 a des Polizeistrafgesetzbuches erlasse ich nach Beratung mit den Ratsherren folgende ortspolizeiliche Vorschrift:

§ 1.
Die Herstellung, Veränderung, Instandhaltung und Reinigung der Gashauptleitungen und der Zuleitungen einschließlich Hauptabsperrvorrichtung, sowie die Aufstellung, Instandhaltung und Abnahme der Gaszähler ist ausschließlich dem Städt. Betriebsamt vorbehalten.

§ 2.
Alle Gaseinrichtungen, d. h. Leitungen, Geräte u. Feuerstätten hinter der Hauptabsperrvorrichtung sowie Veränderungen an diesen Leitungen dürfen nur die im Versorgungsbezirk des Gaswerks zugelassenen Installateure ausführen. Aenderungen an den Leitungen zwischen Hauptabsperrvorrichtung und Gaszähler dürfen die Installateure nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Betriebsamtes vornehmen.

§ 3.
Alle diese Arbeiten sind nach den technischen Vorschriften und Richtlinien für die Einrichtung von Niederdruckgasanlagen in Gebäuden und Grundstücken (DVGW-TVR Gas 1938) und den hierzu vom Betriebsamt erlassenen Ausführungsanweisungen durchzuführen.

§ 4.
Plomben an geschrarten Leitungen oder Geräten dürfen grundsätzlich nur Beauftragte des Betriebsamtes entfernen.

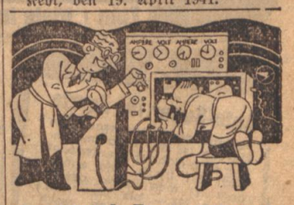
§ 5.
Uebertretungen dieser Vorschrift werden nach § 109 a des Polizeistrafgesetzbuches mit Geld bis zu 150 M oder mit Haft bestraft.

§ 6.
Diese Vorschrift tritt am Tage nach der Verkündigung in Kraft. Die ortspolizeiliche Vorschrift v. 7. April 1879 wird aufgehoben. (36989)
Bretten, den 9. Januar 1941.
Der Bürgermeister.

Vorstehende ortspolizeiliche Vorschrift wurde mit Erlaß des Herrn Landeskommissär in Karlsruhe vom 2. April 1941 für vollziehbar erklärt.
Karlsruhe, den 15. April 1941.
Der Landrat.

Kehl

Vereinsregister. Amtsgericht Kehl.
— Neueintragung —
Band I O.Z. 63: Gemeinschaft Eckartsweier in Eckartsweier. (36845
Kehl, den 19. April 1941.


Rundfunk-Reparaturen
gut und preiswert im Fachgeschäft
RADIO-DIEMER
Erbprinzenstr. 2 Ruf 7831
Für guten Rundfunkempfang

Stellengesuche

Aelt. Buchhalter

bilanzsicher, firm in allen kaufm. Zweigen, sucht Halbtagsstellg. Uebernahme auch vorkommender Arbeiten gegen stundenweise Vergütung. Gefl. Angebote unter 6308 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Kaufm. Lehrstelle gesucht

für Jungen mit Abschlußzeugnis der höheren Handelsschule, in größerem Industrie-Betrieb in Karlsruhe für sofort. Gefl. Zuschriften unter Nr. R 37015 an den Führer-Verlag Khe.

Buchhalter

bilanzsicher, m. Kenntn. in Lohn- u. Masch.-Buchholt., z. Kt. in ungek. Stell. tätig, sucht sich in entwicklungsfähige Dauerstellung evtl. auch nach auswärts zu verändern. Ang. unter 6507 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

50jähriger sucht

Stellung

als Teilhaber mit einigen Mill. Gelernter Handwerker, guter Organisator, 10jährige Reisetätigkeit, Führerschein 3 B. Angebote an 6441 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Bank-Kaufmann

gelernt, 34 J., sucht Posten mit Aufst.-Möglichkeit in Verwaltung od. Industrie. Angebote an Wei 50 Ala Agentur Weimar. (36581

Strebsamer Kaufmann

aus der Stahl-, Werkzeug- u. Werkzeugmaschinenbranche, mit gt. techn. Auffassungsgabe, umfassenden Kenntnissen im Ein- u. Verkauf, Schriftwechsel, Buchh., Sachbearbeitung, Kontingentierung, sucht sich in ausbaufähige Stellung auf 1. 6. zu verändern. Angebote unter 6374 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Hausmeisterstelle

zum 1. 6. od. später sucht junges zuverlässiges Ehepaar, Ehefrau kann evtl. Bürореinigung mitübernehmen. Vorkommende Arbeiten bestens vertraut. Verlangt wird 2—3-Zimmer-Dienstwohng. Angeb. unt. 6477 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Vertreter

(Prov.) sucht lohn. Betätigung. Angeb. unt. 6468 an Führ.-Verlag Khe.

Autofachmann

sucht Stellung als Garagenmeister oder sonst. leitende Stelle. Paul Weiß, Khe., Neckarstr. 30. (6398

Kaufmann

langjähr. Reisefachmann, sucht auf 4—6 Wochen lohnende Tätigkeit. Angebote unter 6244 an Führer-Verlag Karlsruhe.

„Der Führer" das Blatt des Erfolges!

Aelteres

Fräulein

tücht. u. erfahr. im Haushalt, sucht entsprechenden
Wirkungskreis.
Beste Referenzen. Antritt sofort oder später. Angebote unter F 36669 an den Führer-Verlag Khe.

17jähriges, kinderl.

Mädchen

(mittl. Reife), sucht
Pflichtjahrstelle
Angebote u. R 37036 an Führ.-Verl. Khe.

Tüchtige Servviererin

28 Jahre, aus der Ostmark, sucht Stelle über Saison in Khe. od. Umgebung auf sofort oder später. Zuschr. erb. u. 6406 an Führ.-Verl. Khe.

Fleißige, selbständige

Buchhalterin

sucht vormittags Arbeit (Steno, Schreibmaschine). Angebote unt. 6409 an Führ.-Verlag Khe.

Tüchtige

Verkäuferin

aus der Schreibwarenbranche sucht Stellung, evtl. a. leichte Büroarbeiten. Zuschr. mit Gehaltsangabe u. 6386 a. Führ.-V. Khe.

Junge Frau, gew. u. mit allen vorkom. Büroarbeiten vertr., sucht Halbtagsstelle als

Kontoristin

Angeb. unt. 6445 an Führ.-Verl. Khe. erb.

Frau sucht leichte

Halbtags-Beschäftigung

evtl. leichte Büroarbeit (gute Handschr.) Angeb. unt. 6540 an Führer-Verlag Khe.

Fräulein

Anfangs 50 Jahre, gute Empfehlungen, sucht 2—3 mal in d. Woche Stellung, gut. Haus, Weststadt. Angebote unter 6548 an Führ.-Verl. Khe.

Aeltere Frau sucht für einige Nachmittage in der Woche

Beschäftigung

gleich welcher Art. Angebote unter (6326 an Führ.-Verl. Khe.

Mädchen

mit 1 Jahr Pensionat, möchte ab 1. Mai od. später das
Pflichtjahr ableisten.
Angebote unter Nr. Of.-1364 an Führ.-Verlag Offenburg.

Weiblich

Büroanfängerin

sucht in guter Firma auf 1. oder 15. Mai Stellung. Angebote unter 6456 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Tücht. Frl., gute Köchin, sucht selbständ. Wirkungskreis als

Wirtschafterin

in Hotel oder sonst gut. Betrieb. Angebote unter Of. 1360 an den Führer-Verlag, Offenburg.

Gebild. Frau sucht Halbtagsstelle als

Bürohilfe

Angeb. unt. 6460 an Führer-Verlag Khe.

19jähr. zuverl. Mädchen sucht Beschäftig. zu einem Arzt als

Sprechst.-Hilfe

oder dergleichen. Angebote unter 6586 an Führ.-Verl. Khe.

Zuverlässige, erfahr.

Kassiererin

sucht Stellung (zugezogen). Angebote unt. 6527 an Führ.-Verlag Khe.

Fleißiges Mädchen sucht Stelle als

Büro-Anfängerin

Angeb. unt. 6589 an Führer-Verlag Khe.

Heimarbeit

Heimarbeit

jeder Art gesucht. Angeb. unt. 6467 an Führer-Verlag Khe.

Heimarbeit

für Schreibmaschine, sauber und prompt, gesucht. Angebote unter 6566 an den Führer-Verlag Khe.

Jahresabschluß der Bezirkssparkasse Gernsbach

Oeffentliche Kreditanstalt unter Bürgschaft von 17 Murgtalgemeinden — Gegründet 1857

Jahresbilanz von Ende 1940

Aktiva

		RM.
Barreserve		
a) Kassenbestand (deutsche und ausländische Zahlungsmittel) RM	72 115.57	
b) Guthaben auf Reichsbankgiro- und Postscheckkonto RM.	55 365.55	127 481.12
Wechsel		55 211.21
In der Gesamtsumme sind enthalten: Wechsel, die dem § 13 Abs. 1 Ziffer 1 des Gesetzes über die Deutsche Reichsbank entsprechen (Handelswechsel nach § 16 Abs. 2 KWG.) RM.	46 003.81	
Eigene Wertpapiere		
Anleihen u. Schatzanweisungen des Reichs RM.	5 820 480.—	
Sonstige kommunale Wertpapiere RM.	4 221.20	6 009 702.20
Sonstige Wertpapiere RM.	185 001.—	
In der Gesamtsumme sind enthalten: Wertpapiere, die die Reichsbank beleihen darf	6 009 701.20	
darunter auf das Liquiditäts-Soll anrechenbare Wertpapiere RM.	4 629 200.—	
Guthaben bei anderen deutschen Kreditinstituten		
a) mit einer Fälligkeit bis zu 3 Monaten RM.	3 160 624.60	
aa) bei der eigenen Girozentrale RM.	3 009 351.85	
bb) bei sonstigen Kreditinstituten RM.	151 272.75	
Von der Summe a) sind täglich fällig (Nostroguthaben) RM.	1 560 624.60	
darunter auf Liquiditäts-Konten RM.	1 000 000.—	
b) längerfristige Guthaben bei der eigenen Girozentrale RM.	550 000.—	3 710 624.60
Schuldner	Lauf. Rechn. / Darlehen	
Gebiets- und sonstige öffentlich-rechtliche Körperschaften	567 739.—	
andere Schuldner	1 155 243.79 / 290 694.59	2 013 677.38
In der Gesamtsumme sind enthalten: gedeckt durch börsengängige Wertpapiere RM.	2 586.56	
gedeckt durch sonstige Sicherheiten RM.	1 425 393.23	
Hypotheken, Grund- und Rentenschulden		
a) auf landwirtschaftliche Grundstücke RM.	60 595.80	
b) auf sonstige (städtische) Grundstücke RM.	4 479 653.10	4 540 248.90
In der Summe sind enthalten: mit einer Fälligkeit oder Kündigungsfrist von mindestens 12 Monaten RM.	14 284.20	
Fällige Zinsforderungen		1 525.26
Davon sind vor dem 30. Nov. fällig gewesen RM.	117.15	
Beteiligungen		141 200.—
darunter Beteiligungen bei der eigenen Girozentrale und beim zuständigen Sparkassen- und Giroverband RM.	141 200.—	
Grundstücke und Gebäude		
a) dem eigenen Geschäftsbetrieb dienende RM.	1.—	
a) sonstige RM.	188 538.—	188 539.—
Betriebs- und Geschäftsausstattung		2.—
Sonstige Aktiva		6 635.22
Posten, die der Rechnungsabgrenzung dienen		91 989.30
Summe der Aktiva		16 886 836.19

		RM.
Spareinlagen		
a) mit gesetzlicher Kündigungsfrist RM.	9 303 886.54	
b) mit besonders vereinbarter Kündigungsfrist	3 893 317.60	13 197 504.14
Gläubiger		
Einlagen deutscher Kreditinstitute	1 961.71	
sonstige Gläubiger	2 583 187.22	2 585 148.93
Von der Summe entfallen auf jederzeit fällige Gelder RM.	1 675 524.81	2 585 148.93
feste Gelder u. Gelder auf Kündigung	909 624.12	
Rücklagen nach § 11 KWG.		
a) gesetzliche Sicherheitsrücklage RM.	851 125.27	
b) gesetzliche Kursrücklage RM.	94 761.23	
c) sonstige Rücklagen nach § 11 KWG. RM.	3 238.77	949 125 27
Rückstellungen		12 440.—
Posten, die der Rechnungsabgrenzung dienen		4 447.78
Gewinn		138 170.07
Summe der Passiva		16 886 836.19

	RM.
Verbindlichkeiten aus Bürgschaften, Wechsel- und Scheckbürgschaften sowie aus Gewährleistungsverträgen (§ 131 Abs. 7 d. Akt.-Ges.)	500.—
In den Passiven sind enthalten:	
a) Gesamtverpflichtungen nach § 11 Abs. 1 KWG.	15 782 653.07
b) Gesamtverpflichtungen nach § 16 KWG.	2 585 148.93
Gesamtes haftendes Eigenkapital nach § 11 Abs. 2 KWG. (zuzügl. soweit der ausgewiesene Reingewinn den Rücklagen nach § 11 KWG. zugeführt wird)	1 079 295.34

In den Aktiven und in den Passiven sind enthalten:
a) Forderungen an den Gewährverband 480 145.81
b) Forderungen an die Mitglieder des Vorstandes (Verwaltungsrates), an sonstige im § 14 Abs. 1 und 3. KWG. genannte Personen sowie an Unternehmen bei denen ein Inhaber oder persönlich haftender Gesellschafter als Geschäftsleiter oder Mitglied eines Verwaltungsträgers der Sparkasse angehört 29 227.30
c) Anlagen nach § 17 Abs. 2 KWG. 329 739.—

Nach pflichtmäßiger Prüfung auf Grund der Schriften, Bücher und sonstigen Unterlagen des Betriebes sowie der erteilten Aufklärungen und Nachweise wird festgestellt, daß die Buchführung und der Jahresabschluß sowie der Jahresbericht den gesetzlichen Vorschriften und den einschlägigen Bestimmungen entsprechen, und daß im übrigen auch die wirtschaftlichen Verhältnisse des Betriebes wesentliche Beanstandungen nicht ergeben haben. (36591

Mannheim, den 15. März 1941.

Badischer Sparkassen- und Giroverband
— Prüfungsstelle —

Der Revisionsdirektor: gez.: Raule.
Der Verbandsrevisor: gez.: Lautermann.

Gewinn- und Verlustrechnung

für das Jahr 1940

Aufwand

	RM.
Ausgaben für Zinsen und gegebenenfalls Kreditprovisionen	
a) Spareinlagenzinsen	351 580.43
b) Zinsen für Girveinlagen und Depositen	26 874.29
c) Zinsen und Provisionen f. aufgenommene Gelder	156.31
Verwaltungskosten	
a) persönliche	
1. Gehälter und Löhne	71 406.75
2. soziale Abgaben	1 735.68
b) sächliche	30 490.09
Grundstücksaufwand	
a) Unterhaltungskosten	5 121.54
b) Versicherungen	169.70
c) Grundstücksteuern	2 418.98
Steuern	
a) Körperschaftsteuer	5 557.—
b) Vermögensteuer	750.—
c) Gewerbesteuer	3 080.67
d) Sonstige Steuern	248.70
Abschreibungen auf Gebäude, Grundstücke und Betriebsausstattung	5 917.58
Sonstige Forderungen	4 999.—
Sonstige Aufwendungen	9 681.48
Gewinn	138 170.07
Summe	658 357.37

Ertrag

	RM.
Einnahmen aus Zinsen und gegebenenfalls Kreditprovisionen	622 774.61
Einnahmen aus sonstigen Provisionen, Gebühren und dergl.	1 770.10
Erträge aus Beteiligungen	4 987.50
Kursgewinne	
effektive	525.—
Sonstige Erträge	28 300.16
davon RM. 20 033.16 Grundstückserträge	
Summe	358 357.37

Der Geschäftsbericht liegt in den Räumen der Sparkasse zur Einsicht auf.

Gernsbach, 23. April 1941. Gernsbach, 13. Januar 1941.

Bezirkssparkasse Gernsbach
Oeffentliche mündelsichere Sparkasse.

Der Verwaltungsrat: gez.: J. V. Fieg, 1. Beigeordneter.
Der Geschäftsleiter: gez.: J. V. Müller.

Sonntag 10½ Uhr vormittags **PALI** und **GLORIA** Der Emil-Jannings-Film der Tobis **Ohm Krüger**

PALI u. GLORIA

Ein triumphaler Erfolg!

Ohm Krüger

Der große Emil-Jannings-Film

2.00, 4.50, 7.45 Uhr, alle Vorstellungen numerierte Plätze Jugendl. über 14 Jahre zugel.

RESI

Nur noch einige Tage!

Spähtrupp Hallgarten

René Deltgen, Maria Andergast, Rudolf Carl, Gustav Waldau u. a.

Beginn: 3.00, 5.15, 7.45 Uhr jeweils mit der Wochenschau Jugendliche zugelassen!

In der neuesten Wochenschau u. a.

Am Geburtstag des Führers im Hauptquartier

Tobruk und Sollum entgegen

Jubel in Agram

Kampf um Belgrad

Serbien hat kapituliert

Die deutschen Truppen am Olymp

Während der Wochenschau kein Einlaß

Wir gestalten Ihren Typ

durch Ihre Haarfarbe und durch haltbares Frisieren — Dauerwellen, Blondieren, Färben, Manicüren, Höhensonne. (33702)

Parfümerien

DAMEN-FRISIER-SALON *Bensching*

Karlsruhe, Waldstraße, gegenüber Kaffee Museum Telephon 963

Munz

Dienstag, 29. April, 7 Uhr

Lieder-Abend

Margaretha v. Reischach-Scheffel

unter Mitwirkung von

Elisabeth Weizenecker (Violine)

Am Flügel: Heddy Stützel

Händel-Arie mit oblig. Violine, Liedergruppen von Schubert, Brahms, Hugo Wolf und Richard Strauß. Schubert: Sonatine f. Viol. u. Kl.

Karten von 3.— bis 1.— (Stud.) bei H. Maurer, Kaiserstraße 209, und bei Kurt Neufeldt Waldstr. 81

Juwelier Petry

Kaiserstr. 102

kauft ständig

lt. Genehmigung A 41/1547

Altgold, Altsilber, Altschmuck

Staatstheater

Großes Haus

Sonntag, 27. April, 10.30—12.15 Uhr

Solistenkonzert Junger Künstler

Nachm. 14.30—17.15 Uhr

Zum letzten Mal, außer Miete Letztes Auftreten Polly Frank, Wien

Maske in Blau

Operette von Raymond

Abends 19—21.45 Uhr

3. Vorst. 2. Volkst. Ring

Der Zarewitsch

Operette von Lehár

Montag, 28. April

Geschlossen!

Dienstag, 29. April, 19—21.30 Uhr

12. Dienstag-Miete A

Rigoletto

Oper von Verdi

Heute ab 4 Uhr

Nachmittags-Vorstellung

mit vollständigem erstklassigem Programm

Regina-Betriebe

Hebelstr. 21 — Tel. 606

Bares Geld

für alte GOLD u. SILBERSACHEN zerbr. Löffel, Münzen, Zahngold, Uhrgehäuse, Schmuck

Schmidt-Staub

KARLSRUHE KAISERSTR. 154 GEGENÜBER HAUPTPOST

Rheinkanal Mühlburg

Mittwoch, Samstag und Sonntag

Unterhaltungs-Konzert

Gemälde Bilder Kunstkarten

Büchle

Inh.: W. Bertsch, am Ludwigspl. Karlsruhe. (36915)

Seit Jahren

Erfindung DRP.

Schuhe längen und weiten

Schuhbesohl-anstalt **F. Seiter**, Karlsruhe Blumenstr. 14

Des großen Erfolges wegen 5 Tage verlängert!

Montag bis **Samstag**

jeweils vormitt. von 10—12 Uhr und nachmitt. von 15—17 Uhr Mittwoch und Donnerstag auch abends von 20—22 Uhr veranstalten wir für Sie

im Gasthof z. Friedrichshof

Karlsruhe, Karl-Friedrichstraße

Große „Archimedes"-Vorführungen über

Zuschneiden nach Maß!

Keine Maßbänder! Kein kompliziertes Durchpausen der Normalschnitte aus den Schnittmusterbogen! Grundschnitt selber machen dauert keine 5 Min. u. ist nicht kompliziert

Ein Besuch genügt und sof. machen Sie aus allen Modeheften, ob mit oder ohne Schnittmusterbogen, jedes erdenkliche Kleidungsstück bis zum elegantesten, auch für **stärkste** Figur, ganz gleich, was für Maße Sie auch haben, denn zum **Maßzuschneiden** gehört erst mal der richtige **Grundschnitt!** Zum Grundschnitt brauchen Sie Ihre **Oberweite, Taillenweite, Hüftweite, Rückenlänge, Vorderlänge, ganze Länge, Aermellänge** usw. Nur so und nicht anders wird für **guten** Sitz garantiert. Mit Ihrem **Grundschnitt** schneidern Sie sich alles, was Ihnen gefällt, auch nach eigenen Ideen und Wünschen, sogar nach **Schaufenster**-Modellen! Und das alles nach Ihren Körpermaßen! Paßt erst der Grundschnitt, dann muß ja alles passen, was Sie arbeiten. Kommen Sie, ich zeige es Ihnen.

Langwierige Anproben fallen weg!

Außer von ARCHIMEDES darf Ihnen das von niemanden öffentlich gezeigt werden. Schneiderinnen willkommen.

Ihre eigenen Maße! — Ihr eigener Maßschnitt Unkostenbeitrag nur 50 Rpf.

— — Hat mit dem früher Gezeigten in Karlsruhe nichts zu tun — —

Leitung: Hedwig Schnepf, Stuttgart, Tübinger Straße 71

Ausschneiden!

Zum 1. Male in Karlsruhe

Auto-Super für Aerzte

Für die stark beanspruchten Nerven ist der Auto-Empfänger eine Wohltat. Er entspannt und hält frisch, und außerdem ist man immer dabei. Preise 298.— bis 348.— RM. Einbau fachmännisch, rasch u. preiswert durch den (33569 Rundfunkberater

RADIO-FREYTAG

Khe., Herrenstr. 48. Tel. 6754.

Wie komme ich zum Eigenheim?

Dies hören Sie in unserem (36844

Aufklärungs-Vortrag

in Daxlanden

Montag, den 28. April, abends 8 Uhr im Gasthaus „Karlsruher Hof". Ein Redner, der zugleich Baufachmann ist, spricht über: „Süddeutsche Bauspar-Kredit-A.-G. der Schlüssel zum Eigenheim". Wir bieten: Günstige Gesamtfinanzierung, Einlageverzinsung, Steuerbegünstigung, hohe Beleihung Bei 25 % Eigenkapital Sofortfinanzierung durch Zwischenkredit in geeigneten Fällen möglich. Kostenlose Bauberatung. Eintritt frei! Jedermann willkommen! Süddeutsche Bauspar-Kredit-A.-G., Singen (Hohentwiel), Innsbruck.

Die Deutsche Arbeitsfront

NSG. Kraft durch Freude, Kreis Karlsruhe

Festhalle

Samstag, den 3. Mai, 20 Uhr

Grosses Mai-Konzert

ausgeführt von den

3 Gaumusikzügen des Reichsarbeitsdienstes

(zirka 120 Musiker)

München Obermusikzugführer **Waelde**

Stuttgart Obermusikzugführer **Wendt**

Straßburg Obermusikzugführer **Vogel**

Eintrittskarten zu RM. 2.50, 2.—, 1.50, 1.— und —.80 bei **KdF.-vorverkaufsstelle**, Waldstr. 40 a (Ludwigsplatz), **Musikhaus Schlaile**, Kaiserstr. 96, **Musikhaus Tafel**, Kaiserstr. 82 a, **Pianolager Maurer** (neben Ufa) und **Wäschegeschäft Holzschuh**, Werderplatz

Unsere Spielpläne für den Sonntag: . . !

Achtung! ***Achtung!***

Wochenschau-Sondervorstellungen

Rheingold: Sonntag vormittag 10.30 und 11.30 Uhr

Schauburg: Sonntag vormittag 11.00 Uhr

Der Siegeszug auf dem Balkan

Nur im **Markgrafen-Theater**

Sonntag vormittag 10.30 und 11.30 Uhr

Mit unseren siegreichen Soldaten in Afrika u. auf dem Balkan

1.30 Uhr: „Königswalzer" | 1.30 Uhr: „Dir gehört mein Herz"

3.30, 5.45, 7.45 Uhr:

„Hochzeitsnacht"

RHEINGOLD LICHTSPIELE · KHE.-MÜHLBURG Rheinstr. 72 · 700 Sitzplätze · Telefon 6283

SCHAUBURG FILMTHEATER · MARIENSTR. NR. 16 b. d. Markthalle · 600 Sitzplätze · Telefon 6286

1.45 Uhr: „Schabernack"

4.20 und 7.00 Uhr:

„Kopf hoch, Johannes"

2.00, 4.00, 5.45 u. 7.45 Uhr:

„Schwarzer Jäger Johanna"

Jugendliche zugelassen!

S·K·A·L·A FILMTHEATER · DURLACH Adolf-Hitler-Str. · 400 Sitzplätze · Telefon 180

MARKGRAFEN LICHTSPIELE · DURLACH Adolf-Hitler-Str. · 200 Sitzplätze · Telefon 180

Lärm ruiniert die Nerven

dieses gehetzten, lärmgequälten Mannes. Ihm helfen aber sofort bei Tag und Nacht **OHROPAX-Geräuschschützer**, ins Ohr gesteckt, weiche, formbare Kugeln zum Abschließen des Gehörganges. Schachtel mit 6 Paar RM 1,80 in Apotheken, Drogerien, Sanitätsgeschäften. Hersteller: **Apoth. Max Negwer, Potsdam**

Verschiedene kleine Anzeigen

Wer nimmt kleines Eßzimmer als **Beiladung** mit nach Oberkirch (Baden)? Näheres: **Telefon 3061 Karlsruhe.** (6352

Wer übernimmt **Beiladung** Wäscheschränkchen, nach Immendingen, bzw. Epfenhofen? Angeb. unt. 6351 an Führer-Verlag Khe.

Für meinen Betrieb suche ich leistungsf. **Metzgerei** zur Lieferung von Fleisch und Wurst wöchentlich 2—3 Ztr. Angeb. unt. 6447 an Führer-Verlag Khe.

Pianos und Flügel werden sorgfältig gestimmt u. repar. von Leo Kappes, Klavierstimmer, Karlsruhe, Moningerstraße 10, Telef. 6980. (6321

Brautkleid zu leihen gesucht Größe 42. Angeb. unt. 6571 an Führer-Verlag Khe.

UFA

AM SONNTAG

Ein beglückender Film!

Jlse Werner

Karl Ludwig Diehl

Joach. Gottschalk

Die schwedische Nachtigall

Ein Großfilm der Terra

Spielleitung: P. P. Brauer

Vorher: Deutsche Wochenschau:

Der Siegesmarsch unserer Armeen

Heute **2.30, 5.00, 7.30** Uhr

Ufa-Theater und Capitol

Die stromlose Dauerwelle

ermöglicht jede Frisur bei jedem Haar

Haltbarkeit unbegrenzt Keine Hitzebelästigung

Salon Mungenast

Karlsruhe, Amalienstraße 11, Ruf 8456 (zwischen Karl- und Herrenstraße)

Betten-Schneyer

führt jetzt den Namen seines Inhabers

WILLY BROHM

Betten - Gardinen - Teppiche - Möbel

Fabrikation von Matratzen und Polstermöbel

Hauptgeschäft und Zentrale

KARLSRUHE

Wilhelmstr. 35, am Werderplatz

Fernsprecher Nr. 7138

Weitere Spezial-Geschäfte für

MÖBEL aller Art KARLSRUHE WILHELMSTRASSE 57 Fernsprecher Nr. 7138

Betten u. Gardinen HEIDELBERG HAUPTSTRASSE 80 Fernsprecher Nr. 4703

BETTEN und Zubehör KARLSRUHE KAISERSTRASSE 86 Fernsprecher Nr. 2427

Bad. Staatstheater Karlsruhe

Leitg.: Generalintendant Dr. Thur Himmighoffen

MAIFESTSPIELE

Sonntag, den 4. Mai 1941, 19 Uhr

Im Beisein des Komponisten / Uraufführung

Donata Oper von Gaspare Scuderi.

Dirigent: Otto Matzerath; Regie: Erik Wildhagen; Leucio: Karl Albrecht Streib, Wien-Braunschweig.

Sonntag, den 11. Mai 1941, 19 Uhr

Der fliegende Holländer von Richard Wagner.

Holländer: Kammersänger Jaro Prohaska, Berlin

Sonntag, den 18. Mai 1941, 19 Uhr

Rigoletto Oper von Giuseppe Verdi.

Rigoletto: Kammersänger Karl Kronenberg, München.

Donnerstag (Himmelfahrt), 22. Mai 1941, 19 Uhr

Im Beisein des Dichters / Uraufführung

Das Deutsche Große Welttheater

Dramatische Dichtung von Wilhelm von Scholz. Musik von Erich Sauerstein. Regie: Felix Baumbach.

Sonntag, den 25. Mai 1941, 19 Uhr

Fidelio Oper von Ludwig van Beethoven.

Gastdirigent: Staatskapellmeister Prof. Robert Heger, Berlin-Kassel; Regie: Thur Himmighoffen.

Mittwoch, den 28. Mai 1941, 19 Uhr

Aimée Komödie von Heinz Coubier.

Staatsschauspielerin Olga Tschechowa, Berlin, mit Ensemble.

Pfingstsonntag, den 1. Juni 1941, 18 Uhr

Tannhäuser von Richard Wagner.

Elisabeth: Annelies Kupper, Hamburg; Tannhäuser: Kammersänger Carl Hartmann, Berlin-München.

Pfingstmontag, den 2. Juni 1941, 19 Uhr

Die lustige Witwe Op. v. Frz. Lehár

Dirigent: E. Schicketanz, Regie: Hugo Würtenberger. Hanna Glawari: Loti Kaundinja, Zürich Chöre: Erich Sauerstein.

Die Bühnenbilder stammen von Heinz Gerhard Zircher, mit Ausnahme der Bühnenbilder zum „Fliegenden Holländer" und zum „Tannhäuser", die Emil Burkard schuf. Kostüme: Margarethe Schellenberg.

Reihenfolge und Aenderungen vorbehalten

FESTSPIEL-MIETE

für alle 8 Vorstellungen (zu 25 % Ermäßigung)

1. Rang und 1. Sperrsitz	35.10 RM.
2. Sperrsitz	31.00 RM.
3. Sperrsitz und 2. Rang Mitte	27.70 RM.
2. Rang Seite	19.00 RM.
3. Rang Mitte	15.50 RM.
3. Rang Seite	8.60 RM.

zuzüglich 0.40 RM. Altersversorgungsabgabe. Ausgabe der Festspiel-Miete täglich an der Theaterkasse. Einzelkarten: zu Tagespreisen im üblich. Vorverkauf. Wahlmietkarten ungültig!

Blondieren - Tönen - Färben fachmännisch beim

Friseur am Ludwigsplatz

35066 *Hinderberger / Fernruf 3759*

Neuer Kaiserhof

Jeden Montag** ab 14 Uhr* ***geschlossen.

Deutsches Rotes Kreuz

Haushaltungsschule

Herrenstraße 39 Fernruf 91

Abendkochkurse

für Berufstätige

Beginn am 5. Mai 1941

Aus **Alt** *wird* **Neu!** *bei*

Juwelier Bertsch

Karlsruhe, Kaiserstraße 165

Ständiger Ankauf von:

Schmuckstücken, Brillanten, Perlen, Edelsteinen,

Gold - Platin - Silber

52548 Gen. Besch. C. 41/8084.

Büro-Organisation

Reich u. Co.

Inhaber: Fritz Reich

Kaiserstr. 221 u. 225

Fernruf 126

TANZ-SCHULE 36864

Braunagel

Nowack-Anlage 13 — Ruf 5859

5. Mai Beg.: Anfängerkurse

Anmeldg. u. Einzelunterricht jederzeit

Bezugscheine für Eier

Groß- und Kleinbezugscheine für Frischeier nimmt noch an (36986) Geflügelzucht Rittnerthof, Karlsruhe-Durlach.

Leichte ungefütterte

Sommerfeldblusen

für Offiziere und Wehrmachtsbeamte liefert (60697)

Albert Hilbert, K.G.

Uniformfabrik, Rastatt.

Jagd, Beteiligung oder Abschußrecht

von jüng. nach Karlsruhe versetzten weidgerechten rhein. Jäger in guten Verhältnissen gesucht. Angebote unt. E 37 046 a. d. Führer-Verl. Karlsr.

Der gute Sitz einer schönen Frisur liegt einzig und allein im individuellen Haarschnitt! (36156

Ihre **Dauerwellen** im

Frisier-Salon Adams

Herrenstraße 13, neben Pali — Fernruf 7109

„Biberbau"

Kaiserstraße 26

Das gemütliche Lokal empfiehlt seine gepflegten Weine, Bier, Tee, Kaffee, Kuchen sowie seinen guten Mittag- u. Abendtisch

Männer lügen nie

wenn sie ihren Frauen verkünden, daß es gegen ihre Magenbeschwerden, ihre Stuhlverstopfung, ihre Leber-, Gallestörungen und die damit oft verbundene allgemeine Unpäßlichkeit, die Mattigkeit, Reizbarkeit, Gemütsverstimmung, Gliederschwere, Kopfschmerzen, Schlafstörungen, das Reißen, Hautjucken, den unreinen Teint usw. ein ganz ausgezeichnetes Mittel gibt, nämlich (38289) **CITTUT** Nr. 33, das tatsächlich aus nicht weniger als 33 feingepulverten heilwirksamen Drogen besteht, die auf mancherlei Weise regulierend und wiederherstellend in das gestörte Wohlbefinden einzugreifen vermögen. **Original-Packung RM. 1.80. In allen Apotheken vorrätig.**

Unterricht

Gründliche Nachhilfe in Mathematik erteilt Akademiker in den Abendstunden, Nähe Mühlburger Tor. Zuschr. unter H 36608 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Englisch, Französisch, Spanisch

Für Anfängerkurse (kl. Gruppen) noch einige Teilnehmer erwünscht. Anmeldungen baldigst erbet. an **H. Wiedemann, Karlsruhe, Robert-Wagner-Allee 13, II.** (6522)

Schüler d. 7. Kl. ert. **Nachhilfe** in Mathematik. Angebote unter 6579 an Führ.-Verl. Khe.

Wer erteilt **Klavier-Unterricht** für Anfänger in der Wohnung? Angebote unter 6567 an den Führer-Verlag Khe.

Fremdsprach.-Unterricht

Wer erteilt englisch., französ. u. spanisch. Unterricht tagsüber für Fortgeschr.? Angeb. unt. 4450 an Dr. Glock's Anzeig.-Exped., Klosestr. 5, Khe. (36980

Wer erteilt Unterricht in kaufm. Rechnen, Buchhaltung und Kurzschrift? Angeb. unt. 6382 an Führer-Verlag Khe.

Gefunden

Gefunden wurde am Freitag abend ein **Geldbeutel** mit Inh. gegenüb. d. Grenadier-Kas. Abz. Khe., Moltkestr. 51. (6514)

Verloren

Verloren Autoreif. m. Felgen a. 23. 4., Weststadt. Abzug. g. Bel. od. Benachr. an Joseph Eich, Neuburgweier, od. am Markt Gutenbergplatz, Khe. (6512)

Immer gut! *Jetzt neue Bestellscheine!*

KAISER'S KAFFEE GESCHÄFT